

Der Bote aus dem Riesengebirge.



• Gelegente Tages-Zeitung •
des schlesischen Gebirgszells.

Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühren betragen bei
Abholung von der Post (1/2jährlich) M. 14.50,
Zustellung durch die Post (1/2jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Postfach-Konto: Unit Breslau Nr. 3310.

Anzeigenpreis:
Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Edwenberg,
Landeshut und Bollenhalm M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Nr. 236. — 108. Jahrgang.
Hirschberg in Schlesien,
Sonntag, 10. Oktober 1920

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Vertrieb: Scheiffelung Nr. 267.

Aufstiegs-Möglichkeiten.

Als der Promptheit eines Naturereignisses hat sich in den Tagen, die uns das erste Sinken des Thermometers gebracht haben, auch die erste, zwar nicht breite, aber doch ganz kräftige Streitwelle in Deutschland eingestellt. Sie steht ja nicht im Zusammenhang mit der Kohlenknappheit, die sich in diesem Winter unter dem Druck der Verpfichtungen von Spa noch ganz anders als in den beiden letzten Wintern fühlbar machen wird; sie hat eingeseht unter dem Vorgefühl dessen, was der Winter für unser häusliches Leben, für die Industrie und für die Preisentwicklung bringen kann. Sie ist ein Ausdruck der Unzufriedenheit und einer größeren Hoffnungslosigkeit, einer Stimmung, die, wie man auf dem Berliner Betriebsrätekongress wahrnehmen konnte, von gewisser Seite auch noch künstlich geschürt wird, um den politischen Bedanken, die von Moskau kommen, den Boden zu bereiten. Aber die Kreise der Arbeiter, die jetzt sich wieder streiklustig zeigen, verdienen nicht den Vorwurf, daß sie bolschewistischen Zielen zustreben. Von ihnen gilt vielmehr das Wort, „du glaubst zu schießen, und du wirst geschossen“. Nur ein geringer Teil von ihnen betrachtet die wirtschaftlichen Forderungen bloß als Vorwand für eine Aktion ganz anderer, rein politischer Art.

Es wird aber gerade jetzt, wo die Streitwelle noch keinen bedeutenden Umfang angenommen hat, politische Pflicht sein, auf die Folgen aufmerksam zu machen, die Erschütterungen unseres Wirtschaftslebens haben müssen. Sie liegen auf dem Gebiet der Außenpolitik. Das Hauptinteresse unserer Außenpolitik richtet sich gegenwärtig auf Brüssel, und auf die Erörterungen, welche, wie man annimmt, im Anschluß an die dortigen theoretischen Aussprachen gepflogen werden sollen, um die gewonnenen Erkenntnisse von der notwendigen europäischen Zusammenarbeit irgendwo in die Praxis umzusetzen. Was das eigentliche Wesen dieser Erkenntnis ist, das hat man sich in Brüssel wohl wohl abgesehen, auszusprechen, es liegt aber doch schon klar zu Tage. Man hat sich gegenseitig gründlich die Augen geöffnet über die Bedeutung, die jedem einzelnen Großstaat im gemeinsamen Wirtschaftsbetrieb der Welt zukommt und hat dabei in allen Lagern Klarheit darüber gelassen, daß die Rolle Deutschlands auch heute, auch nach seiner Niederlage, höchst wichtig und jetzt erst recht für viele Dinge ausschlaggebend ist. Die Franzosen sehen so gut wie die Engländer und vollends die Amerikaner, daß es nicht weiter angeht, die Deutschen einfach als Gegenstand der Ausbeutung zu betrachten und zu behandeln. Die ersten Ansätze einer veränderten Politik, die Zugeständnisse an die wirtschaftliche Tatsache macht und geneigt ist, ihre vorurteilsfreie Behandlung in Vorteile für alle umzusetzen, macht sich geltend. Man spricht davon, daß England sich energisch gegen die von Paris aus als schon endgültig betrachtete Beseitigung der Genfer Konferenz ausgesprochen habe, und wir haben erst gestern festgestellt, daß unter dem Eindruck dieser Haltung der Engländer und der Brüsseler Belehrungen der Ton der französischen Presse sich geändert hat. Man berichtet weiter von den Verhandlungen, die mit der Pariser Reife des französischen Vorkaufers in Berlin

Laurent in Zusammenhang stehen und die Anfänge einer Wiederherausnahme normaler deutsch-französischer Handelsbeziehungen in Aussicht stellen. Man braucht keine übertrieben hohe Meinung von den guten Absichten unserer alten Feinde zu haben: soviel sieht doch jeder, daß man sich drüben eben doch von den Tatsachen hat belehren lassen und einseht, wie, ganz im Gegensatz zu England, der deutsche Wirtschaftskörper durch alles Elend der Niederlage und der Revolution hindurch seine Lebensfähigkeit und seine Fähigkeit zu künftigen Leistungen bewahrt hat. Das Vertrauen ist wieder da. Ist es nicht das Vertrauen zu unserem Vollen, so ist es doch sicher das Vertrauen zu unserem Können. Es eröffnet sich für Deutschland endlich die Aussicht, wieder in die Reihe der gleichberechtigten Faktoren im wirtschaftlichen und dann im weiteren Verlauf auch im politischen Leben einzurücken. Nur darf eben nichts geschehen, was das Vertrauen in die sichtbar gewordene Gesundung und Festigkeit unserer Produktion und unserer wirtschaftlichen Betätigung überhaupt schädigen oder gar erschüttern könnte. Geht es wieder drüber und drunter, so sind natürlich alle Fortschritte in Frage gestellt, und diejenigen feindseligen Politiker bekommen wieder Oberwasser, die behaupten, daß man sich nur mit Gewalt gegen dieses Deutschland zur Wehr setzen könne, das doch über kurz oder lang eine Beute des Bolschewismus werden müsse, oder jene Politiker, die im stillen darauf ausgehen, möglichst viel von dieser Beute noch in die eigenen Scheuern zu jagen und bei der großen Plünderung vorweg die Hauptplünderer zu sein.

Die Erschütterung des Vertrauens hat aber noch eine andere mißliche Folge. Sie wirkt natürlich auch auf die Valuta zurück. Kommt es zu ernstlichen Streitwirren, so werden wir natürlich unsere Valuta wieder gehörig sinken und im Verfolg damit alle unsere notwendigen und unerläßlichen Einkäufe von Lebensmitteln und Rohstoffen im Auslande sich abermals verteuern sehen, und die Lebenshaltung der Massen wird schlechter statt besser. Es ist traurig, das sagen zu müssen, denn es fällt niemanden, der zwei gesunde Augen im Kopfe hat, ein, zu bestreiten, daß die Lebenshaltung der großen Masse unserer Bevölkerung durchaus unverbesserlich und der Wunsch nach ihrer Verbesserung berechtigt ist. Aber so bitter das ist, es muß einmal ausgesprochen werden, daß diese Besserung nicht mit Gewalt von heute auf morgen zu erzwingen ist. Sie wird kommen mit der Veränderung in den wirtschaftlichen Verhältnissen, von der alles Heil für uns wie das übrige Europa abhängt: von der Zunahme der Produktion. Sobald die Gütermengen nicht in so ungeheurem Mißverhältnis zum Bedarf stehen, werden alle Schmerzen allmählich von selber heilen. Sobald wir wirklich genügend Brot haben, sinkt der Preis, sobald wieder reichlich Vieh vorhanden ist, sind Preise, wie sie jetzt gefordert werden, einfach unmöglich, und sobald wieder Waren aller Art im Ueberfluß vorhanden sind, werden die guten Tage der Bucherer, Schieber und all der anderen, die sich an der Notlage des deutschen Volkes mästen, ihr Ende erreicht haben. Mit Gewalt aber läßt sich das nicht erzwingen. Wir haben es nun ja zwei Jahre ausprobiert: alle Lohnerhöhungen großen Stils haben nur weitere Preiserhöhungen zur Folge und letzten Endes ist nichts erreicht. Man ist Paradoxa schon auf

der Stelle, strengt sich an und kommt nicht vom Fleck. Es ist traurig, tieftraurig. Aber Torheit, die Augen verschließen zu wollen. Je mehr Güter erzeugt, je mehr Arbeit geleistet wird, desto besser für alle. Was uns das Vertrauen der Welt bringt und erhält, was unsere Papiergeldüberschwemmung und Ausweicherung dämmen kann, was unsere internationale Stellung festhält, statt sie weiter herabzudrücken, das sind nicht Streiks, sondern das Gegenteil davon: intensivste Arbeit. Der Kampf um die Ideale der Sozialisierung und gegen Formen der Kapitalwirtschaft, die dem heutigen Empfinden der Arbeiter nicht mehr entsprechen, mag so energisch wie nur immer weiter geführt werden. Nur lasse man jetzt, in unserer heutigen Lage, das selbstwiderliche Mittel der Streiks aus dem Spiel!

Warnung des Ministers Schwarz.

pp. Dresden, 9. Oktober. Der mehrheitssozialistische sächsische Wirtschaftsminister Schwarz machte gestern Abend in einer öffentlichen Versammlung über die wirtschaftliche Lage, die in Döhlen bei Dresden abgehalten wurde, bemerkenswerte Ausführungen. Preisabbau und Lohnsenkung, so meinte er, sind so lange ein Hindernis, als die Lebensmittelpreise noch steigen. Die heutige Lebenshaltung ist trotz höherer Löhne im Vergleich zu der im Kriege noch wesentlich schlechter. Die wirtschaftliche Krise ist international. In England zum Beispiel sind die Preise gegenüber dem Frieden um das Sechsfache gestiegen, die Löhne dagegen nur um das Vierfache. In Frankreich, wo sich Industrie und Landwirtschaft ungefähr die Wage halten, ist die wirtschaftliche Lage noch schlechter als in England und in Deutschland. Auf die Solidarität der französischen Arbeiter zu rechnen, ist ein Trugschluß. Gerüchte über die marschierende Weltrevolution sind falsch. Ebenso hat Deutschland von Rußland nichts zu erwarten. Das Sowjetsystem wird aber kurz oder lang zusammenbrechen. Deutschland ist völlig auf sich selbst angewiesen. Allein zur Versorgung des von ausländischem Getreide hergestellten Brotes sind 12 bis 14 Milliarden notwendig. Auch die Sozialisierung, zu der im übrigen die deutsche Arbeiterschaft noch gar nicht reif ist, kann vorläufig keine Besserung des Wirtschaftslebens bringen. Sie muß allmählich einsehen, und zwar beginnend bei der Kohle, dem Kali und der Rohstoffgewinnung. Die Entscheidung der übrigen wichtigen Betriebe ergibt sich dann von selbst. Die Ausbeutung der Fleischwirtschaft bezeichnete der Minister als ein Verbrechen am Volke. Ähnlich werde die minderbemittelte Bevölkerung statt mehr Fleisch weniger Fleisch bekommen, das wenige aber mit dem dreifachen Preise bezahlen müssen. In politischer Hinsicht stellte sich Minister Schwarz auf den Standpunkt, daß sich die Mehrheitssozialisierenspartei als Partei nicht von der Regierung anschließen könne. In der Opposition zu verharren sei vernünftig für die Partei, das Wohl des Volkes aber stehe auf einem anderen Blatt.

Verschärfung des Berliner Zeitungsstreikes.

wb. Berlin, 9. Okt. (Draht.) Der Streik der Zeitungsangestellten dauert fort. Er hat nunmehr zur Stilllegung des gesamten Berliner Zeitungsgebietes, mit Ausnahme der sozialistischen Blätter, geführt. Seit heute früh hat auch die letzte bürgerliche Zeitung, die Germania, ihr Erscheinen einstellen müssen.

Burgzeit werden von der Aussperrung etwa 18 000 Personen, darunter 13 000 technische Personen und 5000 Angestellte, betroffen. Ein vom Reichsarbeitsminister unternommener Vermittlungsversuch ist gescheitert. Die Angestellten fordern eine Gehaltserhöhung von 20 Prozent. Die Zeitungsverleger erklärten, daß sie nach wie vor daran festhalten müßten, die Verhandlungen über Neuverpflichtung der Gehälter solange zurückzustellen, bis die am 25. Oktober beginnenden Verhandlungen über den neuen Buchdrucker-Lohnvertrag beendet seien. Im übrigen seien die Arbeitgeber bereit, etwaige Erhöhungen, die in diesen Verhandlungen vereinbart würden, den Angestellten rückwirkend vom 1. Oktober an zu zahlen. Endlich würden sie sich damit einverstanden erklären, den Angestellten schon jetzt einen Vorstoß auf die etwa eintretenden Gehaltserhöhungen zu bewilligen. Die Vertreter der Angestelltenverbände lehnten jedoch diesen Vergleichsvorschlag der Arbeitgeber ab.

Während des Streikes beschäftigen die Berliner Zeitungsverleger ein Einheitsblatt herauszugeben.

Eine Regierungserklärung zur Sozialisierung.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich gestern mit dem Bericht der Sozialisierungskommission und der Frage der Sozialisierung des Kohlenbergbaues. Vor Eintreten in die Beratungen erklärte der völksparteiliche Reichsschatzminister von Raumer:

Das Kabinett hat seine Stellung gegenüber dem Sozialisierungsproblem festgelegt in der vorher genau vorbereiteten Er-

klärung, die der Reichsarbeitsminister in der Reichstagsitzung vom 5. August abgegeben hat. In dieser Erklärung ist gesagt:

„Der Herr Redner der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei und seine Fraktionsgenossen mögen mir ja nicht glauben, daß die Regierung von heute der Frage der Sozialisierung aus dem Wege gehe. Der Reichswirtschaftsrat hat bereits in seiner Sitzung vom 24. Juli fast einstimmig sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Kohlenwirtschaft nach allgemeinen wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu ordnen ist unter gleichzeitiger Heranziehung der Bergarbeiter und Angehörigen zu mitverantwortlichen Trägern dieser Wirtschaft. Ich bin nun ermächtigt, zu erklären, daß die Reichsregierung ebenfalls auf dem Boden dieses Beschlusses steht. Sie hat den Herrn Reichswirtschaftsminister beauftragt, unverzüglich die Weiterverfolgung der Angelegenheit zu betreiben, sobald der im Laufe dieses Monats zu erwartende Bericht der Sozialisierungskommission vorliegt. Art und Form der Sozialisierung werden sich aus der Notwendigkeit ergeben, die deutsche Kohlenwirtschaft in der Richtung größter Produktionsleistung und Wirtschaftlichkeit zu entwickeln. Mit der Hervorhebung dieses Gesichtspunktes befindet sich die Reichsregierung ebenfalls in völliger Übereinstimmung mit dem Beschlusse des Reichswirtschaftsrates vom 24. Juli.“

Das Kabinett hat dann den Beschluß vom 22. September gefaßt, dessen Wortlaut antizipiert wie folgt mitgeteilt ist:

„Schließlich trat das Kabinett in eine Erörterung der Sozialisierungsfrage ein und beschloß einstimmig, den Reichswirtschaftsminister zu beauftragen, auf der nun vorliegenden Grundlage des Berichtes der Sozialisierungskommission und gehend den Entwurf eines Gesetzes über die Sozialisierung des Bergbaues vorzulegen.“

Die Klarheit und Einheitslichkeit der Stellung des Kabinetts ist dann im Anschluß an die Weimarer Tagung der Fraktion der Deutschen Volkspartei in Zweifel gezogen worden. Der Kabinettsbeschlusse ist vollkommen klar. Er beauftragte, nachdem nunmehr die Berichte der Sozialisierungskommission vorliegen, im Einklang mit der Erklärung vom 5. August, den Reichswirtschaftsminister, einen Gesetzentwurf über die Sozialisierung des Bergbaues vorzulegen. Die Worte „auf der nun vorliegenden Grundlage des Berichtes der Sozialisierungskommission“ bedeuten selbstverständlich nicht eine Identifizierung mit den Beschlüssen dieser Kommission. Das wäre auch logisch ausgeschlossen, weil zwei divergierende Vorschläge und vier Sondervoten vorliegen. Was die Regierung bringen wird, wird eine durchaus selbständige Vorlage sein. Es ist nun versucht worden, auf Grund der Weimarer Leitlinie der Deutschen Volkspartei einen Gegensatz zwischen den aus dieser Partei hervorgegangenen Ministern zu dem Gesamtkabinetts zu konstruieren. Auch das ist verfehlt. Die Leitlinie bekennen sich zu der Regierungserklärung vom 5. August, fordern, daß nur sozialisiert werden darf, wenn die Sozialisierung wirtschaftlich fördernd wirkt und erklären die Bereitwilligkeit der Fraktion, jede produktionsfördernde Maßnahme zu unterstützen. Diese Leitlinie bringen die aus meiner Partei hervorgegangenen Minister nach unserer Überzeugung in keinerlei Gegensatz zu dem Kabinettsbeschlusse. Das Kabinett steht auch heute nach wie vor geschlossen auf dem Boden der Erklärung vom 5. August und seines Beschlusses vom 22. September.

Nach längerer Beratung wurden die Sozialisierungsvorschläge einem Ausschuss von 15 Mitgliedern übergeben.

Das Ergebnis von Brüssel.

Die Sachverständigen, die in der Hauptstadt Belgiens zur Besprechung der Weltwirtschaftsnöte versammelt waren, haben ihre Proffer wieder gepackt. Das Ergebnis ihrer Beratungen ist grundsätzlich die Erkenntnis, daß für die Gemeinhilfe nur die Selbsthilfe der einzelnen Staaten die Voraussetzungen schaffen kann. Die Regelung der Weltwirtschaft nach einheitlichem Plan, durch eine Weltanleihe, mit allen Befugnissen ausgerüstete Behörde hat sich als unmöglich erwiesen. Die Hilfsbedürftigen, mit Rohstoffen, Kapital und Industrie gleichermaßen gestatteten Staaten sehen keinen hinreichenden Anlaß, Verlustmöglichkeiten zu wagen und die Hilfsbedürftigen fürchten für ihre Unabhängigkeit. Infolgedessen hat die Konferenz alles aufgegeben, was nach Anordnung von oben her, nach Bürokratisierung der Weltwirtschaft und nach einer Art von Staatensozialismus ausbleibt. Weder die Gewährung von Krediten von Staat zu Staat, noch die internationale Notenbank oder die Währungsregelung gilt für durchführbar. Statt dessen werden die Staaten aufgefordert, alle Kräfte an das innere Gleichgewicht ihrer Finanzen zu legen, den Ertrag ihrer Arbeit zu erhöhen, den Privatkredit zu fördern, die Abflüsse einzuschränken und den Handelsverkehr mit dem Ausland von Demurrungen zu befreien. Gemeinsamkeit eines Aufbauplans ist damit nicht ausgeschlossen; aber sie soll Ergebnis, nicht Voraussetzung der Selbsthilfe sein. Die Konferenz bewirkt weiter alle die Selbstständigkeit der Staaten wie der Privatwirtschaft einschränkende Einrichtungen, sie warnt vor der

Goldnote, wie vor jeder „künstlichen Preis- oder Geldwertregulierung. Die internationale Anleihe ist aufzugeben, die Besetzung der Balutandäte nur aus dem allgemeinen Ausfluss der Wirtschaft zu erwarten. Sollen also die Staaten sich selber helfen, so sollen sie in ihren Bemühungen doch unterstützt werden. Die Konferenz lebt in einer Verhinderung, die, dem Völkerverbund unterstellt, die Ausführung der in Brüssel aufgestellten Grundsätze überwachen und fördern soll. Diese Körperschaft prüft die Sicherheiten, die kreditbedürftige Volkswirtschaften geben können, und bestimmt ihren Wert. Die entsprechenden Schuldscheine werden von den Regierungen ausgestellt, sodass die Staaten zwar nicht Gewährer, wohl aber Empfänger von Krediten sein dürfen. Länder, die der Selbsthilfe durchaus nicht fähig sind, sollen durch besondere Maßregeln unterstützt werden.

Im übrigen soll die Hilfe von den Staaten selbst und von der Neuordnung ihrer Beziehungen kommen. Das Wichtigste dieser Teilgebiete schließt Deutschland und Frankreich ein. Diese beiden Länder sollen am 12. Dezember zu Verhandlungen zusammenkommen, die durch die Anwesenheit von Fachleuten verfaclicht sein werden und von denen man erhofft, daß sie die erste Voraussetzung weltwirtschaftlichen Zusammenarbeitens: Klarheit über Deutschlands Verpflichtungen endlich schaffen. Die Schlussfolgerungen sind dann Sache der wieder internationalen Genfer Konferenz.

wo. Paris, 8. Oktober. Lloyd George erklärt sich in einer Note mit der Sachverständigen-Konferenz am 12. Dezember einverstanden. Weiterhin schlägt er vor, eine technische Konferenz abzuhalten, die den Charakter eines internationalen Kongresses haben soll. Diesem Kongress solle die Konferenz von Genf auf dem Fuße folgen, auf der die Pläne für ein endgültiges Abkommen zu Ende geführt werden könnten.

in Brüssel, 9. Oktober. Nach Eröffnung der geistigen Leitung der Finanzkonferenz verlas der Präsident den Bericht, der die Arbeiten aller vier Kommissionen zusammenfaßt. Der Präsident hob in seiner Rede ganz besonders hervor, daß man allein durch rastlose Arbeit die für die finanzielle und wirtschaftliche Reorganisation nötigen günstigen Voraussetzungen schaffen könne. Zu diesem fehle vor allem der Friede. Der belgische Ministerpräsident dankte hierauf dem Präsidenten für die vorzügliche Leistung der Verhandlungen, worauf der Präsident die Sitzung schloß.

Wilson für Abänderung des Versailler Vertrages.

Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus New York bekräftigt eine neue Botschaft, die Wilson an den Konarab gerichtet hat, die Abänderung des Versailler Friedensvertrages.

Ohne Oberschlesien Wiedergutmachungen nicht möglich.

In den Kreisen der Reichsregierung besteht die Absicht, die Verhandlungen mit der Entente über die Wiedergutmachungsfragen in enger Abstimmung mit der ober-schlesischen Frage zu führen. Obwohl eine Einladung für Genf in Berlin noch nicht vorliegt, hat die Reichsregierung bereits in Kabinetsitzungen sich mit den Wiedergutmachungsorderungen der Entente beschäftigt und Vorschläge dazu ausgearbeitet. Das Reichskabinett herrscht in Bezug auf diesen Punkt völlige Uebereinstimmung, und die Instructions an die deutschen Delegierten für Genf werden dahin gehen, daß sie im Falle eines Verlustes Oberschlesiens die finanzielle und wirtschaftliche Unmöglichkeit zur Deckung der Wiedergutmachung erklären müssen.

Ueber die deutsch-französischen Verhandlungen

wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß dem französischen Botschafter Laurent bei seiner Abreise nach Paris vom Minister Simonis lediglich der Vorschlag gemacht worden ist, informelle Besprechungen zwischen deutschen und französischen technischen Sachverständigen über die Frage der Wiedergutmachung und des Finanzproblems stattfinden zu lassen. Entgegen anderslautenden Mitteilungen ist bisher mit den Verhandlungen nicht begonnen. Französischerseits ist auch noch keine Mitteilung über eine etwaige Stellungnahme zu den deutschen Anregungen gemacht worden. Es heißt, so wird amtlich hinzugefügt, den Gehör der deutschen Vorschläge verweigern, wenn man sie sich gewissermaßen als Vorbereitung eines Spruches der Wiedergutmachungskommission denkt. Deutscherseits ist wiederholt betont worden, daß die Erörterungen zur Vorbereitung einer internationalen Konferenz dienen sollen, auf die Deutschland nach den Zusicherungen in Spa Ausdruck hat.

Ein neuer Gewaltakt des Verbandes.

Dieser Tage erschien bei der Direktion der Maschinenfabrik Augsburg-Münchberg eine Entendekommission, um den Bestand an Dieselmotoren aufzunehmen. Dabei erklärte der Führer der Kommission, daß sämtliche in Deutschland befindlichen Dieselmotoren

vernichtet (II) werden sollten, angeblich um zu verhindern, daß sie wieder für Unterseebootzwecke Verwendung finden könnten. Die Direktion erklärte, sich mit allen Mitteln der Vernichtung widersetzen zu wollen. Eine Abordnung von Angestellten und Arbeitern ist nach Berlin abgereist, um mit den zuständigen Reichsstellen und dem Betriebsrätekongress in Fühlung zu treten. Auch Mitglieder der Direktion sind nach Berlin abgereist, um beim Reiche vorstellig zu werden. Wie zu hören, sind auch diplomatische Schritte im Sinne einer Aufhebung der Anordnung der Entente auf Vernichtung der Dieselmotoren im Gange.

Die französischen Rüstungen am Rhein.

Die Nachrichten mehrten sich, daß die Franzosen am Rhein kriegerische Vorbereitungen allerersten Stils treffen. Wenn man einmal von der finanziellen Belastung absteht, die ja veritaagswidrig zu unseren Lasten geht, muß man doch die Frage aufwerfen, welches der Zweck dieser Vorbereitungen ist, wenn man im Gelände bei Trier allein eine Feldbäckerei errichtet, die täglich 400 000 Mann mit Brot versorgen kann, wenn neue Truppenlager und Kasernen errichtet, neue Exercierplätze und Artillerieübungsplätze eingerichtet und gewaltige Munitionslager erbaut werden, so muß doch solchen Riesenunternehmungen ein bestimmter Plan zugrunde liegen. Von dem wehrlosen Deutschland droht den Franzosen nicht die geringste militärische Gefahr. Es gibt also nur zwei Möglichkeiten. Entweder die Franzosen fürchten ein bolschewistisches Deutschland oder sie planen militärische Avanzmaßnahmen ganz ungeheuren Stils. Es ist klar, daß durch ein solches Vorgehen der Frieden und die Sicherheit Europas auf das allerschwerste bedroht werden. Die Verbündeten Frankreichs sollten einmal diese Frage sehr ernsthaft betrachten.

Wie wir Schlesier leben.

Herr Charles Bonjean, Vertreter eines Pariser Blattes, hat sich einige Zeit in Schlesien herumgetrieben und hat seinem Blatte jetzt aus Obpelin einen Bericht über die Herrlichkeit und die Freuden, in denen wir unsere Tage verbringen, gesandt.

Kohlen, sagt der gute Mann, seien in Schlesien im Ueberflusse vorhanden. Die Bahnhöfe seien überfüllt, und die Städte würden wie vor dem Kriege beleuchtet. Die Frauen, die Kinder und die Arbeiter seien blühend, die Arbeiter seien wie die Bourgeois gekleidet, die Bahnbefugenen hätten saubere Uniformen, in den Wägen gebe es alles, die Läger seien überfüllt und die Preise seien billiger als in Paris. Man bestände sich also dem Phänomen gegenüber, daß Deutschland sich habe für 15 Milliarden Rohmaterialien verschaffen können, daß die Handelsbilanz positiv geworden sei. Alle Industrien erhielten soviel Kohlen wie sie wollten, nämlich 100 Prozent und Deutschland könne ohne Gefahr jetzt Frankreich die im Friedensvertrag vorgesehene Mengen liefern. In Deutschland lebe man gut, man entbehre nichts, produziere mehr als man verbrauche, und man sei im Besitz von Immobilien, deren Wert ins Phantastische gestiegen sei.

Kann man sich wundern, daß das französische Volk von seinem Wahne, daß Deutschland alles bezahlen könne, nicht lassen will, wenn ihm solche Märchen von verantwortungslosen Schwimblern erzählt werden?

Die Not der deutschen Wissenschaft.

3 Berlin, 8. Oktober

In der heutigen Sitzung des Reichswirtschaftsrates bekräftigte Dr. Jetteln vom Schriftstellerverband Maßnahmen zur Beseitigung der Notlage der deutschen Wissenschaft. Er entwarf ein billigeres Bild von der Notlage der deutschen Wissenschaft, Kunst und Literatur. Der frühere deutsche Kultusminister Dr. Schmidt wies darauf hin, daß uns früher die ganze Welt um unsere deutsche Wissenschaft beneidet habe. Heute aber könnten die großen wissenschaftlichen Institute nicht mehr arbeiten, und auch der einzelne Gelehrte könne sich nicht mehr das nötige Nahrungsmittel besorgen. Mit dem Verlorengehen unserer Wissenschaft seien wir als Kulturvolk erledigt. Vielleicht könnten die von der Reichsregierung bewilligten zwanzig Millionen dauernd bewilligt werden und von den Kriegsgefallenen außerordentliche Mittel anzuweisen werden. Der Vorsitzende Direktor Krämer teilte mit, daß die deutsche Indukrie beschlossen habe, zugunsten der deutschen Forschung einzugreifen. Der Eingriff müsse aber rasch geschehen. Er habe hervor, die das geistige Kapital für die Forschungen liefern. Er freue sich über die Bereitwilligkeit des Finanzministers und der Spender; es sei aber ein beschämendes Gefühl, daß diese

Unterstützung angenommen werden müsse. Auch hier müsse eine gewisse Plannähigkeit herrschen. Nach weiterer Aussprache wurde ein besonderer Ausschuss zur Erörterung der Frage eingesetzt. Es soll ferner beim Reiche beantragt werden, statt zwanzig Millionen 40 Millionen in den Etat einzustellen.

Die Waffenschiedungen in Oberschlesien.

Schon seit längerer Zeit sind Nachrichten einzufließen, daß polnische Waffensätze im unbesetzten Schlesien im jeden Preis angekauft und über Oberschlesien nach Polen verschoben würden. In einigen Fällen gelang es auch, derartige Transporte abzufangen und die Täter festzunehmen, die ausschließlich im polnischen Lager standen. Die Fäden der Waffenschiedungen liefen bis Warschau. Die Transporte wurden noch erheblich dadurch beeinträchtigt, daß eine wirksame Grenzsperrlinie zwischen Oberschlesien und Polen nicht besteht. Es ist erwiesen, daß die angeblich deutschen Waffentransporte in Wirklichkeit polnische sind. Auch die Beteiligung von kommunistischer Seite wurde in einem Falle festgestellt.

Polen und Litauen.

Krieg oder Frieden?

wb. Wilna, 9. Oktober. (Drachn.) Am 7. Oktober abends ist der Friedensvertrag zwischen Litauen und der polnischen Regierung endgültig unterzeichnet worden. Trotz der Unterzeichnung des Friedensvertrages führen, wie die Litauer behaupten, die Polen fort, die litauischen Stellungen anzugreifen und die litauischen Truppen mit Artillerie zu beschleichen. Gegen diese Verletzung der Bestimmungen des Völkerbundes wird in schärfster Weise Protest vor der ganzen Welt erhoben. Die litauische Regierung hat angesichts der immer kritischer werdenden Lage an die Vertreter der Entente einen Antrag gestellt, die Verwaltung der Stadt Wilna in ihre Hände zu nehmen. Die litauische Regierung stellt die Kommandantur und die Miliz zur Verfügung.

Der Geschäftsverlauf der Frankfurter Messe.

gr. Frankfurt a. M., 7. Oktober.

Begünstigt von dem schönsten Herbstwetter, hat bis zur Mitte der Woche das Geschäft einen Verlauf genommen, der weitestgehend zufriedenstellend ist. Natürlich kann das Ergebnis der Messe kein einheitlich gutes sein. In allen Messe-Branchen haben diejenigen gut abgeschnitten, die wirklich zeitgemäße Verbesserungen brachten. Das gilt z. B. sowohl für die Elektrotechnik, wo der Maximalsicherungs-Auslöser, der die ständige Wiederverwendung der Schmelzsicherungen ermöglicht, ein althergebrachtes Beispiel für den Erfolg kleiner Erfindungen ist, wie für die Möbelbranche, wo der Merkin-Universal-Rüchenschiff großen Anklang fand. Es ist eben Messe-Aufgabe, zu solchen Musterstücken Waren herauszubringen, die einem allgemeinen Bedürfnis in modernen Formen gerecht werden. In der Welt der Wohnungs- und Hausrat ist daher ein Rüchenschiff, den man auch als Blättbrett, Hochstisch und Hackbrett allein durch Herausziehen der eingebauten Teile mit wenigen Handgriffen benutzen kann, ein zeitgemäßes Möbel, das nicht nur den Ansprüchen unseres Siedlungswezens gerecht wird.

Hervorragend war auf der Frankfurter Messe die elektrische Starkstrom-Industrie vertreten. Hierbei war es interessant, daß die Anforderungen der Elektro-Industrie, die Metallbearbeitung durch das elektrische Schwitzen mit Hilfe immer mehr verbesserter Maschinen zu verbessern, auf der anderen Seite den Wettbewerb der autogenen Metallbearbeitungs-Industrie wachgerufen hat. Die Erleichterungen, Beschleunigungen und Verbesserungen, die mit diesen Methoden zu erzielen sind, wurden den Besuchern der Frankfurter Messe ständig demonstriert, so daß die Abschlüsse in diesen Fabriken genau so wie in denen der im Westen Deutschlands stark vertretenen und darum auch auf der Messe gut ausstellenden Schleifmittelindustrie recht erhebliche waren. Auch der Stand, auf dem die Beschleunigung der Metallbearbeitung unter Verwendung von Druckluft-Werkzeugen gezeigt wurde, war immer von Interessenten umlagert.

Genau so, wie die verschiedenen technischen Gewerbegebiete gut vertreten waren und im großen und ganzen auch gut abschnitten, läßt sich das von den chemisch-technischen Fabriken auf der Messe sagen. Die Zeit des Erlasses schlechter Art ist überwunden. Die deutschen Aussteller dieser Branche zeigten, daß neben Erzeugnissen bekannter Art auch vieles vom Markt aufgenommen wird, was bestehende Bedürfnisse unter verständiger Berücksichtigung der Erfahrungen der Kriegszeit zu befriedigen sucht.

In der Textil-Industrie wurden in fast allen Waren recht erhebliche Umsätze erzielt und ebenso auf der Schuhmesse. Das Kunstgewerbe hat seiner Tendenz, die Frankfurter Messe besonders wahrzunehmen, auch dieses Mal Rechnung getragen. Hier konnte so ziemlich jeder Geschmack einschließlich der neuesten Richtungen der versetzten künstlerischen Bestrebungen durch zahlreiche Ausstellungen befriedigt werden.

Deutsches Reich.

— Die schlechte Lage der sächsischen Textilindustrie hat sich durch das abermalige Sinken des Marktwertes vorübergehend gebessert, so daß z. B. in der Weberei und Spinnerei voll gearbeitet wird. Allgemein ist man davon überzeugt, daß Sachsen künftig nur einen Teil seiner Textilbetriebe beschäftigen kann.

— Die Kartoffelpreise. Die Kartoffeln, die aus vielen Teilen des Reiches über die Höhe der Kartoffelpreise kommen, die durch Aufkäufe der Sächsischen- und Spiritusindustrie zu Bucherpreisen emporgetrieben sein soll, veranlassen den Abg. Erlenz zu der Anfrage, ob die Regierung gewillt und in der Lage ist, den Preissteigerungen entgegenzutreten, die Speisefabrikanten in erster Linie für Speisewecke zu reservieren und der minderbemittelten Bevölkerung den Bezug billigerer Kartoffeln etwa durch Verkäufe zwischen Erzeugern und Verbrauchern zu ermöglichen.

— Die Preussische Verfassung ist am Freitag im Verfassungsausschuß der Preussischen Landesversammlung endlich unter Dach und Fach gebracht worden. In der dritten Lesung wurden die Beschlüsse der zweiten Lesung gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Unabhängigen mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Der Vertreter der Deutschen Volkspartei stimmte vorbehaltlich der Zustimmung seiner Fraktion für den Entwurf. Wie lange die Beratung im Hause selbst dauern wird, hängt von der Rechten und der äußersten Linken ab; in ihrer Hand liegt es also, wann Neuwahlen stattfinden können. Aber auch bei aller Beschleunigung wird es Ende November werden, ehe die Verfassung Gesetz wird.

— Die Bolschewiken auf dem Parteitag der Unabhängigen. Das Zentralkomitee der Unabhängigen hatte an die Regierung das Verlangen gerichtet, die Entreise der russischen Delegierten Sinowjew und Bucharin zu genehmigen, die von Lenin nach Halle entsendet werden sollen, um dort die unabhängige Partei vollends zu prägen. In einer Sitzung des Reichstages ist nun entschieden worden, daß der Entreise der beiden russischen Delegierten keine Schwierigkeiten bereitet werden sollen. Freilich wird hinzugefügt, daß die Herren die Genehmigung nur zur Teilnahme am unabhängigen Parteitag in Halle erhalten. Wenn sie aber dann doch länger bleiben?

— Dienstreisekommen der Lehrer. Der 23. Ausschuß der Preussischen Landesversammlung hat am Freitag einstimmig beschlossen, eine besondere Gehaltskala für die Lehrer abzuleben und deren Beförderungen in die Beamtenbeförderung hineinzuarbeiten. Die den Lehrern zustehenden rückstehenden Beträge, die ihnen immer noch nicht ausbezahlt sind, sollen sobald als möglich zur Auszahlung gelangen.

— „Der Kaufkauf um die Kasse“. Die „Freiheit“ berichtet, daß im 6. Distrikt der Berliner Organisation der Unabhängigen längst eine zu ganz anderem Zweck einberufene Versammlung plötzlich vom Vorsitzenden zu einer Generalversammlung gestempelt und mit der Wahl des Vorstandes befaßt wurde, bei der der bisherige Kassierer Wehner ob seiner Gegnerschaft gegen die Moskauer Bedingungen abgesetzt wurde. Wie aber bekam man die Kasse? Die „Freiheit“ berichtet wörtlich:

„Ein Trupp nahm ihn... in die Mitte und führte ihn in seine Wohnung... Zu Hause angelangt, wurde der Genosse Wehner gezwungen, 8000 Mark, für die man so erträglich war, ihm eine Quittung auszustellen, sofort auszuliefern. Alle seine Entwendungen, daß eine herabige Übergabe der Kassengeschäfte ohne vorher rückgehende Revision unter keinen Umständen anständig sei, wurden unter Androhung von Gewalt in den Wind geschlagen.“

Der „Vorwärts“ meint: Nach dieser Darstellung des Kaufkaufes um die Kasse würde es sich um ein Vorgehen handeln, das von rüberlicher Erpressung kaum noch zu unterscheiden ist.

— Eine Verordnung gegen Betriebs-Stilllegungen. In dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat vorgelegt worden. Die Verordnung sieht eine Anmeldepflicht vor für ganzen oder teilweisen Abbruch oder Stilllegung von Betriebsanlagen, sofern sie mit Arbeiterkassungen im gewissen Umfang verbunden sind. Von der Anzeige ab läuft eine Sperrfrist, die dazu dient, den für die Durchführung der Verordnung zuständigen Demobilisationsbehörden Gelegenheit zu geben, Maßnahmen zur Verhinderung der Stilllegung zu ergreifen.

— Eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit ist im Reichsarbeitsministerium in Vorbereitung. Doch soll es sich dabei keineswegs um die Abschaffung des Achtstundentages handeln. Hauptsächlich rafft man sich aber zu einer Vereinfachung der Schematisierung auf. Mögen Schwerarbeiter der verschiedensten Berufsgruppen nach acht Stunden am Ende ihrer Kräfte sein, so können unzählige andere, Portiers, Schreiber u. s. w. mehr ohne Schaden an Leib und Seele zu nehmen, recht gut auch länger als acht Stunden arbeiten.

— Polnische Ueberriffe. In Dirschau sind vier Mitglieder eines Berliner Operettentheaters, die sich nach Marienburg zu einer Aufführung begeben wollten, ohne jedweden Grund verhaftet worden.

Ausland.

Arbeiterunruhen in Loda. In einem Telegramm aus Warschau zufolge liegen aus Loda schlimme Nachrichten vor. Es kam dort zu großen Arbeiterunruhen. Die Arbeiter verfrucht die kommunalen Kohlen- und Brotvorräte zu Körmen. Da dies nicht gelang, erklärten sie den Generalstreik.

Gegen die Feuerung in Frankreich verspricht die Regierung allerlei Maßnahmen. Gelingen habe, so wird mitgeteilt, eine Sibuna stattgefunden, die sich mit der brennenden Frage der Lebensmittelversorgung befaßt habe. Dabei sei hauptsächlich die Frage der Fleischversorgung behandelt worden. Es seien fleischlose Tage ins Auge gefaßt worden, doch habe man diesbezüglich zu keiner Entscheidung gelangen können.

Erste Sitzung des Völkerverbundes. Der Völkerverbundrat hat nunmehr Einladungen an seine Mitglieder und an Amerika für die erste Generalversammlung der allgemeinen Konferenz zum 20. Januar ergehen lassen.

Landarbeiterstreik in Böhmen. Ein Niesenstreik der gesamten landwirtschaftlichen Arbeiterschaft ist in dem mittelmährischen Bezirk ausgedrochen. Die Bauern werden von den Streikenden durch Drohungen daran gehindert, die Äcker bereinzubringen.

Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 10. Oktober 1920.

Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag
Weiter, am Tage warm.

Zur Klausel „Freibleibend.“

Vor einiger Zeit hatte in der Presse verschiedentlich ein von einem Berliner Schriftsteller herrührender Aufsatz Aufnahme gefunden, in welchem gesagt war, das Reichsgericht habe eine Entscheidung gefaßt, wonach bei Lieferungsverträgen, in denen die Preise „freibleibend“ seien, zum mindesten auch die Abnahme freibleibend sein müsse. Diese angebliche Entscheidung hatte erhebliches Aufsehen gemacht. Um den noch immer zahlreichen Anfragen aus Interessentenkreisen zu beugen, teilen wir mit, daß eine solche Entscheidung des Reichsgerichts in Wirklichkeit nicht existiert. Offensichtlich handelt es sich hier um das Mißverständnis einer Entscheidung, in der das Oberlandesgericht Stuttgart ausgedrochen hatte, daß, wenn ein Verkaufsangebot freibleibend abzugeben sei, ohne daß im Vertragsabsatz selbst die Klausel „freibleibend“ wiederholt ist, der Verkäufer sich später, nach Abschluß des Kaufs, hierauf nicht berufen kann, weil die Klausel nicht Bestandteil des Vertrages geworden sei, daß aber auch die Klausel den Verkäufer nicht berechtige, einen ihm nach Abschluß des Kaufs von seinem Lieferanten auferlegten Preisaufschlag auf seinen Abkäufer abzuwälzen. Diese oberlandesgerichtliche Entscheidung hat das Reichsgericht am 11. Mai 1920 bestätigt. Für die Frage, ob bei freibleibenden Preisen auch die Abnahme freibleibend sein müsse, ist aber die Entscheidung ohne jede Bedeutung. (Nachdr. verb.)

Die freiwillige Waffenablieferung im Regierungsbezirk Siegnitz hat bisher folgendes Ergebnis gehabt. Es wurden bis zum 28. September d. J. abgeliefert:

- 3 Minenwerfer, 73 Maschinengewehre, 3 Maschinengewehrvstolen, 3108 Gewehre, 361 Karabiner, 268 Armeerevolver, 53 Armeevstolen, 87 Handgranaten, sowie zahlreiche Teile von Militärwaffen und 129 760 Stück, sowie 50 Kisten Munition für Handfeuerwaffen.

Nach den bisherigen Erfahrungen im Reiche hat die Waffenablieferung in allen Gegenden, in ländlichen sowohl wie in industriellen, gleich stark eingesetzt. Auch in den großen Städten ist die Waffenabgabe in den Arbeiterquartieren ebenso wie in den mehr bürgerlichen Stadtteilen im gleichen Maße erfolgt.

Eine Erhöhung der für die Ablieferung ausgesetzten Prämien wird unter keinen Umständen stattfinden, vielmehr wird die vorgesehene Herabsetzung der Prämien vom 11. Oktober ab und ihr Wegfall vom 21. Oktober ab unter allen Umständen eintreten. Wer bis zum 1. November 1920 seiner Ablieferungsspflicht nicht nachkommt, setzt sich schweren Befragungen aus.

Die im Besitz von Vereinigungen oder deren Mitglieder (in der Eigenschaft als Mitglieder) befindlichen Militärwaffen oder Munition mußten bis zum 1. Oktober 1920 bei dem Bezirkskommissar (Regierungspräsident) angemeldet werden. Ueber die Ablieferung folgen nähere Bestimmungen.

Der Besitz eines Waffenscheines befreit nicht von der Ablieferungsspflicht von Militärwaffen.

Wie nochmals betont sei, steht die Prämie nicht zu für die Abgabe der nur leihweise überlassenen Waffen der Mitglieder der früheren Einwohnerwehren. Gegen Mitglieder der früheren Einwohnerwehren, denen nachgewiesen werden kann, daß sie die Prämie unberechtigter Weise sich haben auszahlen lassen, wird vorgegangen. Für etwa jetzt plötzlich abhanden gekommene oder gar gestohlene Waffen werden die aus den Listen feststellbaren früh. Inhaber haftbar gemacht und zwar in Höhe des jetzigen Wertes der Waffen.

Eine öffentliche Versammlung für Vermieter und Mieter

veranstaltete der Haus- und Grundbesitzerverein Freitag im „Langen Hause“. Der Saal war in Anbetracht des Themas: „Die Notlage der Hausbesitzer und ihre Rückwirkung auf die Mieter“ überfüllt. Nach einigen einleitenden Worten des Versammlungsleiters von Gerlach, in denen er hervorhob, daß durch die Versammlung in Mieterkreisen das Verständnis für die Notlage des Hausbesitzes geweckt und versucht werden soll, auf friedlichem Wege eine Vereinbarung zwischen Vermietern und Mietern herbeizuführen, und nachdem er noch ersucht, daß jeder Redner sich nur von persönlichem Geiste leiten lassen soll, nahm Oberpostsekretär Neumann als Referent das Wort.

Er schilderte die Verhältnisse des Hausbesitzes vor und während des Krieges, die Schwierigkeit, sich heute ein eigenes Heim zu schaffen, das anzustreben aber trotzdem jedermanns Sache sein sollte, und bewies dann an Hand von Zahlen, wie seit dem Jahre 1914 die laufenden, unumgänglich notwendigen Ausgaben, d. h. also die von Staat und Gemeinde geforderten, für ein Haus gestiegen sind. Zurundegelegt war der Berechnung ein an der Promenade gelegenes, modern eingerichtetes Haus mit acht Dreizimmerwohnungen; jedes Zimmer kostete 1916 durchschnittlich 193 Mark, die rein laufenden Ausgaben für das Haus betrugen damals 585,76 Mark, ohne jede Instandsetzungsarbeit. Heute muß sich jedes Zimmer allein durch die Gebäudesteuer um rund 20 Mark erhöhen; dazu kommen Steigerungen bei der Feuerversicherung um 100, beim Schornsteinfegerlohn um 378, bei der Strafreinigung um 750, bei der Müllabfuhr um 960 und bei der Grunderhaltung um über 1000 Prozent, so daß heute die laufenden Ausgaben für das genannte Haus auf 2064 Mark gestiegen sind, jede Wohnung also 200 Mark mehr kosten müßte, als 1916; es handelt sich infolgedessen um eine bedeutende Steigerung, für die den Hausbesitzer keine Schuld trifft.

Redner ging dann weiter auf die in Aussicht stehende Reichsmietenerverordnung ein, die infolge des vorgesehene Mitbestimmungsrechtes der Mieter geeignet ist, einen neuen Zapfen zwischen Vermieter und Mieter zu schaffen, im übrigen aber für die Mieter ganz bedeutende Mehrlasten bringen wird, so daß es sich aus diesen Gründen schon empfiehlt, alles zu tun, das beide Teile zu einer Einigung kommen und Hand in Hand arbeiten, um die Lasten gemeinsam zu tragen. Der zweite Redner, Uhrmachermeister Jäckel, ging des näheren auf die persönlichen Verhältnisse des Hausbesitzers ein und zwar vor, während und nach dem Kriege und kam zu dem Schluß, daß sowohl Mieter wie Vermieter den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen und versuchen müßten, in Frieden miteinander auszukommen.

In der Aussprache erklärte der Vorsitzende des Mieterclubvereins, Bauamtsassistent Schubert, daß auch er von jeder das Prinzip verfolgt, mit den Hausbesitzern gemeinsam zu arbeiten. Der Mieterclubverein hat sich den gerechten Forderungen der Hausbesitzer nie verschlossen, nur wucherische Auswüchse, die mehrfach vorgekommen sind, hat er bekämpft. Das angeführte Beispiel des Referenten ist nicht in allen Teilen stichhaltig; insbesondere ist von der Gebäudesteuer zu erwarten, daß sie jetzt nach dem gemeinen Wert bei den bewohnten Grundstücken niedriger wird. Ganz verziehen wird von den Hausbesitzern auch immer die Wertsteigerung der Grundstücke seit 1914 und daß der Hausbesitzer eine sehr sichere Kapitalanlage ist, so daß das Einsetzen einer Summe für die Verwaltung des Hauses durch den Hausbesitzer nicht gerechtfertigt erscheint. Reparaturen sind während des Krieges vielfach nicht gemacht worden; heute müßten sie vorgenommen werden, um einem Verfall vorzubeugen. Von der Anwendung des § 10 ist bei 1200 Hausbesitzern bis jetzt nur von sechs Gebrauch gemacht worden, was doch nicht gerade ein Zeichen von einer allzu großen Not der Hausbesitzer ist. Was seine Person betreffe, die in einer Versammlung der Hausbesitzer stark angegriffen worden sei, so könne er nur erklären, daß er stets in verständlichem Geiste gewirkt habe. Als Beamter des Bauamts habe er durchaus nicht, wie vielfach angenommen wird, Einbild in alle möglichen Dingen, so daß absolut kein Grund vorliegt, daß er nicht zugleich Beamter und Vorsitzender des Mieterclubvereins sein könnte; übrigens sei er jederzeit bereit, den Vorfall niederzulegen, wenn es gewünscht wird. Im allgemeinen bedauerte er, daß der Hausbesitzerverein die Verhandlungen mit dem Mieterclubverein abgebrochen und auf eigene Faust sich an den Magistrat gewandt habe. Zweifellos wäre bei beiderseitigen Verhandlungen die Sache heute weiter gediehen. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen werden zum Segen für beide Teile.

Auch Arbeitersekretär Klotzke wies darauf hin, daß der Mieterchussverein keine Kampforganisation sein und gerechten Forderungen von Seiten der Hausbesitzer gern entsprechen will. Aber die Notlage sei auch unter den Mietern sehr groß, so daß die meisten, besonders aber die vielen Kriechwitwen und Invaliden, allzu hohe Mieten einfach nicht bezahlen können. Auch sollte die erste Frage der Hauswirte nicht immer lauten: Wie viel Kinder hat der Mieter? Im Uebrigen rief er dringend zu gemeinsamer Arbeit. Auch alle weiteren Redner hatten denselben Wunsch, der auch von Seiten des Vorstandes des Hausbesitzervereins geteilt wurde.

Als Ergebnis der Versammlung kann man also feststellen, daß auf beiden Seiten der gute Wille vorhanden ist, wieder einander näher zu kommen, und daß die abgebrochenen Verhandlungen demnächst wieder aufgenommen werden.

(Riegner Handwerkskammer.) Der Haushaltsplan für 1920/21 wurde endgültig festgesetzt in Einnahme und Ausgabe mit 237.500 Mk. Eine neue Meisterprüfungs-Ordnung für das Elektro-Installations-Handwerk wurde beschlossen. Der Vorschlag des Vorsitzenden, Obermeistertage in den vier Wahlbezirken Riegens, Glogau, Görlitz und Hirschberg abzuhalten, wurde angenommen. 200 Mk. Jahresbeiträge erhielt die Holzschmiedschule in Warmbrunn. Das Gesuch des Landesverbandes für das schlesische Handwerk, um Erhöhung des bereits gezahlten Beitrages von 500 Mk. wurde abgelehnt, ebenso das Gesuch des Innungsvereins Görlitz um finanzielle Unterstützung der dort neu eingerichteten Geschäftsstelle. Die Ablehnungen gehen im Hinblick auf die beschränkten Geldmittel der Kammer. Der Vorschlag des Reichsverbandes, alle Innungen auf die ständige Kontrolle der Preise im Sinne eines Preisabbaus hinzuweisen, wurde gebilligt. — Den Gegenstand weiterer Besprechung bildete noch die Streitsache mit dem Provinzialverband Breslau, betreffend Kontrolle der Lehrjahre während der Lehrzeit, ferner der ablehnende Ministerialbescheid betr. Vereinsfreiheit der Lehrlinge bezw. entsprechende Ergänzung des Lehrvertrags-Musters, weiter das Rundschreiben an die Innungen betr. Befestigung der bürgerlichen Kommunalvertreter an Stadtverordneten-Versammlungen und Kommissionsitzungen, endlich das Rundschreiben an die Kreisverwaltungen um Beachtung und Durchführung des preussischen Ministerial-Erlasses vom 30. Juni 1920 betr. Vergütung von Arbeiten.

(Von der Schneeflocke) wird uns unterm 8. Oktober geschrieben: Außer einem kräftigen Regenschauer in der Frühe des Montag sind in der vergangenen Woche keine Niederschläge auf dem Hochgebirge erfolgt. Aber letzteres blieb bis in die Nacht zum Donnerstag von dem das Land bedeckenden Wolkendeckel mit eingehüllt, wobei der Nebel zuweilen stark nähte. Am Donnerstag und Freitag blieben Land und Berglandschaften von klarem Wetter und Sonnenschein begünstigt, wobei aber am Donnerstag stürmischer, am Freitag noch unangenehmer Wind hier oben herrschte. Bei zunehmender Bewölkung blühte auch Wetter noch anhalten. Der Verkehr ist verhältnismäßig noch gut.

(Eisenbahnerversammlung.) Im Apollosaal fand Freitag eine von der Bezirksleitung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes einberufene Versammlung von Eisenbahn-Beamten und -Arbeitern statt. Hauptredner war Herr Brawitt-Berlin, er unter Schilderung der wirtschaftlichen Lage und Arbeitsverhältnisse der Eisenbahner eine Revision der Besoldungsreform für einzelne Gruppen und die anderweitige Einstufung von Beamten in den Tarif für notwendig erachtete. Vor allem hielt er den Anschluß der Eisenbahnbeamten an den Deutschen Eisenbahnerverband für erforderlich, damit Beamte und Arbeiter eine Einheitsfront bilden. In der Aussprache wurden verschiedene Wünsche und Beschwerden laut. Die Angehörigen der Post würden früher Beamte als die Eisenbahner. Die Verwaltung wolle die Löhne abbauen, während die Lebensmittelpreise weiter steigen. Das Publikum nehme die Forderungen der Eisenbahner unsympathisch auf, übersehe aber, daß die Eisenbahntarife nicht in demselben Maße gestiegen sind wie beispielsweise die Preise der landwirtschaftlichen Produkte. Der Nachbuntag werde nicht einmal da, wo es möglich sei, durchgeführt. In die Geheimratsverwaltung bei der Eisenbahn müsse endlich eine Presse gesetzt werden. Hilfsbeamte seien zu Diätaren ernannt worden, um sie in das Lager der Beamtengeviertel hinüberzuführen. Durch die Betriebszulage sei ein Bantayfel in die Arbeiterschaft geworden worden; an die Stelle der Betriebszulage müsse eine Neueinstufung treten. Vertreter der Beamtenenschaft hielten ein Hinüberfließen der Beamten in den Deutschen Eisenbahnerverband für unmöglich; die Beamten wollen politisch neutral bleiben. Das hindere aber nicht ein einheitliches Vorgehen aller Eisenbahner in wirtschaftlichen Fragen. Die Beamten dürften nicht daran, den Arbeitern in den Rücken zu fallen und Streikbrecher abzugeben, wenn es sich um wirtschaftliche Kämpfe handle. Die Beamten in die Beamtengeviertel, die Arbeiter in die Arbeitergeviertel! — Gemeinsame Ziele könnten, so dem Verlaufe der Verhandlungen

(Das deutsche Schlesien.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ haben aus Anlaß der bevorstehenden Abstimmung in Oberschlesien eine Sondernummer ihrer Beilage „Die Einkehr“ herausgebracht, die ausschließlich Schlesien gewidmet ist. Es handelt sich um eine 16seitige Nummer, die folgende Beiträge enthält: Gedichte von Eichendorff, Friedrich von Logau, Andreas Gryphus, F. Chr. Günther, G. Hauptmann, A. Kopisch, Karl von Holst, Abschnitte aus den Werken von Gustav Freytag und Willibald Alexis. Ganz Schlesien bleibt deutsch! Eine Ausgabe der Universität Breslau. Schlesien und Deutschland, von Professor Dr. Wendt (Breslau). Die Literatur Schlesiens, von Professor Klemenz (Breslau). Joseph von Eichendorff, von Geheimrat Künler (München). Gustav Freytag, von Dr. F. Endres. Einlaß über die Kunst Gerhart Hauptmanns, von Professor Dr. Rauter (München).

(Im Hirschberger Stenographen-Verein Stöbe-Sären) gab am Freitag im Hotel „Schwarzer Adler“ der Vork., Herr Kohdeuscher, einen Rückblick über den Verlauf des Stiftungsfestes und des Bundesfestes. Der Festbericht wies einen kleinen Ueberschuß auf. Der 2. Vorstands sprach allen, die den Verein durch Stiftung von Geldspenden und Ehrenpreisen unterstützt haben, Dank aus. Aus nachträglich eingegangenen Stiftungen wird ein Grundstock von 300 Mk. sicher gestellt, um den nächstjährigen Vereinsstenoographen den Besuch des nächsten Bundesfestes zu ermöglichen. Im Winter soll eine rege Tätigkeit entfaltet werden. Der Verein beginnt am 19. Oktober mit einem neuen Anfängerkursus. (Näheres im Anzeigenteil). Anfangs November wird ein Kursus in Debattenschrift für fortgeschrittene Stenographen, auch Nichtvereinsmitglieder, eingerichtet. Auch der Pflege der Geselligkeit soll größere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

(Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten.) Montag abend 7/8 Uhr findet im Hotel Drei Berge ein Vortrag von Frä. Clara Meinel-Berlin statt. (Siehe auch die Anzeig.)

(Die Waffenausslieferung in Hirschberg) im Lebensmittelamt ist heute Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr vormittags ertüchtelt. Wer also die volle Prämie noch erhalten will, sollte diese letzte Gelegenheit nicht verpassen. Von Montag ab darf nur noch die halbe Prämie gezahlt werden. In der letzten Zeit hat sich die Ablieferung in Hirschberg noch erheblich gesteigert, so daß rund 40.000 Mark ausgezahlt werden konnten.

(Maul- und Klauenseuche) herrschte am 15. September im Regiermaschpark Riegens in 2174, in Breslau, in 4333, in Oppeln in 4232 Schöpfen.

(Gedenkfeier am Molke-Denkmal) Zu Ehren des Generalfeldmarschalls von Molke wurde 1896 von mehreren Turnvereinen des Hirschberger Tales auf dem Molkefels ein Denkmal errichtet, an dem sich bis vor dem Kriege alljährlich die Turner zu einer Gedenkfeier versammelten. Am 24. Oktober soll wieder eine Turnfahrt nach dem Molkefels veranstaltet werden, da am 26. Oktober der 120. Geburtstag Molkes ist.

(Hirschberger Stadttheater.) Die Vorbereitungen für den Beginn der Spielzeit sind in vollem Gange, die Proben haben bereits begonnen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Verkauf für Vorzugsarten nur noch bis einschließlich Montag, den 11. Oktober, stattfindet. Es sind für die Winterspielzeit mehrere Kammergesellschaften geplant, welche u. a. mit Bedelind, Strindberg, Eulenburg, Hoffmannsthal usw. bekannt machen sollen.

(Der Schluß der Ringkampf-Konkurrenz im Konzerthause) ging am Freitag vor ausverkauftem Hause vor sich. Es standen sich zunächst gegenüber Stallina und Koch, wobei ersterer nach 28 Minuten Sieger blieb. Im zweiten Kampf: Strenge gegen Saft fegte Saft nach 26 Minuten. Danach fand die Verteilung der 6000 Mk., des Preises des Riesengebirges, statt. Es erhielten: Saft 3000, Strenge 1500, Stallina 1000 und Koch 500 Mk.

(Die Kavalle des Gebirgs-Jäger-Bat. 11) konzeriert an Sonntagen von 11 $\frac{1}{2}$ –12 $\frac{1}{2}$ Uhr abwechselnd auf dem Ring und Warmbrunner Platz. — An diesem Sonntag findet das Konzert auf dem Ring statt.

(Im Weltpanorama) sind in der kommenden Woche prächtige Bilder aus dem reizenden Ostseebade Sopot bei Danzig ausgestellt.

Al Herlichsdorf, 8. Oktober. (Die Gemeindeverwaltung) Ich habe in Ihrer letzten Sitzung eine Debatte für die Bodstation des hiesigen Regenwettervereins ab, da nach Ansicht der Versammlung die Riegnerhalter doch nur Privatinteressen verfolgen, von denen die Allgemeinheit keinen Nutzen hat. Beschlossen wurde die Errichtung einer landlichen Fortbildungsschule. Die Landwirtschaftskammer soll ersucht werden, hierfür die Räume der landwirtschaftlichen Winterschule zur Verfügung zu stellen. In das Kuratium der Fortbildungsschule wurden gewählt als Vorstandsmitglieder Herr Keeser und Vorverksbeiziger Hamke, die Landwirtschafts- und Schindler, Direktor Moscherich und Ar-

beiter Neumann. Von dem Stande der der Gemeinde angehörig
 Gutsfrüchte wurde genehmigend Kenntnis genommen. Das
 Reichsfinanzministerium soll ersucht werden, die Verluste der Ge-
 meinde zu ersetzen. Der Landgemeindevorstand soll in dieser Beziehung
 vorstellig werden. Beschlossen wurde, von der Gemeinde eine
 Kartoffelreserve einzulassen. Interessenten sollen sich in eine Liste
 eintragen, woraus ihnen von der Gemeinde Kartoffeln zugewiesen
 werden. Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, mit den Land-
 wirtinnen des Ortes zu verhandeln, damit sie die Kartoffeln, die sie
 für die Reichsreserve zu liefern sich verpflichtet hatten, im Orte
 lassen und zwar zum Preise von 25 M. für den Zentner. Zu-
 gestimmt wurde der Abgabeerhebung gegen eine Firma Nachberson
 wegen eines Legates in Höhe von 600 M. nach englischem Gelde.
 Erz. Raschdau hat der Gemeinde eine weitere Spende von 1000
 Mark zur freien Verfügung gestellt. Es wurde beschlossene, das
 Geld zur Anschaffung von Kohlen für Ortsarme zu verwenden.
 Der Entlohnung der Angestellten der Gemeinde nach dem vom
 20. Juli datierenden Tarife des Zentralverbandes der Arbeit-
 geber und Arbeitnehmer des Regierungsbezirks Liegnitz wurde
 zugestimmt, ebenso der Ueberlassung eines Raumes im Gemeinde-
 amt für die Kasse der Allgem. Orts-Krankenkasse gegen eine
 Vergütung von 225 M. jährlich. Gegenwärtig werden 16 Er-
 werbslose in der Gemeinde beschäftigt. Beschlossen wurde, zwei
 Zwölftel des auf die Gemeinde entfallenden Anteils der Erwerbs-
 losen-Unterstützung dem Kreise zu überweisen, der die Erwerbs-
 losen dann beschäftigen soll. Klage wurde geführt über die hohen
 Fleisch- und Kartoffelpreise und der Gemeindevorstand beauf-
 tragt, auch in dieser Beziehung mit den Landwirten zu ver-
 handeln.

* **W a r m b r u n n**, 8. Oktober. (Der Männerturnverein) be-
 schäftigte sich in seiner letzten Monatsversammlung vornehmlich
 mit dem Plane der Schaffung einer Turnhalle, die zugleich den
 anderen Sportvereinen und der Feuerwehr als Geräteschuppen
 dienen soll. Deshalb waren auch die Vertreter der Feuerwehr
 und des Sportvereins J. C. Preußen zu der Besprechung
 geladen. Von allen Seiten wurde die Notwendigkeit, hier eine
 Turnhalle zu schaffen, rückhaltlos anerkannt. Beschlossen wurde
 daher, daß die Vereine Veranstaltungen abhalten sollen, deren
 Reinerträge dem Turnhallen-Bausonds zuzuführen werden. Auch
 von der Gemeinde und der Regierung erhofft man tatkräftige Un-
 terstützung. Es wurde aus den Vorkänden der beteiligten Vere-
 ine und dem Kreisjugendinspektor, Gewerbeschulldirektor Scheer-
 ditzberg, ein Ausschuss gewählt, der die Angelegenheit weiter
 verfolgen soll.

* **S i j a b a d**, 9. Oktober. (Kirchliches Geisamt.) Die
 Kirchgemeinde Sijabad erhielt vom früheren Großherzog von
 Hessen 10 000 M. für kirchliche Bedürfnisse.

* **S c h m i e d e b e r g**, 9. Oktober. (Keine Herabsetzung des
 Sparkassen-Zinsfußes.) Im schlesischen Sparkassenverbande war
 die Herabsetzung des Zinsfußes für Spareinlagen, und zwar all-
 gemein, angedacht worden, weil die andauernde Steigerung der Ver-
 waltungskosten die Befürchtung rechtfertigt, daß die Sparkassen-
 Garantie-Verbände Aufschüsse leisten müssen. Nachdem auch eine
 Bezirks-Sparkassen-Vereinigung diesem Gedanken näher getreten
 war, wurde für die Schmiedeberger Sparkasse eine gleiche Herab-
 setzung der Einlagen-Zinsfußes in Erwägung gezogen für
 den Fall, daß die Nachbar-Sparkassen einheitliche Be-
 schlüsse fassen. Nachdem beim letzten Hirschberger Kreistage die
 Hoffnung auf einheitliches anderweitiges Festsetzen des Zinsfußes
 für Spareinlagen im Hirschberger Kreise auf Bedenken ge-
 rieten ist, verbleibt es bei der Sparkasse in Schmiedeberg bei dem
 Zinsfuß von 3 1/2 % für gewöhnliche Spareinlagen.

* **M a n s c h e n b o r f**, 8. Oktober. (Großfeuer.) Bei dem
 bereits gemeldeten Brande einer großen Feldscheune sind über
 1000 Zentner Roggen und Weizen den Flammen zum Opfer ge-
 fallen.

* **S c h ö n a u**, 8. Oktober. (Die Viehbezugs- und Absatzge-
 nossenschaft Schönau) richtet an sämtliche Lokalvereine des land-
 wirtschaftlichen Kreisvereins Schönau ein Schreiben, in dem sie
 mitteilt, daß die Mitgliederversammlung einen Beschluß gefaßt
 habe, wonach im Kreise Schönau Rindvieh als Schlachtvieh mit
 höchstens 600 M. der Zentner, gemästete Schweine mit höchstens
 300 M. der Zentner und Kalber mit höchstens 400 M. der Zent-
 ner, alles mit entsprechender Abjungrung nach unten je nach sinken-
 der Güte der Fleischerminnung des Kreises Schönau, soweit es zur
 Versorgung der Konsumenten des Kreises Schönau benötigt wird,
 anzubieten ist. Der Handel mit Schlacht- und Rindvieh im Kreise
 Schönau soll ausschließlich durch die Viehbezugs- und Absatzge-
 nossenschaft des Kreises abgeschlossen werden. Ein jeder Genosse
 und Landwirt soll verpflichtet sein, sein Schlacht- und Rindvieh,
 welches er verkaufen will, ausschließlich der Genossenschaft zur
 Verfügung zu stellen. Das Vieh, das zur Versorgung der Kon-
 sumenten unseres Kreises gebraucht wird, soll wie bisher durch die
 Fleischer von den Landwirten direkt zu den beschlossenen Richt-
 preisen gekauft werden. Die Richtpreise gelten nur für Schlacht-
 vieh. Dasjenige Vieh, was im Kreise als Schlachtvieh nicht ge-
 braucht wird, wird der Zentrale in Breslau zur Verfügung ge-
 stellt. Ferner soll der gesamte Beschluß sofort sämtlichen Lokal-
 vereinen des Kreises mit der Aufforderung mitgeteilt werden, so-

fort Lokalversammlungen einzuberufen und die gesamten Land-
 wirte auf die einstimmig gefaßten Beschlüsse schriftlich zu verpflich-
 ten. Als Richtpreise werden nachstehende Preise festgesetzt:
 Klasse A 1 600 M., A 575, B 525, C 400 M., L minderwertiges
 Vieh nach Vereinbarung.

* **B a d H i n s b e r g**, 9. Oktober. (Selbstmord. — Inbi-
 säum.) Am Donnerstag erschloß sich der im besten Mannesalter
 stehende und allgemein geachtete Hausbesitzer und Hofmeister
 Wilhelm Mitliger. — Gemeindevorsteher Krittich in Ullersdorf
 grüßl. kann am 12. d. Mts. auf eine 25jährige Amtstätigkeit zu-
 rückblicken.

* **G r e i f f e n b e r g**, 9. Oktober. (Verschiedenes.) Sein
 Hausgrundstück in der Hirschbergerstraße hat Fleischermeister Baum-
 sen für 27 000 M. an den Dachdeckermeister Rückert verkauft. —
 Das Hienberg-Restaurant hat Herr Werner Klamroth übernom-
 men. — Gütervorsteher Mülliger hier ist zum Oberkellervorsteher
 befördert worden.

* **L a n g e n b i l d**, 9. Oktober. (Bäuerliche Betspielswirt-
 schaften) sollen hier eingerichtet werden.

* **r. Hartmannsdorf**, Kr. Landeshut, 8. Oktober. (Aus
 der Gemeinde.) Die Gemeindevertretung beschloß, die Kartoffeln
 mit 25 M. pro Zentner abzugeben. Die Vermarktung der
 Nachwachen wurde als nicht notwendig bezeichnet; niemand
 brauche sich zu beunruhigen, der nicht durch wucherische Hand-
 lungen die Allgemeinheit schädige.

* **x. Landeshut**, 8. Oktober. (Verschiedenes.) Dem frühe-
 ren hiesigen Bürgermeister Burdardt, dem Schöpfer der hiesigen
 Kirchberanlagen, ist vom Verschönerungsverein auf halber Berg-
 höhe ein Gedenkstein aus schlesischem Granit gesetzt worden. —
 Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt nachträglich der Sattler-
 gehilfe Alfred Gärtner, Sohn des Sattlermeisters Gärtner hier;
 ferner der Schlesiener Adler 1. und 2. Klasse der Konditor Karl
 Glaeser, Sohn des Fleischermeisters Glaeser hier.

* **G o l t e s b e r g**, 6. Oktober. (Infolge Brandstiftung)
 brannten hier drei mit Erntevorräten gefüllte Scheunen nieder,
 und zwar die der Grube, ferner die der Wirtschaftsbesitzer Feder
 und Ludwig. Der Schaden ist groß. In der Bevölkerung herrscht
 große Erregung. Die übrigen Scheunen werden bewacht.

* **D i t t e r s b a c h**, Kr. Balzobura, 9. Oktober. (Der Kom-
 munalanfall) ist immer noch nicht erledigt. Die sozialdemo-
 kratischen Gemeindevorsteher verlangen nach wie vor die Anstel-
 lung eines kommissarischen Gemeindevorstehers. Die bürger-
 liche Fraktion erklärte, sich an diesen Verhandlungen nicht mehr
 weiter zu beteiligen und verließ geschlossen das Sitzungszimmer.
 Dem derzeitigen Leiter der Gemeindegeschäfte erklärten die So-
 zialdemokraten, daß er auf Mitarbeit ihrerseits nicht zu rechnen
 habe.

* **S p r ö t t c h e n** (Kreis Lüben), 6. Oktbr. (Schweres Brand-
 unglück.) Heute nachmittags ist eine große Scheune des hiesigen
 Altterquies in Flammen aufgegangen. Bei den Löscharbeiten sind
 mehrere Feuerwehrleute aus Seebnitz schwer verunfallt.
 Brauerbesitzer Senfleben ist tot. Infolge der unglücklichen
 Windrichtung waren auch andere Wirtschaftsgebäude sowie ein
 Teil des Dorfes gefährdet.

Sitzung der Stadtverordneten.

D. Hirschberg, 8. Oktober.

In der heutigen Sitzung erfolgte nach Einführung des Stadtv.
 Galawirts Aikler für den ansässigen Herrn Egarl zu-
 nächst die vom Finanzamt geforderte

Wahl von Finanzausschüssen,

welche das Finanzamt in der Prüfung der Steuererklärungen der
 Selbstbeschäber unterstützen sollen. Es sind zwei städtische Be-
 zirk gebildet, in denen je acht Bürger zu wählen sind, während
 vier das Finanzamt ernannt. Diese zwölf Mitglieder sollen be-
 stehen in: 1 Landwirt, 1 Hausbesitzer, 3 Kaufleute, 2 Hand-
 werker, 3 Arbeiter, 1 Beamten und 1 Rentner. Die Wahl des
 Landwirts, eines Kaufmanns, eines Handwerkers und eines Ar-
 beiters will die Stadt dem Finanzamt überlassen. Die Wahl der
 übrigen erfolgt.

Lehrer-Ruhegehalt und Hinterbliebenen-Bezüge.

Der Magistrat beantragt, die Ortsabgabe betr. Ruhegehalt
 und Hinterbliebenen-Bezüge vom 3./13. August 1920 auch auf die
 Leiter und Lehrer der beiden städtischen höheren Lehranstalten
 und der Haushaltungsschule und Gewerbeschule auszuweiten. Stadtv.
 Radach befürwortet die Vorlage, hegt aber Zweifel an der
 rechtlichen Zulässigkeit, da nach dem jetzigen Stande der Dinge die
 betreffenden Persönlichkeiten sich etwas schlechter stellen als die
 staatlichen Lehrer u. s. w., während sie sich besser stellen würden,
 wenn Hirschberg in eine höhere Ortsklasse kommen sollte. Bür-
 germeister Dr. D r a c h e meint, das letztere sei nach den Informa-
 tionen des Magistrats ausgeschlossen und teilt im Uebrigen den
 Zweifel des Referenten nicht. Auf Anregung des Vorstehers Dr.
 Wlab wird beschlossen, daß die erforderlichen Auszahlungen so-
 gleich vorgenommen werden sollen, da die Abwesenheit und

hinterbliebenen sich teilweise in wirklicher Notlage befinden, daß aber im Uebrigen der Magistrat die Rechtsfrage noch einmal genau prüfen soll.

Der Religionsunterricht im Nebenamt.

Bei der Regelung der Vergütung für Religionsunterricht an den höheren Schulen und Volksschulen handelt es sich, wie Stadtv. Raßbach als Berichterstatter ausführte, nicht, wie man stellenweise in der Bürgerschaft annehme, um den Unterricht durch die festangestellten Lehrer, sondern um den für konfessionelle Minderheiten durch die Selbstlichen. Die Vorlage, welche die Vergütung in derselben Höhe festsetzt, wie für sonstige nebenamtliche Unterrichtsbereitungen, wird angenommen.

Die Verpachtung von Gut Schwarzbach.

Der Verpachtung des Rittergutes Schwarzbach an den früheren Gutbesitzer Raßbach zum Preise von 32 Mark für den Morgen wird zugestimmt. Stadtv. Werth bezeichnete den Vertrag als sehr günstig für die Stadt, besonders deshalb, weil der Pächter auch die Instandhaltung der Gebäude übernehmen müsse. Stadtrat Drechs bemerkt hierzu, daß die Gebäude auch von der Stadt in tadellosem Zustande übergeben würden. Von einer Verzinsung des Gutes habe man gesehnt, absehen zu müssen.

Die Kohlenfrage.

Es liegt ein Dringlichkeitsantrag vor, die Stadt zu ermächtigen, sobald wie möglich 3000 Zentner Kohle auf dem Landwege (durch Auto) hereinzuholen und 80—9000 Mk. dafür vorschubweise zu zahlen. Stadtv. Werth als Berichterstatter möchte, da er Geschäfte, die die Stadt macht, nicht zu vergrößen vermag, die Vereinfachung und Lagerung der Kohle lieber den Händlern überlassen wissen. Er wünscht zu wissen, weshalb das nicht geschieht, und zu welchem Preise die Stadt die Kohle verkaufen werde. Bürgermeister Draße führt aus, daß die Händler reichlich Autokohle auf Lager hätten, welche die Bevölkerung wegen ihres hohen Preises nicht abnehmen wolle, Käufer aber, wenn Mangel herrsche, werde man dies doch tun, und da werde eine städtische Reserve sehr wohlthätig wirken; wenn diese nicht vorhanden wäre, werde man der Stadt wahrscheinlich harte Vorwürfe machen. Jedenfalls werde die Reserve vernünftig wirken, und man müsse sich beeilen, da sonst die Straßen vielleicht nicht mehr zu passieren seien. Das Risiko sei für die Stadt nicht so groß wie bei den Kartoffeln. Der Preis werde sich auf 31 bis 32 Mark stellen. Die Händler, besonders die kleinen, wollten sich nicht noch mehr Autokohle hinlegen, weil dies zu viel Betriebskapital erfordere. Gegen einen Vorschlag des Stadtv. Sobel, die weniger leistungsfähigen Händler lieber mit Darlehen zu unterstützen, als daß die Stadt Risiko mache, wenden sich sowohl Bürgermeister Dr. Draße wie Stadtv. Werth. Letzterer erklärt seine Bedenken nicht für voll beseitigt, glaubt aber schließlich doch die Annahme der Vorlage anzuschließen zu können. Für die Vorlage sprechen noch die Stadtverordneten Peiersdorf, Frau Lüdersdorf, Vorsitzender Dr. Hlask ist der Meinung, daß die Händler die Kohle teurer verkaufen würden, als die Stadt das könne. Stadtv. Engelmann besagt, daß Hirschberg vom Kohlenkommissar schlecht behandelt werde, und fordert, daß man bei diesem dringende Vorstellungen erheben; wo das Kohlenangebot so nahe liege, müsse es möglich sein, mehr Kohle auf dem Bahnwege hereinzubekommen. Bürgermeister Dr. Draße bemerkt, daß die Stadt in einen Teil ihrer Kohle auf dem Bahnwege bekomme, daß sie aber hinsichtlich der Autokohle günstiger gestellt sei insofern, als sie für diesen Bezug ein höheres Kontingent erhalte. Stadtv. Werth gibt zu bedenken, daß, ehe die Antwort des Kohlenkommissars eintreffe, sicherlich Einzelfall eingetreten sei. Stadtv. Pambuch meint, daß die Eisenbahnverhältnisse gegenwärtig wesentlich günstiger liegen als noch vor kurzer Zeit, so daß sich doch etwas erreichen lassen müsse. Bürgermeister Dr. Draße gibt bekannt, daß infolge bereits erfolgter mündlicher Verhandlung mit dem Kohlenkommissar ein günstiges Ergebnis nicht ausgeschlossen sei. — Die Vorlage wird schließlich angenommen.

Die Regenschuhhallen.

Der Deutschen Kiosk-Gesellschaft in Karlstraße sollen fünf Plätze zur Aufstellung von Regenschuhhallen mit einer Telephonzelle und einem Verkaufsstande für Tabakwaren überlassen werden. — Stadtv. Schmidt hält zwar die Wahl der Plätze nicht für glücklich, ist aber für die Annahme der Vorlage unter der Bedingung, daß dafür gesorgt wird, daß die einheimischen Geschäftsleute nicht geschädigt werden. Stadtv. Wenzel ist der Meinung, daß hinter der Sache ein großer Tabakkonzern stehe, der Geschäfte machen wolle, und tritt für Ablehnung ein. — Stadtbaurat Raßbach bekämpft die Vorlage, weil die Verlegung der Plätze die Volkswirtschaft hindern könne, die doch vielleicht einmal kommen werde. Auch kann er ein Bedürfnis nicht anerkennen und würde es nicht bedauern, wenn die Vorlage abgelehnt würde. — Bürgermeister Dr. Draße tritt dagegen nachdrücklich für die Vorlage ein, die durch die Telephonzelle zweifellos eine erhebliche Verbesserung unserer Verkehrsverhältnisse bringe. Die Hirschberger Geschäftsleute sollten bei der Ausschreibung bevorzugt werden. Man solle sich doch im Uebrigen nicht so vor neuen Geschäften fürchten. Seinerzeit habe man auch die Warenhäuser bekämpft, und heute sehe man, daß die Detailisten durch sie nicht geschädigt worden seien. — Gegen die Vorlage sprachen noch die

Stadtv. Peiersdorf, Wenzel und Frau Lüdersdorf. Für die Vorlage erheben sich schließlich nur drei Stimmen, so daß sie abgelehnt ist.

Neubeschaffung von elektrischen Zählern.

Die Vorlage wurde, da der Berichterstatter nicht anwesend war und der Magistrat noch neues Material hierüber beibringen will, von der Tagesordnung abgesetzt.

Beschwerden über den Kraftwagenverkehr.

Vom Stadtv. Werth und Senoffen ist folgende Anfrage eingegangen: „Sind dem Magistrat die Beschwerden der Hausbesitzer in der Bahnhofstraße über die Beschädigung ihrer Häuser durch den Kraftwagenverkehr bekannt? Sind diese Beschwerden berechtigt? Welche Maßnahmen gedenkt der Magistrat gegebenenfalls zur Abstellung des Uebelstandes zu ergreifen?“ — Nachdem Stadtbaurat Raßbach erklärt hatte, daß das Bauamt mit der genauen Prüfung der Sachlage beschäftigt ist, wurde die Besprechung der Anfrage vertagt.

Die Kartoffelversorgung.

Vom Stadtv. Werth ist mit Unterstützung der deutsch-demokratischen Fraktion folgende dringliche Anfrage gestellt worden:

„Ist der Magistrat bereit, Auskunft darüber zu geben, aus welchen Gründen er für die von ihm zum Verkauf gestellten Kartoffeln den ganz außergewöhnlich hohen Preis von 38 Mk. für den Zentner fordert?“

In der Begründung der Anfrage führte der Stadtv. Wenzel kurz aus, daß die Bestimmung des Magistrats über den Verkauf der Kartoffeln zu 38 Mk. für den Zentner die Stadt in den Geruch der Preistreiberei gebracht habe. Er persönlich sei ja davon überzeugt, daß der Magistrat durchaus hier keinen Kartoffelwucher treiben wolle, aber es sei doch notwendig, daß der Zusammenhang auch in der Öffentlichkeit klargestellt werde. Die Schuld liege mit an den Kaufvereinen, die die Aufkäufe besorgt und den Landwirten 30 Mk. geboten haben. Sie haben damit die Preise nach oben verdrorben, denn die Landwirte würden sonst die Kartoffeln auch zu niedrigerem Preise abgeben. Die Erregung in der Bevölkerung über die hohen Kartoffelpreise, besonders den Preis der städtischen Kartoffeln, ist sehr groß. — Bürgermeister Dr. Draße: Der Magistrat hat mit dem Preis von 38 Mk. natürlich keinen Wucher getrieben, denn mit diesem Preis sind nicht einmal seine Unkosten gedeckt. Nach dem im Frühjahr zwischen den Vertretern der Kommunen und der Landwirtschaft unter Mitwirkung des Reichskartoffelkommissars abgeschlossenen Abkommen sind die Kommunen verpflichtet, ein bestimmtes Quantum Kartoffeln für den Preis von 30 Mk. für den Zentner abzunehmen. Im letzten Augenblick gelang es noch der Stadt, das auf 60000 Zentner festgesetzte Quantum auf die Hälfte herabzusetzen. Diese 30000 Zentner ist die Stadt also verpflichtet, für 30 Mk. für den Zentner abzunehmen. Zu den 30 Mk., die die Landwirte für den Zentner erhalten, kommen noch als weitere Unkosten für die Stadt: 2 Mk. Provision für den Aufkäufer, Fracht 2 Mk., Kosten der Abfuhr vom Bahnhof und der Einkellerung 2,50 Mk., Auslesen der Kartoffeln und Schwund 1,50 Mk., so daß also der Stadt der Zentner selbst 38 Mk. kostet. Dabei sind noch nicht gerechnet die Kosten für das Herausführen der Kartoffeln aus dem Keller und das Verwiegen, was noch einmal 1 Mk. für den Zentner erfordert. Der Magistrat war verpflichtet, wenigstens den Versuch zu machen, die Kartoffeln zu einem Preise zu verkaufen, der der Stadt nicht zu hohe finanzielle Verluste auferlegt. Da aber die Kartoffeln für 38 Mk. nicht gekauft wurden, hat der Magistrat den Preis auf 34 Mark herabgesetzt. Von den 30000 Zentnern soll die Stadt jetzt 18000 und im Winter 12000 Zentner abnehmen. Die Kartoffeln werden jetzt in solcher Menge angeliefert, daß es dem Magistrat an Platz fehlt, sie unterzubringen. Er hat daher die Lieferanten ersuchen müssen, vorläufig mit den Lieferungen einzuhalten. Andererseits muß sich die Stadt auf alle Fälle eine gewisse Frostreserve für den Winter sichern. Das Bedenkliche ist, daß man jetzt über unsere Kartoffelversorgung, über die Menge, die jedem zur Verfügung stehen wird, wie über den Preis noch vollständig im Dunkeln tappt. Kaufvereine trifft für den Preis keine Schuld, denn er ist ja nur der Aufkäufer zu dem vorher festgesetzten Preise. — Stadtv. Bauamtsassistent Schubert: Der Zweck der Anfrage ist nur, Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu schaffen. Wie kommt es, daß Kaufvereine einem Betriebe 1200 Zentner für 25 Mk. liefern kann, während die Stadt 30 Mk. bezahlen muß. — Bürgermeister Dr. Draße: Kaufvereine kann natürlich außer der Aufbringung der durch den Pflichtvertrag festgesetzten Menge noch andere Geschäfte machen. — Stadtv. Gabschuk: Der Vertreter vom Kaufverein verbirbt auf dem Lande die Preise, da er von allen Landwirten die Kartoffeln für 30 Mk. aufkauft, so daß die anderen Konsumenten nichts erheben oder den gleichen Preis bieten müßten. Dieser Kaufverein stehen diejenigen, die an den hohen Preisen ein Interesse haben. Wie sollen der kleine Zentner, der Mittelstand, der Beamte und Arbeiter solche Preise bezahlen können! Da wundern man sich noch, wenn die Beamten und Arbeiter immer

wieder mit neuen Gehalts- und Lohnforderungen kommen. Massiven vertritt nicht allgemeine Interessen, sondern nur die Interessen einer bestimmten Klasse. — Stadtverordneter **Eugelinann**: Dem Magistrat ist kein Vorwurf zu machen, aber die Stadt kann umsofort den Fehlbetrag, der ihr durch den Kartoffelverkauf entfällt, tragen. Es müßte versucht werden, eine Verabstimmung des Preises herbeizuführen, eventuell müßte das Reich eingreifen. — **Stadtverordneter D. Schuber**: Die Erzeuger erhalten jetzt einen Preis, den sie zum Teil selbst nicht wollen. — **Stadtverordneter D. Wewel**: Auch in anderen Kreisen herrscht der Uebelstand, daß die Landwirte nur an die Kommunen verkaufen wollen, wo sie den höheren Preis erhalten. — **Stadtverordneter D. Kadach**: Die Stadt muß, wenn keine Aenderung eintritt, an den Kartoffeln 240 000 Mk. zusehen, eine Last, die sie nicht zu tragen imstande ist. Es muß daher alles versucht werden, eine Aenderung des Vertrages herbeizuführen. Verfügt er nicht gegen die guten Sitten und ist daher rechtsunzulässig? — **Bürgermeister Dr. D. D. D.**: Eine Aenderung des Vertrages auf gesetzlichem Wege zu erzwingen, erscheint wenig erfolgversprechend. Dies könnte nur auf dem Wege des gütlichen Vergleichs geschehen. Sehr erschwert ist für uns die Lage dadurch, daß niemand weiß, wie sich die Verhältnisse auf dem Kartoffelmarkt weiter entwickeln. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch im freien Handel die Preise noch sehr steigen. — Da sich niemand mehr zum Worte meldet, wird die Besprechung geschlossen.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Die sozialdemokratische Fraktion hat einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, die Sätze der Erwerbslosenunterstützung auf die Höchsthöhe der Klasse O zu erhöhen, diese erhöhten Sätze vom 11. Oktober zu bezahlen und den Magistrat zu ersuchen, diesem Antrage zuzustimmen. — **Stadtverordneter D. Richte** begründet diesen Antrag mit der großen Notlage, die infolge der Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse unter den Erwerbslosen herrscht. — **Der Vorsitzende Dr. A. H. A.** beantragt, den Antrag zunächst dem Magistrat zur Beschlußfassung zu überweisen, da es erforderlich ist, zunächst seine finanziellen Folgen zu prüfen. — **Stadtverordneter D. Wewel** fragt an, ob auch Mittel und Wege vorhanden sind, daß nicht etwa Arbeitsunlustige die Erwerbslosenunterstützung beziehen. — **Auch Stadtverordneter D. Wewel** bemerkt, daß man, allerdings besonders in den Großstädten, den Anwohnern nicht los werde, daß doch auch Arbeitsunlustige die Erwerbslosenunterstützung beziehen. — **Bürgermeister Dr. D. D. D.** und die Stadtverordneten **Brumme** und **D. Wewel** betonen, daß hier die Kontrolle sehr schwach ist, sodas wohl kaum Arbeitsunlustige die Unterstützung bekommen. Darauf wurde der Antrag Dr. A. H. A. angenommen.

Kleinere Vorlagen.

Kaufversteigerer Emno Sieger in Kaufung hat den Ankauf eines Grundstücks auf dem Fischerberg wegen der Höhe des Preises abgelehnt. — **Das Gesuch des Stadtverordneters Knoblauch** um zeitgemäße Erhöhung seiner Bezüge (jetzt 400 Mk. jährlich) wird dem Magistrat weiter gegeben, nachdem der Vorsitzende es befristet. — **Der Stand der Erwerbslosenfürsorge** im September ist wieder etwas ungünstiger geworden, da sich die Zahl der Unterstützungsfälle von 1409 im August auf 1496 erhöht hat. Der Anteil der Stadt an den erforderlichen Kosten von 7161 Mk. beträgt 1193 Mk. — **Für einen in der Volksschule II** abhanden gekommenen Regenschirm leistet die Stadt 50 Mk. Ersatz. — **Dem Verkauf zweier Parzellen** von zusammen 990 Quadratmeter am Fischerberg an den Provinzialverband zum Preise von 15 Mk. für das Quadratmeter wird zugestimmt. — **Für Kohlenlieferung** an die Bezüge von köditschem Armengeld werden 6000 Mk. bewilligt. — **Die Gebührensätze** für den köditschen Desinfektor werden um 100 Prozent erhöht. — **Der Verpachtung der Anstaltsäulen** an die Aktien-Gesellschaft **Vote aus dem Riesengebirge** für jährlich 3000 Mk. wurde zugestimmt. — **Ebenso zugestimmt** wurde der Vergebung des köditschen Försters **Seidel** in den Ruhestand unter Bewilligung des Ruhehaltes von jährlich 11 300 Mk. — **Bei der Vergebung** des Witwengeldes für die Witwe des im Kriege gefallenen Oberlehrers **Miskalek** von der Oberrealschule sind jährlich 149,80 Mk. zu wenig angesetzt worden; diese werden nachbewilligt.

Schluß der Sitzung.

Der Schreiberhauer Brotschmuggel vor dem Wuchergericht.

Am Freitag kam vor dem Wuchergericht der bekannte Schreiberhauer Brotschmuggel zur Verhandlung. Angeklagt waren der Kaufmann **Richard Finkle** aus Schreiberhau und der gräfliche Förster **Paul Ulbrich** aus Jakobsthal. Beide sollen Brot in großen Mengen nach der Tschechoslowakei ausgeführt haben, wobei sie sich für das Brot 9 bis 10 Mk. zahlen ließen oder dafür Ruder eintauschten. Finkle wurde auch beschuldigt, vom Lebensmittelkontrollleur beschlagnahmtes Brot beiseite geschafft zu haben. Am 1. September wurden in Schreiberhau die **Geldbänke des Finkle und Ulbrich angehalten und darauf 20**

Brote vorgefunden, die dann auf Veranlassung des Ortsausschusses des Gewerkschaftskartells an die arbeitende Bevölkerung billig verkauft wurden.

Finkle bestritt den Schmuggel. Er habe wöchentlich drei bis vier Brote, die er in seinem Haushalt erübrigt hatte, dem Förster Ulbrich mit der Bitte gegeben, ihn dafür Ruder zu bringen. Es hätte in Schreiberhau genügend Brot ohne Warten zu kaufen gegeben. Am 1. September sei er nach Mittelmis gefahren, wohin ihm auch Ulbrich, der in Cronmenau zu tun hatte, mit seinem Geldmann gefolgt sei. In Mittelmis habe er 260 Brote gekauft, und zwar auf Marken, die er vor der Abrechnung mit der Kreiswehlstelle aus seinem Geschäftsbestande genommen und in Kreisbrotmarken umgetauscht habe. Die 260 Brote habe er teils auf sein Geldmann, teils auf das des Ulbrich geladen. Der größte Teil der Brote sollte an Dauden und Hoteis diesseits der Grenze geliefert werden. Bestreiten müsse er auch, von dem Lebensmittelkontrollleur beschlagnahmte Brote beiseite geschafft zu haben.

Förster Ulbrich gibt zu, etwa 10 bis 15 Brote über die Grenze verkauft zu haben. Dafür habe er im ganzen neun Pfund Ruder bekommen, wovon er fünf Pfund an Finkle abgegeben habe. Von den Brotabnehmern habe er sich 10 Mk. Pfand geben lassen, bis sie ihm den Ruder brachten.

Der als Junge vernommene Lebensmittelkontrollleur Thiel bekundete, Finkle habe, als er ihn bei der Beschlagnahme fragte, was er mit dem vielen Brote machen wolle, geantwortet: „Nach Kenwert fahren, um Ruder einzutauschen.“ Daß Finkle Brot nach Tschechien verschlebe, sei ihm vorher nicht bekannt gewesen. **Der Glasstecher Pabst** sagte aus, er sei bei der Beschlagnahme der 260 Brote zugegen gewesen. Daß es sich um Schieberware handelte, habe er nur daraus gefolgert, daß Finkle bei der Beschlagnahme wie vor den Kopf geschlagen gewesen sei. Er selbst habe ein paarmal bei Finkle im Laden markenfrees Brot gekauft. **Der Schaussewärter Börner** will an einem Augusttag 15 bis 16 Leute beobachtet haben, die in Rucksäcken Brote aus dem Hause des Försters Ulbrich über die Grenze schlepten. Die Leute, die manchmal zwei Brote im Rucksack hatten, hätten ihm gesagt, daß sie dafür Ruder gegeben hätten. **Der Angeklagte Ulbrich** bemerkte zu dieser Aussage, daß die Leute nicht Brot, sondern Kartoffeln geschleht hätten. Ein 14jähriges Schulmädchen will wiederholt gesehen haben, wie Ulbrich Brot verkaufte. Auch will sie einmal gesehen haben, wie Finkle mit seiner Frau Brot auf einem Wagen über die Grenze gefahren habe. **Frau Finkle** habe dabei auf den Broten geessen. Die Ehefrau des Försters Ulbrich verweigerte ihre Aussage. Zwei Grenzbeamte und der Oberförster **Wandel** haben keinerlei Wahrnehmungen gemacht, welche die Angeklagten belasten könnten. **Der Gemeindevorsteher Stöckel** weiß nur, daß in Schreiberhau allseits offen Brotschmuggel getrieben worden sei, was ihn zu einer öffentlichen Warnung veranlaßt habe. Von einem Brotschmuggel des Finkle sei ihm nichts bekannt gewesen.

Der Staatsanwalt hielt die Angeklagten für schuldig, **Merkwürdig** sei, daß Finkle mit der schweren Broschludung nicht direkt nach seinem Grundstück gefahren sei, sondern die Absicht hatte, nach der Radelfallbaube zu fahren; er hätte doch vorher die nicht für die Dauden bestimmten Brote in seinem Geschäft abladen können. Das Verhalten der Angeklagten erweise an Landbesitzer, denn durch die Ausfuhr von Brot werde die notleidende einheimische Bevölkerung aufs empfindlichste geschädigt. **Der Staatsanwalt** beantragte gegen Finkle wegen Schleichhandels und verbotener Ausfuhr ein Jahr zwei Wochen Gefängnis und 20 000 Mk. Geldstrafe, sowie Einziehung des Hebererlöses von 10 000 Mk., gegen Ulbrich ein Jahr Gefängnis und 10 000 Mk. Geldstrafe.

Das Gericht sah nicht als erwiesen an, daß die Angeklagten Schleichhandel getrieben und Lebensmittel ohne Erlaubnis ausgeführt haben. Für die Behauptung, die Angeklagten hätten Brot über die Grenze gefahren, sei kein Beweis erbracht worden. Der verbotenen Ausfuhr hätten sich nur jene Leute schuldig gemacht, die aus dem Försterhause das dem Ulbrich von Finkle gelieferte Brot geholt haben. Dagegen stehe bei beiden Angeklagten die Hilfe zur verbotenen Ausfuhr und höchstpreisüberschreitung vor, bei Finkle auch noch Beihilfeschaffung beschlagnahmter Gegenstände. Als Strafmaß habe das Gericht die Tatsache in Betracht gezogen, daß das Brot der darbenben Arbeiterbevölkerung jenseits der Grenze zugute gekommen sei. Gegen jeden Angeklagten wurde auf einen Monat Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, gegen Finkle außerdem auf drei Tage Gefängnis erkannt. Die seit dem 10. September währende Untersuchungshaft wurde den Angeklagten voll angerechnet und ihre sofortige Entlassung verfügt.

Der Händler E. D. aus Stonsdorf und der Bäcker **H. S.** aus Seldorf waren des Schleichhandels angeklagt. D. hatte im Mai auf dem Hirschberger Markte von Unbekannten drei Sentner Weizenmehl erworben und davon die Hälfte an S. verkauft, die

andere Dinge, wie er saß, an Stonsdorfer Arbeitsleute zum Köchelmachen abgegeben. Das Geschäft, bei dem er sich nicht an den Höchstpreis hielt, brachte ihm einen Gewinn von über 1300 Mark. D. will von D. das Mehl deshalb genommen haben, weil bei der Revision seines Mehl- und Brotmarkenbestandes eine große Differenz festgestellt worden war. D. wurde zu einer Woche Gefängnis, 200 Mark Geldstrafe und Einziehung des Ueberlozes, S. nur wegen Vergehens gegen die Reichsgetreideordnung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Fleischermeister G. S. und sein Sohn, der Fleischer S. S., beide aus Ober-Hermisdorf (Kreis Waldenburg), wurden beschuldigt, im Schleichhandelswege ein Kalb gekauft und dann geschlachtet zu haben, um das Fleisch in ihren Gewerbebetrieben zu verkaufen. Sie wollten das Opfer ihrer Gefälligkeit geworden sein. Ein fremder Mann habe sie erfaßt, auf ihrem Wagen eine in einen Sack gesteckte Riene nach Rothbach mitzunehmen und an bestimmter Stelle abzugeben. Als auf der Fahrt nach Rothbach ein Feldläufer das Gespann anhielt und den Sack öffnen ließ, entpuppte sich die Riene als Kalb. Das Gericht glaubte die Geschichte mit dem fremden Mann nicht, hielt vielmehr Schleichhandel für vorliegend und erkannte gegen G. S., der wegen ähnlicher Vergehen schon vorbestraft ist, auf zwei Monate, gegen seinen Sohn auf zwei Wochen Gefängnis; außerdem haben beide je 1000 M. Geldstrafe zu zahlen. — Der Mühlenbesitzer R. L. aus Lubwiasdorf erhielt wegen Schleichhandels mit Kalbfleisch drei Tage Gefängnis und 300 M. Geldstrafe.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die redaktionelle Verantwortung.

Bezugnehmend auf den Artikel im Sprechsaal "Die Not im Verkehrsgebiete", erlauben wir uns nachstehendes zu erwidern: Die Angaben des Arbeitgeberverbandes sind nicht ganz zutreffend und wollen wir der Öffentlichkeit zur Aufklärung mitteilen, daß die Verhandlungen über den Neuabschluß des Tarifvertrages nicht vom Arbeitnehmerverband abgebrochen worden sind, sondern vom Arbeitgeberverband mit dem Vorwand, die Besoldungsreform bei den Privatbahnen aus finanziellen Gründen nicht bewilligen zu können. Der Arbeitgeberverband hatte in seiner letzten Versammlung 90,88 und 80 % der Besoldungsreform angeboten, diese wurden als ungenügend zurückgewiesen, da diese Bezüge es fast diejenigen sind, welche die Bediensteten bereits beziehen. Ferner gibt der Arbeitgeberverband an, daß die Reichseisenbahn eines jährlichen Zuschusses von 17 Milliarden bedarf, dieser ist nicht zur Anbringung der Löhne und Gehälter erforderlich, sondern zur Anschaffung von neuen Lokomotiven und Wagen. Die Folgen für einen event. ausbrechenden Streik hat nur der Arbeitgeberverband allein zu tragen.

Arnsdorf i. Mq., den 8. Oktober 1920.

Arbeitnehmer der deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen.

Die Besprechung von reinen privaten Angelegenheiten in Zeitungen scheint auch eine Errungenschaft der Revolution zu sein. Hier in Böhrröhrsdorf hatte sich während des Krieges ein junges Mädchen um die Pflege und Versorgung der Kinder der auf Arbeit gehenden Kriegerfrauen ungemein verdient gemacht. Als nun der Hochzeitstag des jungen Mädchens herannahte, glaubten einige Frauen aus allen Ständen, auch Arbeiterfrauen, der Hochzeiterin für all die Mühe und Arbeit, die sie während des Krieges freiwillig auf sich genommen hat, ihre Dankbarkeit durch eine Hochzeitsgabe zu bezeugen. Zu dem Zwecke sind von den verschiedensten Seiten, selbstverständlich ohne Wissen der Beschenkten und ihrer Familie, Gaben, kleinere und größere, gesendet worden. Man kann sich wohl kaum etwas harmloseres denken, als solche Hochzeitsgeschenke, und man sollte meinen, daß kein Mensch daran etwas auszuhaben hätte. Fehlgelassen! Das sozialdemokratische Birscheberger Blatt rügt die Darbietung dieses Hochzeitsgeschenkens in aller Öffentlichkeit. Die junge Dame, — so tadelt das Blatt, — sei nicht bedürftig und deshalb hätte man das Geld lieber Bedürftigen zuwenden sollen. Wohin sind wir gekommen? Darf man in der Republik Deutschland wirklich der lieben Nachbarin, wenn sie nicht gerade bedürftig ist, kein Hochzeitsgeschenk mehr machen, ohne Gefahr zu laufen, öffentlich angeempelt zu werden? Dann danke ich ganz ergebend. Ich bin wirklich handfester Republikaner, aber ich verstehe, daß sich immer mehr Menschen nach den alten Zuständen zurücksehnen, wenn ich sehe, daß die republikanische Freiheit derart zur Besprechung persönlicher und privater Angelegenheiten in der Öffentlichkeit benutzt wird. Böhrröhrsdorf, den 7. Oktober 1920.

Opium.

Roman von Oskar L. Schwerner.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Auf dem ganzen Wege zum Missionshaus überlegte Didi, ob er May etwas von der Unterredung sagen sollte. Und schließlich

lich kam er zum Entschluß, daß es besser wäre, zu schweigen. Aus verschiedenen Gründen. Er wollte dem jungen Mädchen, das er liebte, imponieren. Er würde sich die Mine ansehen, sie auf Gold prüfen. Wie man das macht, würde er sich schon erkundigen. Oder, noch besser, er würde einen Fachmann aus Denver mit in die Mine nehmen. Jemanden, der ihm von einem Freunde von Frisco aus empfohlen werden müßte. Dann, wenn die Mine goldreich wäre, würde er einige Wochen fortbleiben, um dann plötzlich auf dem Plan zu erscheinen und zu behaupten, daß er eine Mine entdeckt habe. Niemand würde ihm mißtrauen, ohne weiteres würden seine zahlreichen Freunde auf sein Wort hin die zweihundertfünftausend Dollar zusammenbringen, die er zum angedachten Betrieb brauchen würde. Damit und mit seinem eigenen Gelde würde er Jim Corbin zunächst absünden. Und dann wäre es ihm nicht durch einen Zufall gesüßigt, sondern er wäre im vollsten Sinne ein echter Selbmademan. Und der würde May imponieren. Er kannte sie. Dieser Gedanke beherrschte ihn ganz. Und von ihr würde er überhaupt kein Geld verlangen. Mit einem Satz accompli wird er sie überraschen. —

Plötzlich stand er schweißbedeckt vor dem Missionshaus. Mit seinen rasch freisenden Gedanken Schritt haltend, war er fast gelaufen. Und bald kam auch May.

Nach der üblichen Begrüßung meinte Didi:

„Nun ist es doch spruchreif geworden, May!“

Sie sah ihn von der Seite an.

„So sprich!“

„Noch nicht!“

„Ah!“ lachte sie. „Spruchreif, aber — nicht spruchreif. Was ist es denn?“

„Kann ich auch noch nicht sagen. In ein paar Tagen, May!“

Die Worte klangen so allsüßlich, daß das junge Mädchen fühlte, daß diesmal doch etwas daran sein müsse.

„Noch dieselbe Sache von voriger Woche, die bekanntlich auch nicht spruchreif war?“

„Dieselbe Sache,“ log Didi listig. Er wollte durchaus imponieren.

Nur vor dem Lincoln-Klub trennten sie sich. Bis zu May's Haus waren es noch knappe zehn Minuten und die Straßen waren hier hell erleuchtet und sehr belebt. Da May mit ihrer Dienerschaft ganz allein lebte, — sie war eine Witwe, — sah sie es nicht gern, wenn ihre Freunde sie nach zehn Uhr bis an das Haus begleiteten. Sie war durchaus nicht prüde, aber sie kannte ihre lieben Mitmenschen. Und Didi lag vor allen Dingen daran, May in keiner Weise zu kompromittieren. Er wollte nicht, daß man seine Beziehungen zu May auch nur ahnen sollte, was ihm bis jetzt ganz gut gelungen war. Augenscheinlich kam er, ein anerkannter Freund des Hauses, nur an ihren Entschlafstagen mit ihr zusammen, oder wenn er ihr zufällig auf der Straße oder im Theater begegnete. Wie eben andere auch.

Und so trennten sie sich auch heute, wie sonst immer, kurz vor dem Lincoln-Klub, und May setzte ihren Weg allein fort, während Didi lehrte machte und die Straße nach dem Meere zu einschlug. Er wollte allein sein, wollte nachdenken.

Auch May war nachdenklich weiter gegangen: so nachdenklich, daß sie den Herrn nicht bemerkte, der eben die Stufen des Lincoln-Klubs hinabstieg. Im nächsten Moment erfolgte ein sanfter Zusammenstoß.

„Bitte um Entschuldigung, Miß —“

Und dann sank die Hand mit dem höflich erhobenen Hut aus Seite herab und die beiden starrten sich an, als säßen sie am Fenster.

„May van der Straaten —“

„Jim Corbin —“

Zwei gleichzeitig halblaut ausgestoßene Ausrufe, fast Schreckensrufe. Nur einen Moment, dann hatten sie sich gefaßt.

„Verzeihung, Miß van der Straaten. Gätts ich abnen können —“

„Ich glaube Ihnen —“

Sie wandte sich zum Gehen.

„Sie — Sie vergeben mir —“

„Da wandte sie sich blitzschnell um.“

„Was? —“

Er wurde noch bleicher beim scharfen Ton der Frage. „Daß — daß ich Ihnen hier in den Weg kam —“

„Ach so? Ja. Aber — versuchen Sie es in Zukunft zu verhindern!“

Und ohne ihn eines weiteren Blickes zu würdigen, ging sie ihres Weges.

Jim Corbin blickte einen Moment starr vor sich hin, dann warf er den Kopf zurück und suchte die Mäseln.

„Auch gut!“ murmelte er trohig.

Worauf er lehrte machte und Rob Hill hinabstieg, der Chinesenstadt zu. — — —

„Ich habe Sie schon lange erwartet,“ murrte der chinesische Barkeeper zu dem Amerikaner, der gegen elf Uhr Sing-An's Aneipe beirat. „Ich bin schlafria, will aufschlafen.“

„Dann schlief, Chin!“

Chin folgte dem vernünftigen Räte, während der Fremde sich zur Tonne begab und durch die Kalktür in den Keller verschwand.

Unten angekommen, wurde er gleich von Sing-Fu in Empfang genommen, der ihn lauslos in sein Hau-Lau-Zimmer geleitete. Dort nahmen beide auf einer niedrigen Britische Platz.

"Du bist lange geflohen!"

"Es hat lange gedauert!"

"Und —?"

"Alles gut!"

"Er hat angebissen?"

"Ja!"

Bleiche zum erstenmal in seinem Leben rief sich Sing-Fu die Hände. Nur eine Sekunde lang. Dann hielt er inne, wie ein ertappter Dieb.

"Gib das Stück Gold zurück."

"Bleiche gebrauch' ich noch!"

Fu dachte einen Augenblick nach.

"Gut. Behalt's noch. Wann reist Mr.?"

"Übermorgen."

"Und wie lange dauert die Reise?"

"Zehn Stunden."

"Das geht. Dann wollen wir uns sofort fertig machen."

Er deutete auf einen ziemlich großen, fertigegepackten Handkoffer.

"Da ist alles drin. Wann geht der nächste Zug?"

"Doch der andere schüttelte den Kopf."

"Erst eine Weile, Sing-Fu."

"Jetzt nicht; wenn wir zurück sind."

"Erst eine Weile, Sing-Fu," wiederholte der Fremde ruhig. Aber in seinen Augen blitzte etwas, was auf den Menschenkenntner Sing-Fu nicht ohne Wirkung blieb. Denn er erhob sich jetzt.

"So komm!"

Und der Chinese geleitete den Amerikaner durch den dunklen Gang ins Wohnzimmer.

Fünf Minuten später saß der eine an seiner Pflanze, bis er bald darauf in stürzende Träume versank und alles vergaß: Goldminen, Bergangehen, Die Goodwin und Mah van der Straaten. Denn der Raucher, der da träumte, war Jim Corbin.

Sing-Fu wachte verächtlich auf ihn herab. Dann wandte er sich an den Diener:

"Wenn das Schwein in zwei Stunden noch nicht wach ist, so hilf ihm auf die Beine."

Und, begleitet von einem tiefen Salvaam des Kuli, verließ der Herr die Opiumhöhle.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

× **Gespräche mit Einstein.** Alexander Moskowskij veröffentlicht in Kürze eine Reihe von Gesprächen, die er im Laufe langjähriger freundschaftlicher Verkehres mit Albert Einstein hatte. Die Gespräche behandeln die Relativitätstheorie, ein neues Welt-system und viele andere Probleme, die mit der Einsteinschen Theorie in Verbindung stehen.

× **Streitausbruch am Theaterabend.** Im Neuen Theater in Frankfurt am Main ist das gesamte Orchesterpersonal bei vollbesetztem Hause plötzlich in den Aufstand getreten. Die Ursache ist die Entlassung des Obmannes des Betriebsrates, die aus rein persönlichen Gründen erfolgt sein soll. In einer Versammlung des Personals, der auch der Direktor beizuwohnte, wurde, ohne daß die Direktion gehört worden war, der Streit beschlossen.

× **Wie Gerhart Hauptmann den Expressionisten in die Hände fiel.** In Stefan Großmanns "Tagebuch" wird erzählt: "In einem berühmten Theater sollte ein berühmtes Drama aus der naturalistischen Periode eines großen Dichters neu inszeniert werden. Das Werk war einem jungen, höchst modernen Regisseur anvertraut. Am Tage der Generalprobe erschien der Dichter im dunklen Theater. Was sah er dort? Eine tolle, farben-wilde, musterhafte expressionistische Dekoration. Was drachen die Darsteller? Ballungen eines neurassthenischen Leibes. Der Dichter lächelte. Wörtlich griff er sich an die Stirn. Wie, war das nicht sein eigenes altes Werk, das hier expressionistisch zusammengeballt war? Der Regisseur suchte zu erklären: die irren, wirren Dekorationen sollten das zerstrickene helde Innenleben verdeutlichen. Der Regisseur hatte das in den vier Jahren entstandene Werk auf 1920 umgeändert. Da hörte der Dichter auf zu lächeln. Er begann sich nicht mehr mit seiner kranken Imagination, sondern entsetzt in einer donnernden Expression. Die Aufführung wurde abgesetzt. Der Dichter hatte gestört. Der Regisseur grüßte. Eigenlich müßte einem neuerzeitlichen Spielleiter die Umdeutung des ihm vorgesagten unveränderten Wertes gestattet werden." — Soweit das "Tagebuch". Der große Dichter ist Gerhart Hauptmann. Das berühmte Drama sind seine "Einsamen Menschen", und das berühmte Theater ist das "Deutsche Theater" in Berlin, in dem dann die "Einsamen Menschen" erst acht Tage nach der Generalprobe in Szene gingen. "Wegen Erkrankung eines Darstellers", wie es in den Notizen für die Presse hieß. Über jetzt fand das Werk den Weg zu den Bergen der Ruhörer.

ok. Lebensretung bei den Schwalben. Die rührende Fürsorge, die die Schwalbeneltern ihren Jungen entgegenbringen, ist schon oft in Prosa und Vers geschildert, und gepriesen worden. Ein vortreffliches Beispiel für diese Elternliebe, das zugleich das innige Zusammenwirken von Vater und Mutter bei den Schwalben schlagend beleuchtet, ist von dem Dänischen Anatom Paul Eißler beobachtet worden. Eißler sah eines Tages, wie durch das offene Fenster seines im Erdgeschoß gelegenen Arbeitszimmers, eine noch nicht ganz flüchtige Schwalbe hart auf die Diele fiel. Nachdem das Tierchen sich von seiner leichten Betäubung erholt hatte, setzte er es auf die breite, sanft nach außen geneigte Schieferplatte der Fensterbank, wo es unter ängstlichem Schreien unbeweglich sitzen blieb. "Die beiden alten Schwalben," so erzählt der Gelehrte den Vorfall, "waren zunächst freudig vor dem Fenster hin und her geflogen, hatten sich bei meinem Anblick auf die Dachlante eines zweistöckigen Anbaues zurückgezogen und beantworteten von dort lebhaft das Schreien des Jungen. Ich trat nun hinter den dichten Fenstervorhang und beobachtete durch ein Loch in diesem das Weitere. Nach einer kleinen Weile begann das Junge mit unsicheren Schritten und wettstapelstretzten Flügeln gegen den Rand der Fensterbank vorwärts zu taumeln. Die Alten schrien jetzt unaufhörlich, kamen aber nicht herbei. Am Rande der Fensterbank angelangt, hob es das Junge ungeschickt nach vorn über, und sein Sturz in den Hof schien ohne mein Eingreifen unvermeidlich. Da schossen plötzlich unter durchdringendem Getöse die beiden Alten mit Blitzgeschwindigkeit vom Dach herab, schwebten in unvorstellbarem Steilbogen von rechts und links dicht an das Junge heran, brachten dabei je einen Flügel unter dessen entsprechenden Flügel und trugen das Kleine in dem gleichen ununterbrochenen Schwünge in weitläufiger Schraubenspirale zum Dache des Anbaues empor. Die Präzision in dem gleichartigen Untertreiben der Flügel des Jungen und in der Wahrung des gegenseitigen Abstandes beim Aufsteigen war noch verblüffender, als die Ausführung der ganzen Bewegung ab- und anhaltend in einem zusammenhängenden Gleitflug ohne einen einmaligen Flügelstoß. Das Junge hing während des Aufstieges ganz ruhig zwischen den beiden Alten."

Tagesneuigkeiten.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich in Venedig ereignet. Auf der Brücke über die Laguna stieß der Zug Venedig-Bologna auf den Schluß eines nach Mailand bestimmten, wegen Bremsenschadens aufgehaltenen Zuges auf. Zwei Wagen 3. Klasse des Mailänder Zuges und die Lokomotive, Packwagen und Postwagen des Zuges nach Bologna wurden beschädigt. Bisher sind 23 Tote geborgen worden, man fürchtet jedoch, daß diese Zahl noch steigen wird, denn der Zustand mehrerer Verletzter ist hoffnungslos. Die Hafenarbeiter und die Arbeiter mehrerer Fabriken haben zum Zeichen der Trauer auf einen Tag die Arbeit eingestellt.

Stiller Betrieb in der Reichsdruckerei. Zur Bearbeitung der Marken und Steuerzeichen ist in der Reichsdruckerei ein Personal von 2500 Köpfen beschäftigt. Der Bedarf an Briefmarken ist durch die Versteigerung sehr groß, so daß täglich hergestellt sind: 42 Millionen Postfreimarken, 900 000 Postkarten, ferner achtzehn Millionen Zigaretten, zehn Millionen Versicherungsmarken, eine Million Stempelzeichen verschiedener Art, sowie sieben Millionen Steuermarken.

Der Mord im Fort Knicker Park. Der Mord an dem 16jährigen Dienstmädchen Maria Sandmeier hat, wie aus München gemeldet wird, noch keine Aufklärung gefunden. Die Möglichkeit besteht, daß es sich tatsächlich um einen politischen Mord handelt, weil in einem vorgefundenen Brief von einem verratenen Waffenlager die Rede war. Allerdings besteht auch die Möglichkeit, daß diese Angabe nur auf eine falsche Fährte lenken sollte und daß der Mord begangen wurde, um in dem Dienstmädchen die werdende Mutter eines Kindes zu beseitigen.

Die Hungersnot in China. In China sterben täglich mehr als 1000 Personen den Hunger und über 30 Millionen leiden schwer unter dem Mangel an Nahrungsmitteln. So verläßt das Rotkreuz, welches das amerikanische Staatsdepartement ernannt, sofort eine Hilfsaktion einzuleiten.

Verhaftung eines Millionenhebers. Auf der Straßburg-Bien wurde im Warschauer Schnellzug ein gewisser Hauptmann Müng verhaftet, der mehr als zehn Millionen Banknoten ins Ausland schmuggeln wollte, darunter 10 000 Dollar, eine halbe Million rumänische Lei, zwei Millionen polnische Mark, mehr als eine halbe Million Jarenrubel und 10 000 Bolschewik-Rubel. Das Geld war im Warschauer Schlafwagen versteckt. In die Affäre sind mehrere Warschauer Valutaspekulanten verwickelt, welche mit Hilfe der Schlafwagenkontrolleure riesige Summen nach hier schmuggelten.

Dreiviertel Millionen Francs vergebens. Die Pariser Zeitungen melden, daß Leutnant Seyper, Mitglied der deutschen Kommission, die in Paris die Rückkehr der Kriegsgefangenen betreibt, dreiviertel Millionen Francs Entschädigung leichtfertig vergebens und sodann nach San Sebastian floh. Er verhaftet wurde. Die Blätter enthalten sich jedes Urteils.

Eine berühmte Münzensammlung unter dem Hammer. Eine der größten und wichtigsten Sammlungen von mittelalterlichen Münzen, die des berühmten Numismatikers Dr. Emil Bahrfeldt, wird demnächst in Berlin versteigert werden. Die Sammlung stellt eine durch 60 Jahre hin geförderte Lebensarbeit dar, die einen vorzüglichen Uebersicht über das gesamte mittelalterliche Münzgebiet, vor allem Deutschlands, gewährt. In erster Linie stammen Obersachsen und Niedersachsen mit ihren Münzserien. Besonders hervorzuheben sind die seltenen Reihen der Denare aus der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit und die prächtigen Brakteaten.

Fremdenverkehr im Dniep. Ueber die Gesamtzahl der Besucher der Oberlausitzer Kurorte und Sommerfrischen in der diesjährigen Saison macht die Schlussnummer der „Kur- und Fremdenliste“ interessante Angaben. Danach sind insgesamt 9337 Besucher angemeldet worden. Im letzten Vorjahresmonat (1919) betrug die Gesamtbesucherszahl 9291. Gegenüber 1919 haben alle Orte eine Zunahme der Frequenz aufzuweisen mit alleiniger Ausnahme von Rohnau. Die Ursache des Rückganges ist hier lediglich in der Entwidlung des Birsfelde-Rohnauer Bezirkes zum Kohlen- und Industriegebiet begründet.

Süchertisch.

Das deutsche Lied. Männerchor von Max Stibler. Opus 85. Das deutsche Lied ist in Wort und Ton schon oft verherrlicht worden. Hier haben wir uns so sehr in Text und Musik, daß es auch der kleinste und ungeschickteste Verein im Augenblick vermögen kann. Dabei ist es durchaus nicht achselkloppig. In solchen Sachen haben wir keinen Ueberschuß, und deshalb sehen wir so manchen Verein, sich mit Liebern abzuwägen, denen es nicht anwachsen will. Das macht weder den Sängern noch den Hörern Freude. Diesen Uebelstand mit abstellen zu helfen, ist der Zweck dieses Chores geschaffen worden, und wir können darum unsere Männergesangsvereine auf ihn nur empfehlend aufmerksam machen.

Letzte Telegramme.

Reichstagsler und Parteiführer.

3 Berlin, 9. Oktober. Der Reichstagsler hat zum 13. d. M. die Führer der Parteien des Reichstages zu sich gebeten. Der Reichstagsler wünscht vor dem Zusammentritt des Reichstages eine Aussprache mit den Parteiführern allgemein politischer Art.

Frankreich verlangt ein Einmarschrecht.

London, 9. Oktober. Der Pariser Bericht des Daily Telegraph besagt: Die einzige Art, die Wiedergutmachungsfrage zu lösen, sei ein englisches Abkommen mit den Alliierten bezüglich militärischer Zwangsmaßnahmen voraus. Frankreich werde nach Genf gehen, wenn für den Fall der Nichtbezahlung der Wiedergutmachungsschuld der Einmarsch in das Ruhrgebiet von den Alliierten bewilligt werde.

3 Berlin, 9. Oktober. Zu den englisch-französischen Verhandlungen bemerkt die „D. A. Ztg.“, daß die französische Regierung für ihre Einverständnis zwei Bedingungen stellen wird: 1. daß die Erfüllung der deutschen Entschuldigungen Zwangsmaßnahmen vorseht und 2. daß vor der Genfer Tagung bei den Alliierten eine Verständigung über die französischen Forderungen stattfindet.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

3 Berlin, 9. Oktober. Die Rückkehr des französischen Botschafters aus Paris ist um eine Woche verschoben. Der Botschafter trifft jedenfalls Freitag nächster Woche ein. Auch General De Bonis dürfte nicht früher nach Oberschlesien zurückkehren.

Amerika verlangt Schiffe.

3 Genf, 9. Oktober. Im amerikanischen Senat sind Anträge eingegangen, die die Erhebung von Wiedererstattungsansprüchen an Deutschland zum Ziele haben. Die Anträge verlangen Entschädigung für versenkte amerikanische Schiffe durch gleiche deutsche Schiffe.

Handelskredite.

3 London, 9. Oktober. Evening Standard erfährt, daß als Folge der Brüsseler Finanzkonferenz der Zusammentritt einer Handelskonferenz in London beabsichtigt sei, für den Zweck, Handelskredite an Kontinentalmationen zu beraten.

Streikstimmung in Berlin.

3 Berlin, 9. Oktober. Die D. A. Z. meint, es sei an ein Ende des Streiks bis auf weiteres nicht zu denken. Es scheint im Gegenteil, als solle der Konflikt diesmal länger andauern. Der Vorwärts kündigt an, daß auch im Eisenhandel

ein Streik droht. Die Freiheit fordert die Massen zum Protest gegen die vom Landtag angenommene Novelle auf. Am morgigen Sonntag soll „gegen die Reaktion“ des Preussischen Landtages“ in einer großen Zahl von Lokalen getrocknet werden.

Polnische Wählerstimmen.

3 Basel, 8. Oktober. In Paris ist eine polnische Abordnung eingetroffen mit der Absicht, die Vorkonferenz gegen die deutsche Bevölkerung einzunehmen.

Die polnische Regierung leugnet.

3 Basel, 9. Oktober. Savas meldet aus Warschau: Die polnische Regierung leugnet die Einräumung der Abstimmungsrechte für Oberschlesien. Die polnische Regierung stellt sich hinsichtlich der staatsrechtlichen Zuteilung Oberschlesiens auf den Boden des Friedensvertrages. Sie sieht dem Ausfall der Abstimmung mit Vertrauen entgegen.

Polnische Täuschungsmanöver.

3 Breslau, 9. Oktober. In der obereschlesischen Volkspresse vom heutigen Tage wird festgestellt, daß der Abstimmungsstermin entgegen den Vermutungen die den letzten Tagen in der reichsdeutschen Presse ausgetauscht seien, offiziell überhaupt noch nicht ins Auge gefaßt worden sei und daß er mindestens zwei Monate vor der Abstimmung bekanntgegeben werde. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß weder aus dem Friedensvertrage, noch aus sonst bekannten Bestimmungen nachzuweisen ist, daß die Interalliierte Kommission verpflichtet sei, den Abstimmungsstermin zwei Monate vorher bekanntzugeben. Man dürfte nicht fehlgehen in der Annahme, daß es sich hier um ein Manöver zur Irreführung der deutschen Abstimmungsberechtigten handelt, die vorläufig in Ruhe und Sicherheit abzuwarten sind.

Neue Schwärze für das Rheinland.

3 Basel, 9. Oktober. Echo de Paris meldet, daß die Kolonialtruppen in Deutschland am 1. November um ein Regiment vermehrt wird.

Der Kampf um den Frieden.

3 Riga, 9. Oktober. Auf der Rigaer Konferenz tritt jetzt der Endkampf ein. Wenn auch die Russen angesichts der Frontlage und der Situation im Innern kapitulieren und die polnischen Bedingungen en bloc annehmen, so ist doch die Brückensicherung ein diplomatischer Gewinn Postes, da nunmehr eine Verlängerung der Frist von der Einwilligung der Russen abhängt.

3 Warschau, 9. Oktober. Der Kriegsminister hat verfügt, daß während des Waffenstillstandes keine Urlaube an Deeresangehörige erteilt werden sollen. In dem endgültigen Friedensvertrage wird die Abtretung von Winst an Polen verlangt.

Rein Schwed, mit Rußland Frieden zu schließen.

3 Amsterdam, 9. Oktober. Die Telegraaf aus London meldet, erklärte Lloyd George an der Jahresversammlung des Nationalrates der liberalen Partei von Wales, es habe keinen Zweck, Frieden mit der Sowjetregierung zu schließen, die kein Vertrauen zu erwerben wisse, ihr Wort nicht halten und unter der Maske des Friedensfreundes in England die politische Atmosphäre zu vergiften trachte. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution für Lloyd George an.

Verklärung für Wrangel.

3 Kopenhagen, 9. Oktober. Nach einem Telegramm aus Sewastopol ist zwischen General Wrangel und den Führern der Don-Kuban-Zere- und Astrachan-Rosaken ein Bündnis abgeschlossen worden.

Rußland wünscht Frieden mit Rumänien.

3 Kopenhagen, 9. Oktober. Die Krasnaja Gazetta veröffentlicht ein Telegramm von Tschitscherin an Tafe Jonesen, in dem der russische Außenminister erklärt, daß die Sowjetregierung noch immer keine Antwort auf den letzten Friedensvorschlag erhalten habe. Tschitscherin betont den Wunsch, alsbald von neuem eine friedliche Verbindung zwischen Rußland und Rumänien herzustellen und schlägt neue Friedensverhandlungen vor.

Die Gärung in Italien.

3 Mailand, 8. Oktober. In den Elektrizitätswerken brach unerwartet Streik aus. Die Arbeiter besetzten die Werke. Beleuchtung und Wasserlieferung sind unterbrochen.

Kritische Lage in Indien.

3 Bombay, 9. Oktober. Die Blätter melden, daß die Handelshäuser seit drei Wochen keine Briefe ihrer indischen Vertreter mehr erhalten haben. Beschwerden bei der Postverwaltung führten zu der Aufklärung, daß in Indien die Postzensur herrscht und daß in den Großstädten Indiens verschärfte militärische Ueberwachungsstände zurzeit in Kraft treten.

Berg istete Semmel für Bela Kun.

3 Wien, 8. Oktober. Der ungarische Student Gircsik, der am 4. April d. J. den ungarischen Volkshochschulpräsidenten Bela Kun

während seiner Internierung in Wien durch vergiftete Bäckereiwaren zu töten versuchte, stand heute vor den Wiener Geschworenen unter der Anklage wegen versuchten Mordmordes. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur der fahrlässigen Gefährdung der persönlichen Sicherheit schuldig und verhängten eine Arreststrafe von einem Monat.

Berliner Börse.

wh. Berlin, 9. Oktober. Die Börse eröffnete in geringer Kaufkraft bei vorwiegend Abgabeneigung. Die Kursbewegung gestaltete sich unregelmäßig, die Änderungen waren meist nicht sehr erheblich. Eine bemerkenswerte Erhöhung, nämlich um 10 Proz., erfuhr Laurahütte und Wobitz. Im späteren Verlaufe schlossen sich Doesch und Rhein Stahl der Aufwärtsbewegung kräftig an. Doesch stellten sich um 21, Rhein Stahl um 15 Proz. gegen gestern höher. Diese Steigerungen gaben der Allgemeintendenz einen kräftigen Rückschlag und veranlassten auf allen Gebieten Erholungen von den anfänglichen Abschwüngen. In den Umkäufen blieb der Verkehr aber ziemlich beschränkt. Oberschlesische Kohlewerte begegneten reger Nachfrage und erhöhten ihren Kursstand um 84 Prozent. Am Bank-Aktien-Markt blieb der Kursstand im allgemeinen beharrlich. Deutsche Bank-Aktien verloren 4 Proz. Baltica-Papiere zeigten feste Haltung entsprechend der gestrigen Aenderung der Dividenden.

Berliner Produktendertel.

Berlin, 8. Oktober. Richtamtliche Ermittlungen per 50 Rgr. ab Station: Viktoriaerbsen 260-285, kleine Erbsen 205-235, Futtererbsen 160-180, Beluschen 150-170, Pferdebohnen 160 bis 180, Bienen 130-160, Bohnen, blaue 70-85, dto. gelbe 80 bis 100, Seradella, alte 75-80, dto. neue 100-115, Wiesenheu, lose 28-31, Heheu 37-40, Stroh, drahtgepreßt 21-24, dto. gebündelt 18-20.

Kurse der Berliner Börse.

Table with multiple columns listing various stocks and their prices, including Orientbahn, Argos Dampfsch., Hamburg Paketf., etc.

Kaufgesuch! Schuppen, Hallen, unbenutzte Gebäudeteile usw. stillgelegte Betriebe Bauhölzer und Eisenkonstruktionen, Brücken zum Selbstabbruch Ernst Härtel, Hermannsdorf (Kynast) Fernruf Nr. 13.

Mitteilungen Gehr. Klavierkiste wird für bald zu kaufen gesucht. Offert. unt. S 613 an d. Erbed. d. 'Boten'.

Zu kaufen gesucht gut erhaltener Anzug. Gest. Anz. mit Preis u. M 630 an d. 'Boten' erb. Gebrauchte Portiere zu kaufen gesucht. Off. u. W 639 an d. 'Boten' erb. Gut erh. Kodmaschine (Kocheln) zu kauf. gesucht. Offerten unt. O 621 an d. Erbedition des 'Boten'.

Wechselkurs. Für 100 Mark wurden gezahlt am 7. Oktober 8. Oktober. Wien (im Frieden 117.8 Kronen) 455.16 Kronen, 440.14...

Rezepts. Zutaten: 125 Gr. Mehl, 80 Gr. Zucker, 50 Gr. Butter, 1 Päckchen von Dr. Deiters Vanillinzucker, 1/2 Päckchen von Deiters Eiweißpulver, 1 Teelöffel voll von Dr. Deiters 'Badin'...

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. S. (Alte Stuttgarter) Größte europ. Lebensversich.-Ges. a. Gagens. Sicherste Kapitalanlage.

Anzug-, Hosen-, Mantel-, Kostüm-, Kleider-, Blusenstoffe, Cord-Sammet etc. In großer Auswahl am Lager. Auch empfehle Filzschuhe in guter Qualität. Reste-Handlung A. Kühnel.

Rauchlose und Schwarzpulver-Jagdpatronen Selbstspanner- u. Nahdoppelflinten Drillinge und Püschbüchsen empfiehlt Carl Haelbig, Eisenhandlung, Lichte Burgstraße 17.

Gebrauchtes, gutes Piano zu kaufen gesucht. Sonfatta, Bromenade i. la Wiesenheu kauft S. Ruhnert, Obveln. Telefon 355. Kaufe gebrauchten Geldschrank oder auch Wandschrank. Offerten unter S 635 an d. Erbed. d. 'Boten' erb. Briefkasten mit Reißbrett zu kauf. gef. Cunnensdorf, Kirchhofstr. 7, 1. Etg. 13.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. i. bis zur Anfertigung des Blattes für den übrigen Teil, d. i. bis zur Anfertigung des Blattes für den übrigen Teil, d. i. bis zur Anfertigung des Blattes für den übrigen Teil.

Ihre am 7. Oktober in Bobersbühendorf vollzogene Vermählung geben hiermit bekannt

Dr. med. Ebert und Frau
Irene, geb. Wagner.

Wilmsdorf/Berlin.

Die Verlobung ihrer Kinder Maria u. Heinrich geben hiermit bekannt

M. Mielanski u. Frau
H. Schuldt u. Frau.

Lemberg (Galizien),
Lägerdorf i. Holstein

Marla Caprez
Heinrich Schuldt

Verlobte.

Hirschberg i. Schlesien,
Neusalz a. d. Oder

9. Oktober 1920.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hoch erfreut an

Max Gaertner und Frau
Frieda, geb. Franz.

Hirschberg, den 8. Oktober 1920.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Reinhold Müller u. Frau
Pauline, geb. Woltrauch.

Süßenbach, den 4. Oktober 1920.

Allen denen, welche uns anläßl. unserer Vermählung mit so zahlreichen Gratulationen und Geschenken bedachten, sagen ihren herzlichsten Dank

Paul Langer und Frau Selma,
geb. Hoferichter.

Cunnersdorf i. R., den 10. Oktober 1920.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die mir beim Tode meiner lieben, unvergeßlichen Frau zuteil geworden sind, sage ich Allen, insbesondere Herrn Pastor prim. Schmarsoff für die tröstenden Worte am Sarge der Verstorbenen, den herzlichsten Dank.

Otto Steuer

im Namen aller Hinterbliebenen.
Hirschberg, den 8. Oktober 1920.

Für die liebevollen, gütigen Beweise der Teilnahme beim Selbstergehen meiner herzlich geliebten Tochter sage ich Allen innigen Dank.

Hedwig Stobrawa,
geb. Scholz.

Hirschberg, den 10. Oktober 1920.

Dankfagung.

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres heißgeliebten Sohnes und Bruders

Bernhard

sind wir außerstande, jedem Einzelnen die Hand zum Dank zu reichen für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns bei der Beerdigung erwiesen wurden und uns in dem großen Schmerze sehr wohlgetan haben.

Ganz besonders Herrn Pastor Scholz aus Spiller für die tief zu Herzen gehenden Abschiedsworte am Sarge und Grabe des früh Verstorbenen, Herrn Lehrer Vogel für die leitenden Gesänge, seinen Mitschülern für die Sammlung zu Kränzen und Palmenzweigen, der Musik, den Trägern für die übernommenen Bewältigungen, nebst allen Beileidsbezeugungen in Wort und Schrift erlauben wir uns hiermit auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Der Herr möge Allen, Allen ein reiches Vergelten sein und jeden vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Die tieftrauernde Familie Paul Müller.

Sohnsdorf bei Spiller, den 10. Oktober 1920.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Selbstergehen unseres geliebten

Herbert

sagen wir Allen, Allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Hirschberg, den 10. Oktober 1920.

Familie Schreiber, Friseur.

Dankfagung.

Es sei hierdurch Allen nochmals herzlich gedankt für die zahlreichen Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Schwester. Besonders nochmals Dank dem Herrn Superintendenten Demb u. der Jugend.

Die Geschwister der Pauline Rösel,
Stonsdorf.

Tieferschütterter traf uns die Kunde, daß infolge eines Schlaganfalles unser treuer Kamerad,

Herr Schmiedemeister

Leberecht Hütter

uns durch den Tod entzogen wurde. Der Verstorbene war lange Jahre Spritzenmeister unserer Wehr und war in seinem Beruf von seltenem Pflichtbewußtsein, stets begeistert für das Wohl unserer Bestrebungen und zu jeder Zeit ein hilfsbereiter Freund. Er soll in unseren Herzen ein festes Vorbild bleiben und werden wir ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Sudwigsdorf - Antoniwald, d. 8. Okt. 1920.

Die Freiwillige Feuerwehr.

Med.-Rat Waechter,

Facharzt für Lungenkrankheiten.

Sprechstunden nur von 2-4 Uhr nachm.

Auswärtige nach Verabredung.

Telefon jetzt 611.

Langstr. 45.

Bauentwürfe

Jeder Art

und deren künstl. Durch-
arbeits- sowie Bauleitung
übernimmt

Architekt **L. Briesenick,**
Greiffenberg i. Schl.,

Sartmannbleiche.

Empfehle mich zur
Umarbeitung
und Neuanfertigung von
Damenhüten
und Pelzsaßen
von der einfachsten bis zur
modernsten Mode.
Mein Mat, Markt 30, II.
Saubere Ausführung!
Billigste Berechnung!

Alle Arbeiten in Damen-
schneiderei, auch Kostümen
und Mänteln, werden an-
genommen Baylenstraße 8,
1. Etage links.

Gastwirtswitwe
empf. sich zu Kirnessen u.
Festlichkeiten.
Frau **Scharnow,**
Dernsdorf u. R.

Wo kann 19jähr. Mädchen
auf ärderem Gut
das Kochen erlernen?
Offerten unter D 644 an
d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Wo kann junges Mädchen
das Nähen erlernen?
Gefl. Offerten unter L 651
an d. Erheb. d. „Boten“.

**Schwere Fuhrn über-
nimmt, Neu kauft**

Richard Bräuner, Bau-
geschäft, Hofenan 7a.
— Telefon 282. —

Welcher Beamte

teilet Dienstzeit gegen
Gegenbürgschaft?
Offerten unter A 641 an
d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Verlangen Sie den Renner-Katalog vom Modehaus Renner Dresden - A.

Unser Modeschreiber für Damen- und Herrenbekleidung ist kostenlos zu beziehen — Sorgfältige Fernbedienungen für Auswärtige — Kostenanschläge und Auswahlsendungen unverbindlich — Versand der Waren von M. 50.— an postfrei — Umtausch bereitwilligst — oder Geld zurück!

Nach 5jähriger Assistententätigkeit in großen Krankenhäusern Breslaus, mehrjähriger ärztlicher Tätigkeit während des Krieges auf Inneren und Seuchenabteilungen von Lazaretten, sowie 3jähriger Allgemeinpraxis habe ich mich in

Landeshut, Böhmisches Straße 1
als

Spezialarzt
für Innere Krankheiten
niedergelassen.

Sprechzeit täglich 10—11, nachmittags nach vorheriger Anmeldung.

Telefon 225.

Dr. med. Hartmann.

Zahnpraxis

A. Posselt

Hirschberg, Bahnhofstraße 54

Ein zur Behandlung der Mitglieder der hiesigen Ortskrankenkasse zugelassen.

Sprechst. 9—12 und 2—4 Uhr. Sonntags keine Sprechst.

Tausende von Anerkennungen.

Telefon 430.

Habe mich in Arnsdorf als

prakt. Arzt

niedergelassen.

Dr. med. Matthes.

Ich habe mich in Hirschberg, Schmiedeberger Straße 31 niedergelassen.

Zahnarzt Bolbrinker.

Beginn

neuer Tages-, Abend- und Sonder-Kurse in allen Fächern des kaufm. und landw. Büros, Buchhalt., Maschinenschr., Stenogr. usw. und fremden Sprachen.

Kaufmann. Privatschule,

J. Großmann, Bahnhofstr. 54.

Strebs. Kaufmann, 32 J., evang., 25 000 M. Verm., sucht Briefw. mit wirtsch. Dame zw. Heirat. Frdl. Vermittl. zur Einheir. angenehm. Distr. Ehrenfache. Gefl. Zuschriften unter L. 629 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Witwe in den 50 er J., kath., schönes Haus, w. i. mit vermög., lebenslustig, bes. Herrn glückl. zu verheiraten. Offerten unter M 652 an den Boten erb.

Anständiges Mädchen, 29 Jahre alt, Waise, kath., sucht auf. Herrenwerk. zw. Heirat. Witw. bis 40 J. nicht ausgeschl. Off. unter W 661 an d. „Boten“ erb.

Sol. wirtsch. Fr., 30 J. alt, möchte soliden Bahnbeam. kenn. lern. zw. Heirat. Off. unt. B 664 an d. Exped. d. „Boten“.

Gebildete Witwe,

Ende 40er J., angenehme, jugendl. Erscheinung, ev., ohne jeden Anhang, mit sch. Bein u. vorläufig ca. 30 000 M. Verm., Vater mehr, wünscht Heiratsgehalt mit abh., vermög., Herrn ohne Anhang, am liebst. mit Grundstück, jed. nicht Beding. Strengste Versch. erbet. und zuverläss. Gefl. Zuschrift. m. Bild unter K 546 an die Expedition des „Boten“.

Anst. Kriegerwitw., Mitte 30, mit vollst. Ausk., w. Bef. ein. acht. Herrn zw. glückl. Heirat. Kriegsbesch. bevorzugt. Off. u. A 619 an d. Exped. d. „Boten“.

Drei lebenslustige Herren suchen Bekanntschaft ebensolcher hiesiger Damen im Alter von 18 bis 23 Jahr. zwecks baldiger Heirat.

Einheirat in Landwirtschaft od. kleines Restaur. bevorzugt. Off. wenn mögl. mit Bild, unter A B 200 postgl. Bräunenberg i. R. erbeten.

Heirat! Vermög. Damen w. glückl. Heirat! Herren, a. ohne Vermög. gibt Ausk. Frau PUHLMANN, Berlin 58, Weissenburg, Str. 48

Bier junge elegante Herren

kath., im Alter von 20 bis 25 Jahren, suchen Bek. mit ebensolchen Fr. mit etwas Vermög. zwecks späterer Heirat. Junge Kriegerwitw. nicht ausg. Offerten wenn mögl. mit Bild unt. G W I, P T II, P H III, P R IV an die Expedition des Boten erb.

Stadtparkasse Schmiedeberg i. R.

gewährt weiterhin unverändert für gewöhnliche Spareinlagen den Zinsfuß von $3\frac{1}{2}\%$.
Schmiedeberg i. R., den 8. Oktober 1920.
Der Magistrat.

Patent-Büro

Bruno Nöldner, Ingenieur
Seit 1901 Breslau, Schuhbrücke 78, Tel. Ohle 714
Anmeldung und Verwertung von Erfindungen
Ratertellung kostenlos

Heiratsgesuch.

Anst. Fr., 27 J., statt. Erschein., mit guter Aussteuer, wünscht d. Bekanntschaft eines gebildet. Herrn zwecks Heirat. Off. unter P 633 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

1 Kind, 10 W. alt, Swags, wird in Liebes. Pflege in der Nähe von Herrnsdorf vergeben. Näh. zu erfrag. Herrnsdorf u. R. Augustendorfer Str. Nr. 94

Stadtheater Hirschberg.

Junge Damen u. Herren wollen sich zwecks Mitwirk. in der Statistiker versönl. im Theaterbüro vorstellen.
Die Direktion.

Gedächte sow. Tafellieder all. Art und Nachrufe

verfasst
Anna Seifert, Markt 21, Stierhaus, 3. Stage, Hirschberg i. Schl.

Klavier-Unterricht

erteilt
Helene Eben, Musiklehrer., Schildauer Str. 23/24.

Welche edelsten, bell. Dame unterstützt talentvollen Artisten

zu seinem weiteren Fortkommen?
Off. u. K 628 an d. Exped. d. „Boten“.

Die Friseurgeschäfte dürfen jetzt auch Montag bis 6 Uhr abends geöffnet bleiben.
Der Innungs-Vorstand.
W. Schula, Obermeister.

Geöffnet sind heute
Hirsch-Apotheke
Hirschberg, Bahnhofstr. 17
Löwen-Apotheke,
Günnersdorf.

Diese verlassen bis Sonntag, den 16. Oktober, früh, den Nachdienst.

Verloren

am 5. 10. 20 auf d. Wege von der Lannenbaude (Bronsdorf), recht. Wald (Rüchenschammer), b. Wisasuchen eine schwarze, große **backledertasche,**

Inhalt: 1 Portemonnaie m. 800 M., 1 Bb. Schlüssel, 1 Taschentuch, 1 Breslauer Generalanzeiger, 1 Hutnadel u. s. w.
Gegen 200 M. Belohnung im Gasthaus a. Predigerstein abzugeben

Goldene Halskette

— Andenken — auf dem Wege von der Seirichsburg nach Warmbrunn verloren.

Geg. gute Belohnung abzugeben Warmbrunn, Herrnsdorfer Str. Nr. 49.

Grabdenkmäler

in Granit- u. Sandstein, Kreuze, Platten liefert zu mäßig. Preisen
W. Müller, Poststraße 5.

Jetztige Steuersachen:

Einrichten, Ordnen, Prüfung u. Führung von Geschäftsbüchern jeder Art und landw. Art erledigt rasch u. diskret **Alfred Werner**, Buchrevisor, Cunnersdorf. Telefon u. Nr. 192.

Am 12. Oktober 1920 findet eine

Schau des Zirkens
statt. Für Musikliebhaber und Interessenten Treffp. Bahnhof Hirschberg nachmittags 3.10 Uhr u. hier nach d. Gemarkungsgrenze. Hirschberg, 5. Oktober 20. Die Polizeiverwaltung.

Ausschneiden!
Hotel-, Kaffeehaus- und Logierhausbesitzer vom Riesengebirge!

Eine Weibsperson ohne Papiere, 23 Jahre alt, steht, wo sie einkehrt.

Alles was sie besitzt: Kleider u. Geld ist entwend.

Elise Zeldner aus Görlitz, Emmerichstr. 78, kehre zurück. Deiner Mutter liegt wegen Deiner Diebstähle schon auf dem Sterbebett und verlangt nach Dir.

Max Schmidt.

Bermittelt

ii. wahrscheinlich im Döber ertrunken

seit 1. 10. 3 J. altes Kind, Herbert, blass, m. dunkelbraun, Anzug, ohne Kopfbedeckung, schw. Strumpf u. schwarz, Lederschuhe. Telefonische Angeb. ab. den Verbleib erbittet

D. Einberger Papierfabr., Amt Schilbau Nr. 2.

Gute Daueräpfel

Verkauft **Wilhelm Eder**, Probsthain.

Besichtigung von Montag mitt. ab im **Hofplatz Kaiserhof, Hirschberg i. Schlef.**

Ia. oberchl. **Portland-Zement**

in Packungen liefert per Str. 26. — A einschließl. Papiersack franco Empfangsstation im **Umkreis Hirschberg G. & W. Stieffer**, Plegnitz, Adalbertstraße 8.

Ia. Zigaretten

reiner, besser Tabak, 100.—, 122.50, 164.—, 203.—, 225.—, 265.—. Preisliste gratis. **W. Gutmann**, Berlin O. 27, Alexanderstraße 22.

Petroleum-Lampengebe (auch für elektr. Licht), eine sehr. Kücheneinrichtung zu verkaufen **Schäfersplatz 5, II.**

Runkelrüben, Futtermöhren, Prima Winterkartoffeln

liefert jeden Posten zu den billigsten Preisen u. nimmt noch Bestellungen entgegen

Richard Danke, Tourneegeschäft, am Bahnh. Krummhübel. Tel.-Nr. 206.

Kartoffeln,

bes. von Sandboden, für den Winter geeignet, foto.

Runkelrüben und Mohrrüben

offertiert billigst **W. Hoffmann**, Aden Schlf. Telefon-Nr. 9. Telegr.-Adr.: Gemüsekochmann.

Speisekartoffeln

jedes Quantum, gibt ab

Richard Hohelsel, Falkenau in Schlessen. Tel.-Nr. 8.

Bestellungen auf **Prima Kartoffeln und Rüben etc.**

nehme jederzeit entgegen. **Karl Hennies**, Bahn Mag.

Suche Futterkartoffeln zu kaufen, **Bothe**, Hoberstraße 4, I r.

Kartoffeln, Rüben, Kraut Heu u. Stroh

jeder Art kauft u. verkauft wagnonweise jeden Posten **Joseph Joh. Böhm**, Breslau II, am Bahnh. Bahnhof Nr. 4. Telefonamt Ring 5883.

4 Zentner **Gemende (Widen, Safer)** zum Schrotten od. als Geflügelfutter zu verkaufen **Waldsdorf i. R.** Nr. 71.

Anbiete ab Lager hier

Aetzkalk, Kalisalz, Superphosphat, Kalkstickstoff, Portland-Zement.

Karl Schiller, Cunnersdorf (Sudau).

Günstige Kaufgelegenheit!
Die Restbestände der auf der Breslauer Messe als Dekoration gedienten



worden sehr preiswert verkauft.
Leipziger & Koessler, Breslau, N. Schwoinitzerstr. 18/17, Nähe Tauentzienplatz. **LINOLEUM** wieder lieferbar.

Für die **Wintersaison**

empf. mich zur Anfert. v. Kleidern, Mänteln und Kostümen.

Unmoderne Kleider werd. tadellos u. preiswert umgearbeitet

bei **Frau A. M. Weiß**, Hermsdorf u. R., Warmbrunner Str. 67, II.

Suche 18 000 Mark i. Hypothek auf Landwirtschaft. Ang. an **Fr. Knuth**, Deutmannsdorf.

Habe ca. 20 000 Mark bald auf sichere Hypothek zu vergeb., ev. würde mich auch an solchem Geschäft beteiligen. Gest. Off. unt. R 634 an d. „Boten“ erb.

10—15 000 Mk. zu vergeb. Off. Z 662 an d. „Boten“

10 000 und 13 000 Mark auf sic. Hyp. zu vergeben. Off. u. T 614 an d. Boten.

6—10 000 Mark auf Grundst. bald oder später auszuliehn. Offerten unter B 620 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Welcher edelgebende Herr oder Dame leicht hungen Mann in sic. Lebensstellung, auf 5—6 J. lassen gute Veranlagung

5—6000 Mark zur Gründung eines eig. Haus? Off. unt. S 547 an d. Erheb. d. „Boten“

Paul Langer, Hirschberg, Schl.
Kleine Poststraße 2 — Telefon 508.

Güter- u. Grundstücks-Agentur.
Absolut reell — diskret — vorschussfrei. Erstes Geschäft am Platze. — Allererste Referenzen.

Kaufge such! Villa!
Villa oder schönes Sandhaus suche sofort zu kaufen in Hirschberg oder Umgegend, möglichst bei elektrischen Straßenbahn oder Eisenbahn gelegen, unter Angabe, wieviel Zimmer, Kostenpreis, Anzahlung und nähere Beschaffenheit. Kaufmännisches Verkaufsbüro „Regina“, **Hubner Paul &öhne**, Hirschberg a. Schl. Bahnhofstraße 58 a. — Telefon 606.

Waldbestände

mit oder ohne Grund und Boden, gegen sofortige bare Auszahlung zu kaufen gesucht. Vermittler zahle 5 Prozent.
Willy Mentzel, Cunnersdorf, Friedrichshof, Tel. 677.

15- u. 25 000 Mark auf 1. oder gute 2. Hypoth. bald auszuleihen
für Zins., Villa, Landwirtschaft. **M. Conrad, Hirschberg**, Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

2—10 000 Mark
auf sichere erste Hypothek der 1. 1. oder 1. 4. 1921 gegen niedrigen Zinsfuß zu vergeben. Offerten unter T 592 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Herisdorf I. Rsgb. Villa
150 000 Mark, **Bauernhaus mit Stallg.**, für Viehhändler geeignet, für 53 000 Mk. zu verkaufen. Anskunft erteilt **Baumeister Schuber**.

Achtung!
Kleines Grundstück mit **Fahrrad-Rep.-Werkst.** von tüchtig. Fachmann in Petersdorf od. Umgeg. zu pachten od. kaufen gesucht. Um nähere Auskunft bitt. **Walter Geisler**, Bäckermeister, Meihen i. Sa., Gartenstraße 1.

Haus
mit Garten, Stall und Gajenne in **Hermsdorf u. R.**, erforderlich 23 000 Mark, sofort zu verkaufen. **M. h. R. Hüder & Co.**, Hermsdorf (Sudau). Tel.-Nr. 21.

Geschäftshaus mit Boden und Einfahrt hier zu verkaufen u. G 625 Erhebung des „Boten“

Kleines Haus, wass. sof. zu kaufen gef. in d. Kreifen Hirschberg, B. wendberg od. Landan beb., Obstgart. u. H. Stall erw., müd am 1. Nov. zu besetzt sein. Kauf. Off. u. M 588 an d. Erheb. d. „Boten“

Grundstück
zu kauf. gesucht, ca. 10 bis 15 Morgen, zur Geflügelzucht geeignet, at. Gebäudg Beding. Angeb. u. M 608 an d. Erheb. d. „Boten“

Kaufe Logierhaus oder Villa. **Sudicrist** unter B Z 2196 an Ad. Woffe, Breslau.

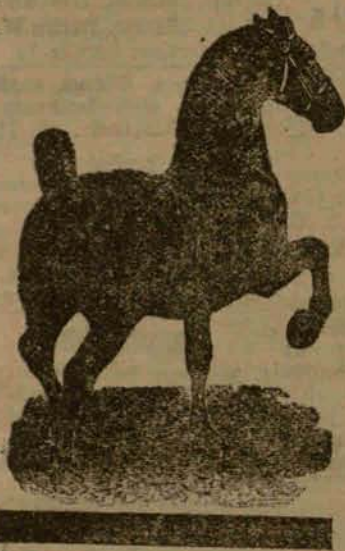
Suche Grundstücke, jede Größe, für Jaglungst. Kauf. Angeb. unt. Z 618 an d. Erheb. d. „Boten“

Blockhaus
in Höhe v. 6—900 m gesucht. Angebote u. D 666 an die Erheb. des „Boten“ erbeten.

Suche zum Ankauf Villen, Zinshäuser, Landwirtschaften, Logierhäuser.
M. Conrad, Hirschberg Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Villen, Landhäuser, Landwirtschaften, Gasthäuser und Hotels
habe ich wieder zu güt. Bedingungen zu verkaufen und bitte um Antrag. ges. Rückporto. **Karl Hennies**, Bahn Mag. Adlka. Grundstücke.

Mittleres Logierhaus, mögl. möbl., gute Fremdb. Lage, geg. Variabla. gef. Offerten unter G 647 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.



Carl Hoffmann, Pferde-Handlung, Frankenstein in Schles.,

Telefon 105 Ring 9 Telefon 105

empfehl einen

gr. Transport schwerer und leichter

Arbeits-Pferde

Darunter zwei tragende Stuten sowie mehrere Ader-Aushilfs-Pferde zu billigen Preisen unter günstigsten Bedingungen zum sofortigen schnellen Verkauf.

Stallungen: Ring 9, Gasthof „Grüner Kranz“
Gasthof „3 Rosen“, Silberberger Vorstadt.

Verk. sof. schönes Haus mit Stall in Hirschberg, in Schreiberbau ein Landhaus mit gr. Garten und eine moderne Villa, event. mit 5-6 Morgen Land, hoch bebaubar. Offerten unter D 654 an d. Boten.

Geschäfts- od. Gasthaus
sol. zu pachten od. kleines Geschäft oder Gasthaus sofort zu kaufen ges. Nach der 1. Novemb. zu besteb. und zu übernehmen sein. Offerten unter N 887 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Schreiberbau.
Gute Hausgrundstücke mit irgendwelch. Geschäft zu kaufen, ev. geg. massiv., zweistöckig. Haus mit Garten und 1/2 Morg. Acker zu kaufen, sehr schön gelegen als Nebestb. Edelmann, Schneidem., W. Langendörfer Nr. 284.

Ein Kolonial- oder Gemischtwarengeschäft in d. Riesengebirge von einem, freibam. Geschäftsführer zu kaufen od. pacht. ges. Anzeigebote unter D 481 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

1 Morgen Gartenland zu pacht. gesucht. Arnise, Cunnersdorf, Dorfstr. 11.
Junge u. alte Kaninchen d. 3.50 Mk. an verk. bill. Derisdorf, Märzd. Str. 8.

Läuferschweinechen zu Sucht z. Weiterfüttern u. Junge, fette Enten z. d. Enger, Derisdorf i. R., Mittelweg 16.

Ein Paar schöne, dunkle Fuchs-Stuten,
3/4-jährig, 1,66 groß, für leichten und schweren Zug, die eine trächtig, stehen zum Verkauf und Tausch.
Otto Knobloch,
Walterstraße 2.

Ein frischer Transp. Karl. Bauernes Berlei
steht von Sonntag ab bei mir zum Verkauf.
Franz Rönkle, Hirschberg, Auenstraße 9.

Schwein z. Weiterfüttern
über 1 Zentner schw., verk. Hirschberg i. R. Nr. 124.

2 Ziegen
zu verkaufen
Nieder-Dübelstraße 23.

10 gute Milchziegen
zu verkaufen.
Dr. Wilhelm's Sanatorium Ober-Schreiberbau.

zu verkaufen ein schöner Ziegenbock
zur Zucht Derisdorf i. R., Giersdorfer Str. 14.

Ein gute, hochtr. Kuh
sowie neuweilene verkauft Schiller, Cunnersdorf, Paulinenstraße 5.

Mittelstarkes Arbeitspferd
fronm u. jugfekt, 1,60 gr., zu verkaufen Derisdorf im Riesengeb., Charlottenstraße 25.

1 brauner, bildschöner Sengitpony,
4j. flott, jugfekt, fronn, leichtw., Fuchsvonig, flott, qual., karl. bei Rud gew., 1 Fuchswallach, 170 groß, jugfekt, sehr bill., pass. für Bandw., ein Obst. Spazierwagen, leicht, verk. preiswert. Feigenhauer, Cunnersdorf, Bergmannstr. 12.

4j. flott, jugfekt, fronn, leichtw., Fuchsvonig, flott, qual., karl. bei Rud gew., 1 Fuchswallach, 170 groß, jugfekt, sehr bill., pass. für Bandw., ein Obst. Spazierwagen, leicht, verk. preiswert. Feigenhauer, Cunnersdorf, Bergmannstr. 12.

Starkes Arbeitspferd
steht z. Verkauf od. Tausch Ausderhufe Gold. Auler, Rint.

Schimmel,
5 Jahre alt, Wallach, und ein Omnibus zu verkaufen. Bahnpark Falkenhain, Beatri. Vicarib.

Zwei Belgier,
Braune, Wallach u. Stute, 8- u. 7-jährig, jugfekt, verk. Rittergut Jonsdorf, Kreis Schönau a. R.

Achtung! Schlacht-Pferde

kauft zu höch. Preis. Bei Unglücksfäll. sof. z. Stelle. D. Schmidt, Hofschlächter, Hirschberg, Mühlgrabenstr. Nr. 23. Tel. 422.

Achtung! Achtung!
Schlacht-Pferde
kauft zu konkurrenz. hoch. Preisen bei Unglücksfäll. sofort zur Stelle. A. Belges, Hofschlächter, Hirschberg, Brickerstr. 9. Tel.-Nr. 609.

Achtung! Schlacht-Pferde

zu verkaufen ein Pferd, schwarzbraun, fest. Steber, und ein fast neuer Kastenwagen, 20 Zentner Tragkraft. Zu erfragen bei Buchberger, Schmieberg i. Riesengeb., Gartenstraße Nr. 17.

Zeisig und Stieglitz,
gute Sänger, zu verkaufen Sand Nr. 38, II. Stk.

Sehr scharfer Wachhund
(treues, gehdlich, Tier) umzubehalt. zu verkaufen. Bernhard Böbel, Bohn i. Schl., Auenstr. 38.

Jungen Dachshund,
braun, lauff Paul Freyberger, Sonntag im Riesengeb.

10 St. stand. ausgewachi. junge Truthühner
verk. Karl Neumann, Döberkeim.

Deutsche Schäferhündin,
14-2 Jahre, zu K. gef., W. G. Blut u. vorzügliche Arbeit als W. G. in allen Teilen, besonders Spurenarbeit, besonders Spurenarbeit, besonders Spurenarbeit. Angeb. Altfein i. R. Nr. 13.

Ein mittelgroß., schwarzer Retterhund,
Doberm.-Schäferhundtr., zu verk. Tanzmann, Langwasser, Post Mühlgraben.

Nebenerwerb! Herr oder Dame
der Gesellschaft zu un-auffäll. Werbearbeit f. wissenschaftl. Untern. bei 10% Gewinn-Beteiligung gesucht. Diskret. zuges. Off. u. E. F. 59 a. d. O. A. E. Standke, Breslau 1, Blücherplatz 17/18.

Nebenerwerb!
Herr oder Dame der Gesellschaft zu un-auffäll. Werbearbeit f. wissenschaftl. Untern. bei 10% Gewinn-Beteiligung gesucht. Diskret. zuges. Off. u. E. F. 59 a. d. O. A. E. Standke, Breslau 1, Blücherplatz 17/18.

Nebenerwerb!
Herr oder Dame der Gesellschaft zu un-auffäll. Werbearbeit f. wissenschaftl. Untern. bei 10% Gewinn-Beteiligung gesucht. Diskret. zuges. Off. u. E. F. 59 a. d. O. A. E. Standke, Breslau 1, Blücherplatz 17/18.

Nebenerwerb oder Existenz

durch Volkerverkaufgeschäft für jedermann im eigenen Heim. Hoher Verdienst. Walter Thomas, Dresden-A., Grunauer Str. Nr. 15.

Registrator,
fähig, den Bürovorsteher zu vertr., zu mäßig. baldig. Amt. gesucht. Angeb. m. Gehaltsangabe an Bukrat Landshera in Schweinitz.

Einl. u. dopp. Buchführ.
und Revisionen führt aus sorgsam u. preiswert als Nebenerw. älterer, geacht. Mann. Anfr. Z 530 Boten.

Mausierer
zum Verkauf von Säuhcreme gesucht. Offert. u. V 660 an d. „Boten“ erb.

Mauschneider
auf einige Wochen sucht Landwirt. Ang. u. N 653 an d. Exped. d. „Boten“.

Verfasser Maschinenschreiber
(bis 16 Jahre) für System Adler von hiesigem Verlaggeschäft ver. sofort oder 1. 11. cr. gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter K 535 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Polierer
für kleine gedrehte Artikel und für Trommelholztur. Meister od. tücht. Geselle, bei gutem Lohn sofort ges. Best. Offert. unter J 627 an d. Exped. d. „Boten“.

Gärtner für Landschaft,
Gartenarbeiter gesucht. R. Bolte, Staudenstraße 15.

Schuhmachergehilfe,
Klotter u. sauberer Arbeit, für dauernd gesucht. Täßler, Giersdorf i. R. Nr. 73.

Jungen, tüchtigen Friseurgehilfen
sucht bald Hugo Salsch, Friseur, Nieder-Schreiberbau i. R.

Glasschleifergehilf.
auf reiche Schiffe in Bleiala gesucht, solche die auch Muschelarb. machen könn., werden bevorzugt. Benziger Feinbleiferei R. Meissner & Co., Reutze D.-L.

Holzschleifer,

mögl. mit Schlosser-Ausbildung, gesucht. Bohng. frei. Angebote u. B 642 an d. Erved. d. „Woten“.

Maurer

für sofort gesucht. Baugeld. Engelhard, Bahnhofstraße 16.

Für unsere Abteilungs-Vork- u. Landwirtschaftl. Arbeiten werden sofort

Arbeiter

eingestellt. W. & D. Klein, Petersdorf i. R.

Chauffeurschule

Silesia Telefon Ring 8668, Breslau 23, Herdahnstr. 89, bildet Berufs- und Herrenfahrer aus. Eintritt jederzeit, Auskunft kostenlos.

Suche sofort einen tüchtigen **Haushälter**

zur Ausspannung, Verh. Vorkellung Garkoch „am Löwen“, Schönau a. R.

Junger Mann von 20 J. aus anständiger Familie sucht baldige Stellung als

Haushälter.

Offerten unter P 655 an d. Erved. d. „Woten“ erb.

Jungen Haushälter

Sucht für sofort Hotel Waldhaus Weimar, Brühlensberg.

Bum 15. Oktober suche ersten **Aderkutscher**, guten Wiederbesleger, eine **Nutzkuh**

zu verkaufen Gutsbesitzer R. Tornow, Tischdorf.

Zuverlässiger Kutscher per bald gesucht. Straubitz Nr. 82.

Ein 15jähriger Bursche zur Versorgung 1 Wiederbes gesucht.

H. Niesel, Bahnhoffstr. 25.

Suche f. meinen 16jähr. Sohn, welcher schon läng. Zeit in der Landwirtschaft tätig war,

gute Lehrstelle

zur weiteren praktischen Ausbildung. Sonfalta, Promenade 1.

19 j. geb. Mädch. sucht St. i. Kontor f. Schreibsch. u. f. Kontorarb. Off. u. B 648 an den „Woten“.

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse. Dauernde Existenz. Näheres auf briefliche Anfrage durch: S. Weehrel & Co., G. m. b. H., Berlin-Bichterfelde, Postfach 498.

Leistungsfähige

Schlesische Papierwarenfabrik :: und Papiergroßhandlung ::

Sucht rührigen, bei Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäften bestens eingeführten

Vertreter

für Silesien und Umgebung. Fleißigen und gewandten Verkäufer bietet sich gute Verdienstmöglichkeit. Bewerbungen unter P 686 an die Expedition des „Woten“ erbeten.

Für unsere 2 Fabriken in Schmiedeberg suchen

Büstenkleber, Büstenbezieher, Tapezierer, Näherinnen, Arbeitsmädchen, Tischler, Drechsler zum sofortigen Antritt. Für Tag- und Abendschicht suchen dieselben Leute, die in anderen ähnlichen Betrieben nur verkürzt beschäftigt sind, bei hohen Löhnen

Heinemanns Büstenfabrik

Schmiedeberg i. R. Schießhausstr. und Neuhausstr. Vorstellung Sonntag 9—1 Uhr Fabrik Schießhausstr.

2 zuverlässige

Kutscher

stellt sofort ein **Postgut, Hirschberg.**

Zuverlässiger, verheirateter Kutscher

sofort gesucht. Traugott Weiss, Schmiedeberg i. R.

Per sofort oder später gesucht

tüchtige Verkäuferin

für die Ausstattungsbranche, sowie

perfekte Zuschneiderin

für unsere Arbeitsstube.

Degenhardt & Wolf.

Wäsche-Fabrikations-Haus.

Jüngerer Stallburste gesucht.

Menzel, Gummersdorf, Bergmannstraße 16.

Für sofort oder später **Schlosserlehre**

mit Verpfleg. für kräftigen Jungen gesucht. Deutscher, Wörbersdorf, Sch.

Perfekte

Verkäuferin

Sucht Stellung in Schokol. od. Dessertgeschäft in Silesien od. Umgebung. Zuschriften unter N 631 an d. Erved. d. „Woten“ erb.

Suche f. m. Expeditions-geschäft in Friedeberg. Dauer bald oder l. H. d. J. sachlich ausgeüb. gewandte **Kontoristin,**

die im Innen- u. Außen-dienst bewand. ist. Wohn. im Hause. Es kommt mir eine gut evloste, durch-aus solide Persönlichkeit in Frage. Stellungs-leicht und angenehm, da allein. G. D. Carganteo, Sauban.

Nach Berlin

gesucht ehrliche, einfache, freundliche, perfekte **Verkäuferin**

für Wurst-Aufschnitt, bis Hausarb. mit verricht. gute Behandlung. Vom-Anfänger angeh. Dauer-stellung. Antritt n. Ueber-einkunft. Baldige Angeb. m. Bild, Zeugn. Abschrift. und Wohnortnach an Kurt-Spezialgeschäft Wilhelm Bischoff, Berlin SW., Wilhelmstr. 84

Mädchen oder Frau

zur Landwirtschaft nimmt bald od. Neujahr 1921 an **Warmbrunn, Bernsdorfer Str. Nr. 58.**

Ehrliches, kräftiges **Mädchen**

von 17—20 Jahren, mit guten Zeugniss., bei freier Kost und hohem Lohn zum Abtragen von Postfächern und Betätigung im Haus-halt zum 1. Nov. gesucht. **Postagentur Strickerhäuser i. Wieleng.**

Tüchtiges, kostbares **Mädchen**

für Haushalt u. Restaur.-Betrieb als Stütze (Familienansch.) kann sich ver 15. 10. 20 melden. Alter 18—22 Jahre. Offerten unter D 678 des 12. Oktober 1920 an die Expedition des „Woten“.

3 j. bess. Mädch.,

17 J. sucht Stell. in ländl. Haush. Ander-geb. im Ries- oder Hiesengebirge. Off. m. Gehaltsangabe unter P H 100 postlagernd Warmbrunn.

Ein zuverlässiges **Mädchen**

zur Landwirtschaft sucht f. Neujahr 1921 Frau Hiescherm. Doye, Berthelsdorf, Kreis Silesien Sch.

Jung., ansidg. Mädchen sof. gef. Melms, Berlin W., Marburger Straße 12.

Christ. fleiß. Mädch. tagel-über, ev. auch kundenw., d. oel. Wilhelmstr. 65, U.

Suche Stellung als **Zimmermädchen** f. Winter-Saison ins Riesengebirge a. 1. 11. bin gewandt im Servieren u. Zimmereinr. Hotel oder Logierhaus. Off. u. C 665 a. d. Woten“

Mausmädchen

f. Dresden in vornehm. Haushalt bei best. Verpfl. zum 15. Oktober gesucht. Vorausstellen Ober-Schreiberkau i. R., Landhaus U 9.

Ehrl., fleißig. Mädchen f. Landwirtschaft v. Weiskohr sucht Reifchert, Berthelsdorf, Landarbeit.

Junges Mädchen,

Tochter achtbarer Eltern, nicht zum 1. Nov. Stellg. wo es den Haushalt gründl. erlernen kann. Off. Z 640 an d. „Woten“.

Ein jüngeres Mädchen zur Landwirtschaft für Neujahr 1921 gesucht. Thätenscher, Gollsdorf.

Suche für bald oder 1. November **jüngeres Mädchen,** H. Hartmann, Bernsdorfer Str. Nr. 58.

Mädchen

oder alleinstehende Frau v. sofort gesucht. Wollner, Gummersdorf, Dorfstr. 125.

Ein Mädchen

zur Landwirtsch. kann bald melden. H. Böner, Melms.

Wegen Erkrankung m. Mädchens suche sofort od. später ein ehrl., fleißiges **Mädchen**

für 2-Personen-Haushalt. Silesien, Bahnhoffstr. 58a, 1. Et. 1.

Tüchtiges, ehrliches **Dienstmädchen,**

nicht unter 17 Jahren, ver bald gesucht. Frau Almbremermeister D. Fränkel, Sangerhausen, Kreis Löwenberg.

Besseres Hausmädchen

wird für bald oder 1. 11. d. J. nach Silesien (Ratscher) gesucht. Off. erbeten an Frau E. Seifert, Silesien, Silesien.

Niederlage,

grüss. od. Part.-Räume zum Einlagern, möglichs. Zentrum, sofort gesucht. Offerten unter A 575 an den „Woten“ erbeten.

Ev. Pflegerin

empfiehlt sich, am liebsten an
alleinsteh. Dame. Näheres
Tannowitz am Riesengeb.,
Haus Salem.

Kräftiges Mädchen,

welches Wäsche zu behand.
versteht, sucht sofort
Frühstück, Hauskeller,
Wollenhain.

Tüchtig. Hausmädchen

sucht zum 2. Januar 1921
Frau Dr. Köhler,
Krummhübel im Rieseng.

Mädchen a. Landwirtschaft
für Neutahr gesucht.
Warnbrunn, Boigtzdorfer
Straße Nr. 57.

Ältere, rüstige, anständ.
Witwe mit einem 10jähr.
Mädchen, sucht Stellung als
Wirtschaftlerin

oder als Wirtin in frauen-
los. Haushalt zum 1. No-
vember d. J.
Dainbergsdöb.,
Post Brückenberga i. Riesg.

Suche zum Neustahr ein
Mädchen
in Landwirtschaft.

Esborn, Cunnersdorf 51.
Jüngeres, anst., ehrliches
Mädchen

für Haus und Küche in
Landwirtschaft nimmt sof.
in Stellung bei
Giersdorfer Straße 14.

Bess. Mädchen i. Alles

ohne Kochen i. A., feinen
Haushalt gef. Offert. mit
Gehaltsanfr., Bild und
Zeugnissen an S. Metz,
Berlin-Wilmersd., Wag-
hausstraße Nr. 8.

**Weg. Todesfalls d. letzte
Mädchens**

suche sofort ein anderes in
kleine Landwirtschaft.
S. Wende, Maschinenbdl.,
Brunau.

**Stetiges, tüchtiges
Hausmädchen**

bei gutem Lohn, guter Be-
handlung u. Verpflegung
für Wannsee bei Berlin
gesucht. Schriftl. Angebote
oder persönl. Vorstellung
jederzeit in Giersdorf Nr.,
Tannenberga Nr. 15.

Jüngeres Mädchen

i. häusliche Arbeiten sucht
möglichst i. halb od. 1. 11.
Fr. G. Woff, Baugeschäft,
Friedersdorf
bei Greiffenberg i. Schles.

Zum 15. Oktober
resp. 1. November d. J.
besseres Mädchen
oder Stütze

für feinen Haushalt (zwei
Pers.) in Friedland bei
Berlin gesucht bei gutem
Gehalt und Verpflegung.
Offerten unter U W 5317
an Bernhard Krüdi, Ann-
Erbed., Berlin W. 8.

**Ein jüngeres, ehrliches
2. Mädchen**

ver bald gesucht.
Frau G. Kemski,
An den Brücken Nr. 5.

**Suche für bald Stelle als
Stütze**

in nur besserem, kleineren
Privatbause. Verbindung:
Gute Behandlung sowie
Familienanschluss. Zuschr.
unter S 657 an die Erbed.
des „Boten“ erbeten.

**Suche für sofort
jüngeres, ehrliches
Dienstmädchen.**

Frau Luise Schwarzer,
Bahnhofstraße 64, L.

Möbliertes Zimmer
sofort zu verm. Cunners-
dorf, Sandhaus Nr. 8.

Möbliertes Zimmer
zu verm. Beschäftigung v.
9-10, 3-4, 7-8 Uhr
Seudelsstraße Nr. 8, part.

Penf. Beamter (2 Pers.)
sucht per 1. 4. 1921 der
Reizzeit entspr. 3-Zimm.-
Wohnung in Hirschberg
oder Cunnersdorf. Gest.
Off. an Herrn Apotheker
Klinge, Cunnersdorf,
Kochstraße 9, erbeten.

Möbliertes Zimmer
von sol. Dauermieter für
sofort gesucht. Offert. unt.
F 624 an d. „Boten“ erb.

Fräulein sucht in d. Um-
gebung von Hirschberg ein
einfach möbl. Zimmer
oder bessere Schlafstelle.
Offerten unter U 637 an
d. Erbed. d. „Boten“ erb.

Wohnungstausch.
Eine 3-Zimm.-Wohnung in
Hirschberg gegen moderne
2-Z.-Wohnung in Berlin
C oder W bald gesucht.
Heinrich,
Hirschberg, Schützenpl. 5.

5 Zimmer, Küche,
Mädchenzimm., Bad, Bei-
satz in od. bei Hirschb.,
auch als Teil größ. Wohn-
oder Villa sucht
Major von Marckorsti,
Balberseeuferne.

Entweder — oder!

Entweder 3-4 Zimmer
mit Küche
od. 1-2 Zimmer mit Ver-
pflegung in Schreiberhau
oder dergl. spätestens Apr.
für dauernd sucht älteres
Fräulein. Off. u. V 616
an d. Erbed. d. „Boten“.

Geschäftsladen

mit Wohnung sofort zu ff.
oder mieten gesucht. Ved.
verkehrsreiche Gegend.
Gest. Offerten erbittet
Alfred Herrmann,
Berlin S. 59, Urbanstr. 105
Seitenfl. 1 Et.

Gut möbliertes Zimmer

zu verm. Petersdorf 258.

Evangel. Volksverein.

Sonntag: Vereinsabend.
Vortrag
des Herrn Kloßke.

**Verein ehemaliger
Königs-Grenadiere.**

Montag,
den 11. Oktob.:
**Appell und
Vortrag**
im Gasth. „zum
Kunak“
Abends 8 Uhr.

Wegen wichtiger Bestellg.
volla. Erschein. erwünscht.
Der Vorstand.

Montag abd. 7 1/2 U.
Uebung
der Spritzen- und
Gydrantenabteilung.

**K.Z.V.
Hirschberg
und Umgeg.**

Sonntag, den 10. Oktober,
nachm. 3 U., im Vereins-
lokal: Versammlung.
Der Vorstand.

**K.-Z.-V.
Hermisdorf
(Kynast).**

Sonntag, den 10. Oktob.,
nachmittags 3 Uhr:
Monatsversammlung
im Gasth. „zum Kunak“.
Der Vorstand.

**Stadt-Theater,
Hirschberg.**

Sonntabend, 16. Oktober,
abends 7 3/4 Uhr:
**Eröffnung der Spielzeit
1920/21.**

Vorpiel auf d. Theater
von Goethe.

Die Laune des Verliebt.
Ein Schäferspiel in Versen
von Goethe.

Der zerbrochene Krug.
Ein Lustspiel
von Heinrich von Kleist.

Sonntag, den 17. Oktob.,
vormittags 11 1/2 Uhr:
1. Literarische Morgenfeier
zu ganz kleinen Preisen!
Abends 7 3/4 Uhr:
Vauventomö. m. Gesang
von Anzengruber:

Die Kreuzelschreiber.

Beginn des Vorverkaufs:
Mittwoch, den 13. Oktob.,
vormittags 10 Uhr.
Verkauf d. Vorzugslorien
nur noch bis einschließlich
Montag, d. 11. Okt. 1920.



**Stenographen-Verein
Stolze-Schrey.**

Der Verein beginnt am Dienstag, den 19. Oktob.,
abends 8 Uhr mit einem

Anfänger-Kursus.

Kosten: Personen unter 17 Jahren 15 Mark,
Personen über 17 Jahre 25 Mark.
Anfang November veranstaltet der Verein einen
Kursus in Debattenschrift
für fortgeschrittene Stenographen (auch Nichtmitglie-
der). — Anmeldungen zu beiden Kursen sind an den
Vorständen, Herrn Rothdeutscher, Hirschberg,
Schützenstraße 36, II, zu richten. — Der Verein
übernimmt auch die Vermittlung von Privatkursen.

**Verband der weibl. Handels-
und Büroangestellten,**

Stk Berlin.
Ortsgruppe Hirschberg.

Bezirkstagung

Montag, den 11. Oktober er., abends 7 1/2 Uhr
im großen Saale des Hotels „Drei Berge“.
Vortrag
der Verbandsvorsitzenden Frä. Clara Meinet-Berlin
„Strömungen in der Angestellten-
Bewegung und ihr Ziel“.
Eintritt frei. Freie Aussprache.
Alle kaufmännisch. Angestellten sind hierzu eingeladen.

Afa

Arbeitsgemeinschaft treuer Angestelltenverbände.

Dienstag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr

Versammlung

im Gasthof „Drei Eichen“, Cunnersdorf.

Vortrag
des Herrn Wenzel, Kattowitz über:
**Die freigewerkschaftliche Angestellten-
bewegung.**

Sämtliche Mitglieder der unterzeichneten Verbände
müssen unbedingt erscheinen.

Allgemeiner Verband d. Deutschen Bankbeamten,
Bund der techn. Angestellten u. Beamten,
Deutscher Polierbund,
Deutscher Werkmeisterverband,
Zentralverband der Angestellten.

Deutscher Beamtenbund,

Ortsstelle Hirschberg Schles. und Umgebung.

Am Dienstag, den 12. Oktober 1920, abends
8 Uhr findet im Saale des Hotels „Kunak“ in
Hirschberg eine

Protestkundgebung

gegen die beabsichtigte Einreihung von Hirschberg in
das neue Ortsklassenverzeichnis ohne Zuziehung der
Beamtenvertreter statt. Anschließend: Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Beamten und Diätare
ist dringend erforderlich. Der Vorstand.

Fleischer - Innung Hirschberg.

Sonntag, den 17. Oktober 1920, nachm. 3 Uhr
findet das

Herbst-Quartal

im Hotel „Zum schwarzen Adler“ hier selbst statt.
Aufzunehmende Lehrlinge sind unter
Ueberreichung der Lehrverträge beim Schriftführer
zur Lehrlingsrolle anzumelden.
A. Denzins, Obermeister.

Postschänke.

Heute Sonntag:
Nach-Kirmes-Feier.

Auffich
von
H. Rißling.

Geflüge — Geflügel. Elite-Konzert. H. Kaffee mit Kuchen.
Hierzu ladet ein U. Rißle.

Sozialdemokr. Verein, Ortsgr. Hirschberg

Montag, den 11. Oktober, r.öds. 8 Uhr,
im Apollotheater, Alte Herrenstrasse!

Grosse öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung:

„Die Stellung der Frauen zu den Zeit- und Streitfragen“.

Referentin: Oberschulrätin Frau Dr. Wegscholder,
Mitglied der Preussischen Landesversammlung.

Zu dieser Versammlung sind die Männer und Frauen der
erwerbstätigen Bevölkerung eingeladen. Eintritt 25 Pfg.
Der Vorstand.

Ortsverein Petersdorf und Umgegend der Kriegsbeschädigt. u. -Hinterbliebenen.

Sonntag, den 10. Oktober 1920, abends 7 1/2 Uhr
im „Deutschen Hause“:

Stiftungsfest,

Theater, große Verlosung, Ball
Der Vorstand.

Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein Lahn und Umgegend.

Sonntag, den 17. Oktober 1920,

im Saale des Hotels „Deutsches Haus“ in Lahn:

Große Jungtierschau.

Anmeldungen hierfür, auch von Nichtmitgliedern,
bis zum 13. Oktober an „Lahner Anzeiger“, Lahn,
Fernsprecher Nr. 60, erbeten.

Kroll's Diele.

Dienstag, den 12. ds. Mts.:

Große Kirmesfeier mit heiterem Konzert-Abend.

Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Es laden ergebenst ein H. Kroll u. Fran.

Preußischer Hof, Warmbrunner Platz.

Sonntag, den 10. Oktober:

5-Uhr-Tee mit Tanz.

Weltpanorama.

Hirschberg, Markt 31.

Diese Woche:

Ostseebad Zoppot.

Gerichtskreisam Steinseifen.

Heute Sonntag:
TANZ,

wozu freundlichst einladet
Stiesch.

Ausflugsort Birkigt, Hotel „Eisenhammer“.

Sonntag, den 10. Oktober:

Grosser Tanz.

Schneidige Musikk.
Größter Barocksaal.
Anfang 4 Uhr.

Schneiders Gerichtskreisam Jannowitz Rsgb.

Sonntag, d. 10. Oktober:

Tanz.

Anfang nachmitt. 4 Uhr.

Hartekreisam bei Schmiedeberg.

Sonntag, den 10. Oktbr.

ladet zur Nachkirmes

freundlichst ein

H. Stombel.
Gut besetzte Blasmusikk.
Beschriftet zur Stelle.

„Eidre“, Agnetendorf.

Sonntag und Montag

ladet zur Kirmesfeier

ergebenst ein
der Wirt und Frau.

Hotel Goldene Aussicht, Hain I. R.

Sonntag, d. 10. Oktober:

Grosse Tanzmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein
H. Tasler.

Rudelstadt, Gasthof „zum Frieden“.

Sonntag, d. 10. Oktober:

Grosse Tanzmusik.

Es ladet höflichst ein
Ernst Reischstein.

Anfang nachmittags 5 U.

Konzerthaus-Saal

Heute Sonntag
nach der Kassner'schen Zauberschan
ab 9 Uhr:

Vornehmer Ball.

Gasth. „Zur Glocke“

Sonnabend und Sonntag, den 9. und 10. Oktober:

::: Kirmesfeier :::

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um eiltigen Zuspruch bitten

G. Rößch und Frau.
— Extrabildungen erfolgen nicht. —

Vergnügungsanzeiger I Heute Tanz

in Hirschberg:

- in den Gasthöfen
- Apollo
- Felsenkeller
- Gasthof zum Kynast
- Langes Haus
- Schwarzes Roß
- Tenglerhof
- Gasthof zum Felsen

in Cunnersdorf:

- Gerichtskreisam
- Andreasschänke
- Drei Eichen
- Gasthof zur Post
- Gasth. z. Schneekoppe

Berliner Hof.

Heute Sonntag: TANZ.

Preis- u. Geflügel-Ausschießen

Zum Felsen

Heute Sonntag TANZ. Gute Musik.
Gepflegte Getränke, Kaffee u. gutes Gebäck.
Um zahlreichen Besuch bitten der neue Besitzer

Gasthof zum Kiechel, Schwarzbach.

Heute Sonntag:
Grosse Tanzmusik

bel vollbesetztem Orchester.
H. Kaffee u. Gebäck. Div. Getränke.

Ich lade dazu alle Freunde und Gönner von Schwarz-
bach und Umgebung ein.
Der neue Wirt H. Schulz.

Mittwoch, den 13.:
Tenglerhof
Kirmes mit Tanz
 wozu herzlich einladet Frau Tengler.

Brauner Hirsch, Grunau.
 Sonntag, den 10. Oktober 1920:
Große Kirmesfeier und Tanz.
 Anfang des Tanzes 4 Uhr. Paschtisch. Ende 7 7
 Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Alle warmen Gäste, Freunde u. Gönner sind herzlich eingeladen. Frau Rose.

„Reichsgarten“, Straupitz.
 Heute Sonntag:
Großer Tanz.
 Kaffee mit ff. Hausgebäck.

Gasthof z. Eisenbahn, Rosenau.
 Heute Sonntag, den 10. Oktober:
Großes Preis-Skatturnier
 mit Zahlenreisen,
 sowie ff. Kaffee mit Streifenstücken.
 *** Anfang 7 1/2 Uhr. ***
 Achtungsvoll Robert Müller.

Gasthof zur Post, Cunnersdorf.
 Heute Sonntag:
Großer Kirmestanz,
 wozu freundlichst einladet Frau Vohl.
„Andreasschänke.“
 Heute Sonntag:
Nachkirmes.

Brauerei Warmbrunn.
 Sonntag, den 10. Oktober 1920:
Nachkirmes.
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gerichtskretscham Märzdorf
 bei Warmbrunn.
 Donnerstag und Sonntag:
Große Kirmesfeier!
 Für zeitgemäße gute Speisen und Getränke wird
 bestens gesorgt sein. D. Menzel und Frau.

Herrschafstl. Brauerei, Hermsdorf u. R.
 Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Oktober,
 laden zum
Kirmesessen
 ergebenst ein P. Summel und Frau.
 Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Gasthof „zur Erholung“, Heute Sonntag:
 Hermsdorf u. Rynast. **Tanz.**

Konzerthaus Hirschbgh.
 - Nur 4 Tage. -
 Sonnabend, d. 8., Sonnt.,
 d. 10., Montag, 11. und
 Dienstag, den 12. Oktober,
 tägl. abds. 8, Einl. 7 Uhr:
 Direktor **Kabner**
 der unergleichliche
 Zauberfl. u. Hegenm.
 mit seinem
 pr. Palast
 d. Musikion.
 Art. u. 2-6 Uhr, zugleich
 Straer u. im Konzerthaus
 u. Wiener Café u. 11-2
 Uhr u. ab 8 1/2 Uhr an der
 Abendkasse.
 Sonntag, den 10. Oktober,
 nach 3 Uhr, Einl. 2 Uhr:
Gr. Extra-Kinder- u.
Familien-Vorstellg.
 zu kleinen Preisen.
 Täglich vollständig neues
 Programm.
 Sonnabend, den 8. u. a.
 Das Märchen L. roten Haus
 Sonntag, den 10. u. a.
 Der Mann in der Kanne.
 Montag, den 11. u. a.
 Raxja das Svingel-Rätsel
 Dienstag, den 12. u. a.
 Die Flucht d. rügen Packliste
 Sonntag, d. 10. Okt.,
 Anfang der **7 Uhr**
 Hauptvorst.
 Nach der Vorstellung
BALL.

Gasthof 3 Eichen,
 Ketschdorf.
 Sonntag, d. 10. Oktober:
Tanzmusik.

Besuchen Sie!
 das
neueröinnete
Café Taunentzin
 F. Fluhendorfer, früher Bayr. Hof
 Breslau
 Taunentzinplatz.
 Ab 4 1/2 Uhr Konzert
 der Kapelle Lehner.

Bergschlüsschen
 Nieder-Schreiberhau.
 Sonntag, den 10. Oktober:
Tanz.

Gasth. „z. Nordpol“,
 Hermsdorf u. Kynast.
 Sonntag, den 10., und Montag, den 11. Oktober:
Große Kirmesfeier!
 Musik Kapelle Richter.
 Für zeitgemäße, gute Speisen und Getränke wird
 bestens gesorgt sein. Euno Kieselwaller.

Kynwasser „Rübezahl“
 Sonntag: **Tanzvergnügen.**

Kretscham Hartenberg.
 zur **Tanzmusik**
 Sonntag, den 10. Oktober 1920
 laden freundlichst ein Frau Schröder und Frau.

Hainbergshöh
 Sonntag, den 10. Oktober:
Saisonschluß u. Kirmes
 Gute Speisen. - ff. Gebäck etc.
Von 4 Uhr an Streichmusik
 Hierzu ladet freundlichst ein W. Großmann.
 Endstation d. Auto-Omnibus Hirschberg-Warmbrunn-Hainbergshöh.

Gasthaus St. Annakapelle, Arnsdorf i. Riesengeb.
 Sonntag, den 10. Oktober:
Hornmusik.
 Vollbesetztes Orchester (7 Mann)
 Spiegeglattes Parkett. Anfang 4 Uhr.
 Motzkus.

Gast- und Logierhaus
„Rothengrund“ b. Seidorf.
 Sonntag, den 10. Oktober 1920:
Musikal. Unterhaltung
 durch die Hauskapelle,
 wozu freundlichst einladen die Gummernick.

Franke's Gasthaus, Fischbach.
 Sonntag, den 10. und Donnerstag, den 14. d. Mtg.:
:: Kirmesfeier ::
 mit **Tanz.**
 Anfang 4 Uhr nachmittags.
 Paschtisch zur Stelle. Gutes Parkett.
 Es ladet ergebenst ein Clara Franke.

Gast- und Logierhaus
„Zur Rabbinquelle“, Ketschdorf.
 Sonntag, den 10. Oktober 1920:
Groß. Tanzkränzchen.
 Anf. 6 Uhr. Es lad. stbl. ein B. Steinbrecher.
 Guter Kaffee u. Kuchen, feiß kalte u. w. Speis.

Brauerei Rudelstadt
 Mittwoch, den 13. Oktober:
Jahrmarkts-Tanz.

Schwarzer Adler Kupferberg
 Heute Sonntag: **Kirmes-Tanz** Anfang 4 Uhr.

A. Hinke & Scheel

Gartenbaubetrieb für Landschaftsgärtnerei Spezialgeschäft für Obstbau und dessen Pflege Hirschberg in Schlesien



empfiehlt sich zur Ausführung aller
gärtnerischen Herbstarbeiten,
sowie Neuanlegung von Obst- und Beerenobstplantagen und sonstigen Nutz- und Ziergärten.
Reelle, saubere Arbeit. Entwürfe und Kostenanschläge.

Gartentechnisches Büro Schmiedeberger Str. 8. Geöffnet: vormittags von 7-11 Uhr, nachm. „ 2-6 „

Gbr. blauer Arbeitsanz.
für Schlosser etc. zu verkf.
Hellerstraße 22, II.

Cutaway-Anzug,
mittlere Figur, zu verkauf.
Markt Nr. 37, III.

Eleganter Wascheschrank
zu verkaufen,
Preis 750 Mark.
Off. u. C 643 a. d. Woten.

Velour-Damenhut,
ungetragen, grau, zu ver-
kauf. Günther, Hospital-
straße Nr. 6, II.

Dr. Schreibmaschine,
unf. Schrift, i. gut erb., zu
verkaufen. Off. u. E 645
an d. Erved. d. „Woten“.

Gebett Federbetten,
Wägelstühle u. and. Sägen,
Krädr. Handwagen, Holz-
rouleau, Vogelgebauer
zu verkf. Bapfenstr. Nr. 6.

Gastwirte! Achtung!
Mess.-Tricht.-Phonogr.
mit ca. 30 Platten, gut er-
halten, sof. preisw. zu verkf.
Offerten unter O 588 an
d. Erved. d. „Woten“ erb.

Gut erhalt. Kinderwagen,
360 Mark, zu verkf. Gartau
(bei Hirschberg) Nr. 36.

2 kleine Küchentische,
Fruchtpresse, Vogelgebauer
zu verkaufen Sand Nr. 21.

Ein Herren-Fahrrad
ist zu verkf., Besichtigung:
Sonntag vorm. 11-12 U.
Hirschberg, Gash. Annak.
Kuischerstraße.

Zu verkf.: Lüllbettdede
zu 2 Bett., Dessemälde, Klo-
settsstuhl, Krageu 43, 44
Werastraße Nr. 5a, 1. Etz.
Montag 8-10 Uhr.

1 W. eleg. Offiziers-Kett-
stiefel u. Gassstiefel (Lack),
Euklänge 30, Schaithöhe
44 cm, preisw. zu verkauf.
Offerten unter E 623 an
d. Erved. d. „Woten“ erb.

„Verfia“
Doppel-Beschliffmaschine,
versch. neue Milliamm.,
1 Zylinderhut
zu verkf. bei Paul Mittel,
Schreiberverhan,
Hieberhäuser Nr. 413.

Grammophon m. Platten,
weiße Niesen-Raninchen,
rasserein, 6 Monate alt,
preiswert zu verkaufen
Sand Nr. 1.

Gebr., l. 1st. Fensterwag.
zu verkf. Schützenstraße 21a.

Untergetell f. Kollwagen,
eb. mit Nädern, Blaubüa.,
schr. Wagenfedern u. eis.
Seilsosen, f. Läden geeig.,
zu verkaufen
Schützenstraße Nr. 21a.

Solid gearbeitete
Wohnungsmöbel,
eichene und eiserne
Schlafzimmer
empfehl. äußerst preiswert
Gebr. Ehrenberg,

Hau- und Möbelschleierei,
Stonddorfer Str. 32a.

Anzug, Größe 1.60, mitt-
lere Figur, zu verkaufen
Sand Nr. 25, 2. Etz.

Schreibtisch
mit Aufsatz,
Küchen-Einrichtung
zu verkaufen
Wander-Strasse Nr. 8.

Einige gut gearbeitete
Plüschsofas
sogar billig zu verkaufen
Mühlgrabenstr. 31, part. r.

Neuer Herrenanzugstoff
zu verkaufen
Einfekstraße Nr. 28, I. M.

1 Glaschrank, Kirischb.,
1 Küchenufett,
1 Kinderwagen,
eine 5-Lit.-Petrol.-Kanne
zu verkaufen Cunnnersdorf,
Bahnhofstraße 11, pt. r.

Saalbesitzer!
Orchesterion mit Klöten,
Stodenspiel, Säckagag. u.
anderem ausgestattet verkf.
bill. Schmidt, Warmbrunn,
Kleine Wilhelmstr. Nr. 3.

Häcksel empfiehlt
H. Seiffert, Herrnsdorf-2.
5-6 Zentner
Koch- u. Einlege-Birnen
zu verkf. Reibuss Nr. 163.

1 Motor, Drehstrom, 2 PS.
1 Bandsäge
1 Dicken-Hobel- und Abricht-Maschine,
1 Langlochbohrmaschine
zu kaufen gesucht
Heinemanns Büstenfabrik,
Schmiedeberg I. R., Schießhausstraße.

Achtung! Achtung!
Covercoat
Gut erhaltener
Heissluftmotor,
100 Meter
verzinktes, 1/2 Zollig. Rohr.
20 Meter
1 1/2 Zolliges Eisenrohr
u. eine tadellos erhaltene
Violine billig zu verkauf.
Bilcher, Gärtin, Derischdorf
Nr. 16.

Achtung! Achtung!
Ein Jagdwagen
m. Pat.-Achsen, o. Panab.,
ein Geschäftswagen
m. Pat.-Achsen, o. Langb.,
mit Fenster und Tür,
eine Spinne,
ganz leicht, 2 u. 4 Person.,
ein kleiner Selbstfahrer,
ein leichter Fensterwag.
m. Pat.-Achsen, o. Panab.,
sämtliche Wagen ein- und
zweirädrig, sehr gut erb.,
billig zu verkaufen.
Paul Helsenbauer,
am Bahnhof Rosenau.
Tel.-Nr. 726.

Eine fast neue, Lomplette
Kücheneinrichtung
und ein badentisch
mit Glasflächen, Regalen
und Marmorplatten billig
zu verkaufen.
Paul Helsenbauer,
am Bahnhof Rosenau.
Tel.-Nr. 726.

Anzug,
gr., mod. gearb., neu, sow.
blauer Anzug
bill. zu verkauf. Reuhner,
Briesterstraße 8.

Dunkler Ulster sowie
grauer Uebergangspalet.
billig zu verkf. Reuhner,
Briesterstraße 8, II.

Zu verkaufen:
1 hochf. Mahagoni-Buffett,
1 Sofa-Lihs, auch Nabh.,
und andere Möbel sowie
Schuhe, Stiefel
und Bekleidungsstücke.
Erner, Briesterstr. Nr. 2

Zu verkaufen:
1 neuer Bettwagen,
1 gebrauchter, leichter
Kollwagen,
1 Kastenwagen
sowie 1 Ueberzieher,
1 Burschenanzug,
1 Paar Schnürschuhe
(Größe 28),
2 Paar neue Kommis-
stiefel (27-29),
Kutscherkutze Gold. Greif.

W. Kinder-Drahtbettst.,
Grammophon und Platten
billig zu verkaufen
Cunnnersdorf Nr. 177d.

Gute, alte Klarinette
zu verkf. Straupis 5b, I.

Ein Fahrrad
mit Gummibereifung verkf.
Martin Erner,
Krusdorf im Riesengeb.

Cutaway
(schlanke Figur), Herren-
anzug (gr., starke Figur),
beides Friedensstoff,
tadellos, zu vkf. Bähm 215.

Flügel,
Mahagoni, dunkel, guter,
starker Ton, eignet sich für
Salbesitzer oder Salon,
preiswert zu verkaufen,
besal. 2 Schillergelgen,
1 mit Kasten u. 1 vierteil.
Raninchenfall.
Off. u. H 626 an d. Woten.

Zu verkaufen
eine größere Menge neuer
und alterer
Herren-, Frauen-, Kinder-
und Burschen-
Schnürschuhe,
neue u. getragene Stiefel,
ein Gehrock mit Weste,
mehrere Jacketts,
Hose, Weste, Foppe f. starke
Person,
Ueberzieher, Krautköchen,
fast neues Kanarienvogel-
gebauer u. a. m.
Sande, Cunnnersdorf 6,
Schubertgaut.

Zu verkaufen:
1 n. Militärmantel u. ein
actr. schw. Rodana., mittl.
Fig., gegen gebr. Fahrer-
rad mit G.-Ver., event. K. Zu-
satzung. Off. unt. P 600
Waltlagernd Warmbrunn.

Zu verkf.: Neue grüne ge-
preste Plüschbede, Fried-
w., 500 A., grün, Sweater
u. Handschuhe (Dolle) für
14-16l. Mädchen 150 A.,
Schlafsofa gut erb. 250 A.,
Steinsammlung 3 A., Off.
unter K 650 an d. Woten.

Zu verkaufen:
1 gute Geige mit Kasten
300 Mark,
1 photogr. Apparat 13x18
mit Zubehör 350 Mark,
1 Drumatapparat 250 Mark,
Cunnnersdorf, Bäckerstr. 2
3. Etage rechts.

Achtung! Billige Stoffe!
Spezialität:
I a. blau
Cheviotstoff,
ca. 150 cm breit, für An-
züge und Kostüme, 4 m
80,- A. Muster auf
Anfrage.
B. Schneider, Langenöls,
Bes. Stegnitz.

Gelegenheitskauf
für Verlandeschäfte,
Händler, Hausierer!
Weg. Aufg. verkf. sof. geg-
bar 5000 Bäck. Smalke-
stitt (vnt.), patentamtlich
gesch. Fabrikat, Verkauf-
preis à 1 A (mit Allein-
verkaufsrecht f. Schlesien)
für nur 750 A. Anfr. u.
P 646 an die Expedition
des „Woten“ erbeten.

Das Schreien macht es nicht! Tatsachen beweisen.

Überzeugen Sie sich selbst, daß ich die

höchsten Tagespreise

für

Rind- u. Roß-Häute, Kalb- u. Ziegen-Felle, Kanin- u. Katzen-Bälge
zahle. Fleischereien u. Händler besonders berücksichtigt.
Fellhandlung im Warmbrunner Hof

Hirschberg, Schl., Warmbrunner Straße 27.

Wie vermindere ich die Kosten für **Schuhreparatur**

ANHYDAT-SOHLLEDER
ist echtes Sohlleder, hält 2-3 mal so
lange wie lohgares Leder,
kostet nicht mehr und ist
vollkommen wasserdicht.

ANHYDAT-SOHLLEDER
ist zu haben bei:



Otto Spüth & Sohn,
Hirschberg i. Schles.

Alleinige Fabrikanten:

Anhydatt-Leder-Werke
A.-G. — Hersfeld.

Vertreter für Schlesien:

Wenck & Neukircher, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 9/10.

Nur durch Gebrauch von

Anhydatt-Sohlleder.

Veranlassen Sie Ihren Schuhmacher, die nächste Besohlung mit **Anhydatt-Leder** vorzunehmen.
Ein Versuch wird Sie dauernd von den großen Vorteilen und Vorzügen überzeugen.

Möbel-Fabrik von **Ludwig Wallfisch** **Warmbrunn**

liefert preiswert in vornehmer und einfacher Ausführung.

Turbinenbauten, Wehranlagen etc.

Ausbau von Wasserkraften und sämtlich
verkommene Tief-Beton-, Eisenbeton-
Gründungs- und Brückenbauten

Libonia

Schlesische Betonbau-Gesellschaft, m. b. H.
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 13.
Betriebs- und Werkplätze Lahn, Regg.

Rohe Häute und Felle

kaufen u. zahlen nach wie
vor die höchsten Preise

Caspar Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.



Umsonst eine Taschenuhr mit Kette

wenn Sie für mich **200 Postkarten** à 20 Pf.
verkaufen. — Ich liefere gegen Anzahl von
Mk. 10,00 u. Mk. 2,00 für Porto sofort **200**
Geburts-, Liebes- u. Ansichtskarten. —
Wenn Sie diese verkaufen und mir von der Einnahme noch
50 Mk. senden, erhalten Sie von mir **Taschenuhr u.**
Kette gr. u. fr. Schreiben Sie sofort

Uhren-Klose Berlin 17
Lorenzstr. 8.

Futerrüben

liefere billigst waggonweise.

Gerhard Scholz & Co., Breslau,
Kaiser-Wilhelm-Straße 25 a. Tel. Ring 12364.

Kupfer-Motoren,

neu, für 220/380 Volt,
Drehstrom mit Anlasser u.
Schienen, zu verkaufen:
7,5 P. S. für 7 200 Mk.,
10 P. S. für 8 400 Mk.,
15 P. S. für 11 800 Mk.,
30 P. S. für 21 000 Mk.
Bestellungen erbeten unter
W 529 an die Expedition
des „Boten“.

Nur Apotheker Brunner's Tabakbeize

verleiht selbstgebaumtem
Tabak, sowie jedem Er-
satztabak feines Aroma
und Wohlgeschmack.

Zu haben in
Hirschberg i. Schl.
Drog. Gold. Becher
Aug. Grüttner Nachflg
Langstraße 6.

Weißer Teint

wird erzielt durch
Besalon-Bleichcrem,
der bei tägl. Gebrauch Frost
u. aufgespr. Hände verbietet.
Er entfernt, stark aufgetragen,
Leberflecke, Mitesser usw.
Tube M. 5.—, große Dose 15.—

Fabrik: Apotheker Bruno Salomon
Charlottenburg 4, Bismarckstr. 98

Verkaufsstellen:
Parfümerie Renner,
Hirschberg.

Silber und Gold

Bruch, Schmelz,
Wässern
Platin und Zähne,
alte Gebisse
kauft an herr. Preis.
G. Plak, Görlitz,
Hirschbaldener Str. 54.
Tel. 1022.

Damen-Hüte

aus Umpressen und
Modernisieren
für d. Winterfall, werden
schon sehr angenommen.
Fa. Ida Herrmann,
Schilbauer Str.,
wie & wo vom „Boten“ auf
dem Ariefengebilde.

Neu eingetroffen:

Deutsche Teppiche

In bewährten Plüschqualitäten.

Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche

Perser Teppiche

für Speise-, Herrenzimmer, Wohnzimmer

Brücken, Verbindungsstücke :: Echte Tisch- und Divandecken

Gardinen :: Stores :: Bettdecken :: Dekorationen :: Läuferstoffe

Die Preise des gesamten Lagers sind bedeutend herabgesetzt.

Hermann Leipziger

Inhaber: Adolf und Walter Leipziger

nur Breslau, Schweidnitzer Straße 7
gegenüber der Schlesienschen Zeitung :: Tel. Ring 593

Schrotmühlen

für Hand- und Kraftbetrieb
unter garantiert bester Leistungsfähigkeit

Hausbacköfen

transportabel, wenig Heizmaterial
langjährige reelle Garantie,
sowie alle landwirtschaftlichen

Maschinen und Geräte

liefert billig und gut

Maschinenhandlung

A. Herrmann

Dittersbach bei Waldenburg i. Schles.

Gebirgsvertreter: Fritz Klingberg,

Klempnermeister, Kupferberg, Rsgb.

Fordern Sie Prospekte oder Besuch des Vertreters, lassen Sie sich mit keinem
hausierenden Reisenden ein.



Blühendes Aussehen

durch
Nähr- u. Kraftpillen
Grazinol.

Durchaus un-
schädlich, in kurzer

Zeit überrasch. Erfolg. Aerztl.
empf. Garantieschein. Machen
Sie ein. Versuch, es wird Ihnen
nicht leid tun. 1 Schachtel 5 M.
3 Schachtel (z. Kur nöt.) 13.50 M.
Porto extra. Frau M. aus S.
schreibt: Senden Sie mir für
m. Schwest. auch 3 Schachteln
Grazinol; ich bin sehr zufr.
damit. Apoth. R. Möller Nachf.
Berlin G. 24, Turmstr. 16.



Bestellen Sie

Zigaretten

sämtlicher Fabriken insbes.
Garbaty, Manoli, Pomona,
Yenidze, Jasmatzi, Delta.

Zigarren

von 500 Mk. an pro Mille

Rauchtabak

gepackt von 18 Mark an
pro Pfund zu Fabrik-
preisen und Franko-
lieferung bei

Zigarren-Vogt

Tabakwaren-Großhandlung,
Breslau 1, Nikolaistr. 63b.

Raucher dank !!

Das sicherste Mittel, das
Rauchen ganz od. teilw.
einzustellen. Wirkung ver-
blüffend. Auskft. umsonst

Institut Englbrecht
München R. 209, Kapuzinerstr. 2.

Maschinen - Hohlsäure

werden saub. angefertigt bei
Fr. Müldert, Warmbrunn,
Bojatsdorfer Str. 37.

Alte silberne Löffel,

zerbrochene Silberfäden,
alte Goldfäden samt
E. Rahmich, Goldschmied,
Babuhoftstr. 16, Alte Post.



Holzriemenscheiben

verschied. Breiten
und Durchmesser

empfehl. vom Lager

Adolf Patzner, technische Bedarfs-Artikel
Hirschberg, jetzt Wilhelmstraße 29, Ecke Stonsdorfer Straße

Kalk, Zement, Kainit

wieder dauernd zu billigsten Preisen
abzugeben.

Kaufe größeren Posten



Heu.
B. Thiel Nachf., Curt Laqua,
Warmbrunn, Telef. 23.

Besalon-Haarpflege

unübertroffenes Kopfwaschmittel in konzent. Form.
Wenige Tropfen genügen zu gründl. Kopfwäsche. fl. M. 10.—.

Besalon - Haarpflege

mit Teer, der neueste Fortschritt, ent-
hält die wirksamen Bestand-
teile des Teers in wasser-
löslicher Form! fl. M. 12.50.

Fabrikant: Apotheker Bruno Salomon, Charlottenburg 4, Blumeneckstraße 89.

Verkaufsstellen:

Parfümerie Renner, Kronen-Drogerie,
Bahnhofstraße.

Unerreicht in seiner Wir-
kung ist

Dr. med. Senfthals

Beinsalbe

bei Weinschäden, Krampf-
abergeschwüren, eiternden
Wunden, Brandverletzungen,
Flechten u. sonstigen
Beschädigungen der Haut.

Preis pro Schachtel M. 5.
Geneva Compagnie
Apotheker Boh.
Berlin - Wilmersdorf.

Garantiert reiner Strunken- Rauchtabak

ohne Beimischung pro Pfund
Mk. 6.65 inkl. Steuer. Postkoll
8 Pfd. (in 1/2-Pfd.-Paketen) per
Nachn. Porto und Verpackung
extra.

W. Herms & Co.,
G. m. b. H.,
Herford i. W. S.

Gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

zu verkaufen.

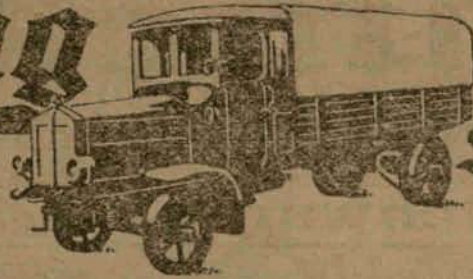
Beine, Gundersdorf 165.

Kontrollkasse

National mit Tafel, über
100 Stück gefucht gegen
bar. Off. mit Preis an:
Felix Wintler, Ber-
lin NW. 21, Oriswalder
Straße 8. bart.

Büssing

Braunschweig



Handelsmarke

Lastwagen Lastzüge

Generalvertretung:

Walter Raddatz, Automobile, Breslau 9, Tiergartenstraße 23. — Telefon Ring 6701.

Alteisen :: Metalle, alte Maschinen auf Abbruch, Lumpen, Knochen, Papierabfälle usw.

kaufe jeden Posten zu Tagespreisen.

Carl Hartwig,

Schützenstr. 26-28. Telefon 663.

Größte Ofen- und Kohleenerparnis

durch Einbau von Luft-
heizungsanlagen i. Koch- u.
Zimmeröfen f. Warm- u.
Trockenhaltung v. ein bis
zwei kalten oder feuchten
Nebenräumen, d. eine Feuer-
stelle. Ausf. u. Bezug dch.

Marienthütte,
Eisenhüttenw. v. Koblenau.



Wie ist es möglich, eine
Hohlraumreinigung
zu bewerkstelligen?
Ist es besser, zu helfen?
Franz Hanzel,
Breslau 10, Alt. St.,
Classenstraße 5

Alt-Eisen	kauft zu höchsten Preisen	Metalle
Lumpen		Knochen
Papier-Abfälle		Zeltungen
August Hartwig Nachflg. Hirschberg i. Schl. Viehmarktstraße 6a. Fernruf 463.		

Zentral Heizungen

Verwendung von Braunkohlen u. minderwertig. Brenn-
material / Bei Kokaleuerung bedeutende Ersparnis an
Brennstoffkosten
durch unsere **Einsatzvorrichtung** D.R.
P. 6.
Vollkommene Ausnutzung, sowie fast rauchlose
Verbrennung / Einfache Montage - für jed. Kesseltyp -
ohne Betriebsstörung.
E. Book & Co., Zentral-Heizungs-
und Lüftungsanlagen
Breslau 16, Schulgasse 17 • Fernruf Ring 7016
Reparaturen und Umbau unwirtschaftlicher und ver-
alteter Anlagen in bester Ausführung unter
Ingenieureufsicht und billiger Berechnung.

Sil

macht die Wäsche frisch und duftig.

Bestes Wasch- und Bleichmittel

Reinigt und bleicht ohne Flecken, nur durch einmaliges
ständiges Kochen. Ein Paket kostet
nur **Mk. 2.—** und reicht für
60-70 Ltr. Lauge.
Überall käuflich.
Henkel & Cie., Düsseldorf
Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda.

Groß. Universal- Traumbuch!

Sie können jeden Traum
deut. nach alt. Urkunden,
nur 3.— Mk., Porto und
Nachn. 90 Pf., dazu grat.
Buntstiftbuch. Buchver-
sand Glöcksburg 109.

Anfuhr von Autokohlen

aus dem niederschlesischen Kohlenrevier
übernimmt **äußerst preiswert**
B. Thiel Nachf., Curt Laqua,
Warmbrunn, Telef. 23.

Personen- und Lastautos An- und Verkauf Reparaturen

KraftWagen Ges. m.B.H.

Fernspr.: Waldenburg Schles. 1180.

Qualitätsstucke

Entlastende wasserdichte
Borstlein Fußbodenstucke
Mehlfarben u. Stoffe
Nikotin-Spiralstucke sowie
alle sonstigen Turbinen-Teile
für Automobil- u. Flugzeug-
trieb in höchster, bewährter
Qualität zu bekannt
konkurrenzfähigen Preisen.
**Turbinen- u. Turbinen-
Verband Hans. Silesia**
Hirschberg i. Schles.
Hochstraße 10/11

Oelgemälde

aus dem Riesengebirge
(passende Weihnachtsgeschenke)
im Kunstsalon von
Paul Rößke, Bahnhofstrasse.

Bettmässen

Befreiung sofort.
Alter u. Geschlecht an-
geben. Auskft. umsonst.
Janis-Verand,
München 2 199
Thorwaldsenstraße 9.

Die Dauerdiebstähle in Hirschberg

sollen jetzt aufgeklärt werden. Auch Sie werden ge-
schädigt ohne es zu wissen. Die wirtschaftl. Not u.
Gelegenheit macht Diebe. Sie haben keine Na-
tionalkasse, weil diese ein Vermögen kostet
und allgemein nur bis 99 Mk. registriert, was bei den
heutigen Preisen nicht ausreicht.

MARTINKASSE

registriert Betrag jeder Höhe, vornehme Ausstattung,
Bequeme Friedenszahlungsweise.
Rufen Sie sofort Telefon Nr. 110 an,
wir werden Sie besuchen. Lieferung nur direkt ab
Fabrik, nicht durch Zwischenhändler. Fabrikpreis
ca. 1000 bis 3000 Mk.
Kosmos, Schl. Handels-Gesellsch.
Hirschberg Schles., Contessstraße 6a. Fernsprecher 110.

Goldstück Reiner Weinbrand

Jacob Stück Nachfolger, Kanau 2/III.

Vertr.: Arthur Schwarze, Hirschberg, Promenade 2.

Schlafzimmer

einfache und elegante Formen
- Qualitätsarbeit - gibt

Möbelfabrik

wegen Umstellung der Produktion
zu mäßigen Preisen ab.

Anfragen unter U 639 an den Boten erbelen.

Achtung Landwirte!

Neue Drehstrommotoren, Kupferwicklung,
Schleifringanker, Bronzelager mit Anlasser und
Spannschienen zu konkurrenzlosen Preisen:

- 3 PS. 220/380 Volt Mk. 4400.—
- 4 PS. " " " 5200.—
- 5 PS. " " " 5400.—
- 7 PS. " " " 7200.—

lieferbar innerhalb 3—4 Tagen ab Fabrik Berlin.
Strang raselle Bedienung.

O. Geisler,
Motorenhandlung,
Görlitz, Elisabethstraße 18.
Telefon 1255

Sind's die Füße, geh' zu Kühn!

Gehen Sie schlecht?
Haben Sie Schmerzen
in den Füßen, Ballen-
knot., Hohl-, Schwach-,
Senk-, Flach-, Plattfuß,
so fragen Sie nur das
hygienische

Fußkorseit „Rugant“

(kombiniert mit Ballenhalter).
Sie gelten sobald selbst und
schmerzlos. Einzige
erfolgr. Vorrichtung
gegen
Füß-
defor-
mation.

Keine sog. Plattfußlagen, keine Binden.
Wiederverkäufer an all. Orten gesucht.



Rob. Kühn (Fußkühn)
Waldhäuser bei Grunau i. R.

2 Paar Halbstiefel,

sehr gut erhalt., sofort zu
verkaufen Herrnsdorf-Km.,
Gerichtsweg Nr. 19.

Gut erh. Herren-Fahrrad
mit neuer Gummibereifg.
zu billig. Preise zu verkf.
Gustav Tischer, Nieder-
schmiede, Staudorf.

Kinder-Drahtbettstelle,
Kinder-Schwivel, mod. Hut
mit Gürtel zu verkaufen
Stulckstraße 12, part. r.

Herbstpaletot,

nach Maß gearbeitet., sofort
zu verkaufen, für Größe
1,72 m pass. Pr. 600 Mk.
Zanackr. Nr. 16/17, II r.

Herrn-Ulster,

I. gut erh., f. 375 Mk. a. dt.
Stulckstraße 19, part. I.

2 Outwans
für mittl. schlanke Figur
sofort zu verkaufen
Neuhäuser Wurzstraße 5, II.

Masko gold. S. Uhrfette
zu verkaufen
Bergstraße 10, partiere.

Gastrone,

5 Mann. (Stiehlcht). maß.
Messing, f. 120 Mk. verkf.
Ditschberg.

Wihelmsstraße 9, Kontor.
Cognac-Verschütt, 38 %
4 Liter 38 Mk.,
guter Wein von 16,50 Mk.
an abzugeben. Angeb. u.
W 617 an d. „Boten“ erb.

Achtung! Achtung!

Ein dunkl. Gebrauchs-
(neu), nach Maß Ia. Arb.,
für mittl. schlanke Figur.
1 Paar Herren-Schuhsch.,
Größe 42, billig zu verkf.
Schützenstraße 21, part.

1 Dhd. silb. Fischbesteck,
fast neu, zu verkaufen.
Angebote unter V 638 an
d. Erbed. d. „Boten“ erb.

Ein Frack mit Weste,

neu (Friedensware), sehr
preiswert zu verkaufen
Bahnhofsstraße 33c, 3. E.
Besichtig. Sonntag vorm.

Ein gut erhalt. Ulster
zu verkf. Thurn, Bahn-
hofsstraße Nr. 29, 1. Etage.

Kinderwagen,
Friedensware, Gummi,
zu verkaufen Herrnsdorf,
Poststraße 6, vt. 13.

Ein großer, gut erhaltener
Gaststüber
zu verkaufen Ditschberg,
Staudorfstr. 12, I.

Neu eingetroffen zu sehr billigen Preisen

1 Posten prima

Anzugstoffe,
Kostümstoffe,
Mantelstoffe,
Manchester.

Arnold Hübner, H. Strohach
vorm.

Warmbrunner Strasse 9.

1 Drehstrommotor, 3 P. S.
1 desgl. 5 P. S.,

beide neu, 220/380 Volt, mit Anlasser, sofort zu ver-
kaufen. — Desgleichen empfehle ich Drehstrommotoren
in allen Stärken, sofort ab Lager lieferbar. Bes.
mittlern gewähre ich Provision.

A. Krebs, Herrnsdorf,

Preis Lauban, Fernsprecher Friedeberg Nr. 200.

Meinen verehrten Kunden zur Mitteilung,
dass ich meinen Wohnsitz von Herrnsdorf
nach Hirschberg, Franzstraße 17, 1

verlegt habe.

Die Kartoffelversorgung

erfolgt wie bisher von den Bahnhöfen zu den
billigsten Großhandelspreisen.

Oswald Vogel.

Ich kaufe jeden Posten

Kartoffeln, Futterrüben, Heu und Stroh.

Bellefere hiermit in erster Linie die Kreisbewohner.

Karl Hennies,

Lahn im Riesengebirge,
Getreide- und Futtermittel-Großhandlung.

Tannen-Zapfen

16 Mark pro Zentner

zählt Klänge für Nadelholzsamen, Seidorf.

Nur noch etwa eine Woche lassen sich
Tannenzapfen sammeln!

Platin, Zahne und Brennstoffe

kauft zu höchsten Preisen

W. Röhrig, Priesterstraße 15.

Meine Geschäftsabteilung „Zigarren“

bietet, nachdem nun wieder eine hinreichende Versorgung von alten, erstklassigen Lieferanten und Firmen gesichert ist, große Auswahl guter

Zigarren- und Tabak-Fabrikate

aller einschläglichen Preislagen, Fassons und Packungen. Darunter recht beachtenswerte Sorten von 75 Pig. bis 2.00 Mk. per Stück. Zigarillos und Zigaretten reeller Marken.

In Wein und Likören

kann ich, obwohl darin die Verhältnisse noch keine besseren geworden sind, mit einigen guten Gewächsen und Sorten dienen und bitte bei Bedarf um Berücksichtigung.

Gustav Mohrenberg Hausgr. 1787, seit 1883 in eigener Firma.

Motor-Breidreschmaschinen,
Reform-Original-Holthaus,
erstklassiges Fabrikat, marktfertige Reinigung.
Ab Lager lieferbar.
Besichtigung in jeder Beziehung unverbindlich.
Kurt Erdmann,
Fabrik landwirtsch. Maschinen,
Seldorf im Riesengeb.

Damenkleidung
nach Maß, solide Preise.
Jahnke, Cunnersdorf
Warmbrunner Straße 2c.

Fahrad-
Schlände Nr. 35, Dedon
Nr. 76 u. Nr. 88, 1 Be-
triebshauto (Cyclon.), 2 Stb.,
groß. Rasten, Nr. 20 500.
G. Salvis, Fabrikbedarf,
Bundeshut 1. Schl.

Erfindung
zu verkaufen.
Herr! D. R. G. M. Herr!
Sehr prakt. f. jed. Haush.
Näheres Herrndorf-Ryn.,
Warmbr. Str. 63, 2. Stg.

Stoffe für Blusen,
Kleider, Wäsche
empfiehlt
Frau Schwarzow,
Herrndorf u. R.,
Warmbrunner Straße 80c

Neuer
Tageslicht-
Reflektor
88x78 cm, für dunkle
Räume, zu verkaufen.
G. H. Schlüter,
Herrndorf, Sechshütte 7a.

Gefiebte
Rohbraunkohle
(markenfrei)
liefert jeden Vorken, Auf-
träge erbitte bald
Richard Sante, Kohlenhbl.,
a. Bahnhof Krummhübel.
Tel.-Nr. 206.

Achtung!
Heu
kaufe jeden Vorken für
Höchstpreis.
Bekennung, auf gute, weiche
Winterkartoffeln und
gesunde Futterrüben
nimmt entgegen und hat
santend preisw. abzugeben
Heinrich Hepe,
Steinfeilen.

Gute und preiswerte
Anzug-, Ulster- u. Kostümstoffe
Samt-Manchester
bel
S. Charig, Markt 4.

Achtung!
Einkauf von
Lumpen, Knochen, Papier,
Zettungen, Altuch, Neutuch,
Eisen, Weinflaschen, Eichele
zu den höchsten Tagespreisen.
Herrmann Schneider, Hirschberg,
Straußberger Straße 2

Kostümstoffe
Kleiderstoffe
Blusenstoffe
gute Qualitäten, sehr preiswert
Joseph Engel, Warmbrunn

Gebrauchte, starke
Holzversandkisten,
ca. 900x700x700, auch kleiner, zu lassen gesucht.
Heine & Seifart,
Maschinen- und Armaturenfabrik.

Samt-Manchester
Bunte Westenstoffe
Kragen-Samt 1-: Revers-Seide.
sämtl. Futterstoffe
Herrmann Krebs
Schulstraße 4. - Telefon 728.

Wintertage! Nur solange Vorrat! Jeder kauft sofort die soliden, warmen Winteranzüge, da nur kleines Lager!

Winter-Joppen-Anzug
bestehend aus Joppe und Hose, aus bestem Friesenstoff
(kein Ersatz), angefertigt, Joppe aus dicken, warmen, dunklen
Winterstoffen (warm wie ein Fell), mit Umlegkrempen,
2 Taschen, Hose aus starkem, dunklen Buckskin m. 2 Taschen.
Preis nur Mk. 195. - unfrank. geg. Nachnahme.
dauert Anzug für Sonntag, Haus, Straße und Arbeit!

Dunkelblauer Jünglings-Anzug
(auch als Einsegnungs-Anzug sehr gut geeignet). Prima
Cheriot, richtige Friesenware, kein Ersatz, Jacket, Weste
und Hose, sehr kleidsam, echtes Futter, sauber verarbeitet!
Wunderschöner dauerhafter Anzug! Restposten!
Größe 36 bis 42
vorrätig **Preis nur Mk. 225.**

Knaben-Joppen-Anzug
bestehend aus Joppe u. Hose, ebenfalls aus gutem, gemustertem, unverwilt-
lichem Friesenstoff, gut u. dauerhaft gearbeitet! Holzender Sonntaganzug!
1-40 **nur Mk. 115.50** 11-14 **nur Mk. 135.**
Jahr **nur Mk. 115.50** Jahr **nur Mk. 135.**
Bei Bestellungen angeben, ob 1. große, mittl. od. kl. (Burschen) Figur, bei Knaben
Alter u. Größe angeben! Tägl. Nachbest., Dankeschreib. u. Weiterempfehlung.
A. Müller & Co., Fichtenau 10 bei Berlin.



Louis Wygodzinski's Nachfolger

(Erich Priebsch)

Bahnhofstraße Nr. 15.

Hirschberg in Schlesien

Fernsprecher Nr. 355.

Feine Damen- und Herren-Bekleidung nach Maß

Neubezüge.

Pelze.

Modernisierungen.

Anfertigung bei Stoffzugabe.

Wenden.

Umarbeitungen.

Beste Fabrikate.

Mäßige Preise.

Moderne Damen-Sportjacken

Sport-Gamaschen

Sport-Mützen

Moderne Sport-Schals

Wolle Unterkleidung

Schwitzer

Strümpfe Socken

Sämtliche Artikel für die Damen-Schneiderei
Grosses Lager moderner Knöpfe.

Kaufhaus **R. Schüller**

Bahnhofstrasse 58 a.

Elegante

Damentaschen

solide Verarbeitung,
äußerst preiswert.

H. Vielhauer, Markt 2.

Elektrische Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen

führt sauber und preiswert aus

Wilhelm Tschirner

Elektro-Installateur

Cunnersdorf I. R., Friedrichstr. 12.

Lager von sämtlichem elektrischem Bedarf.

Geschäftseröffnung.

Beehre mich ergebnis anzuzeigen, daß ich am 8. d. Mts. ein

Damenputzgeschäft in Cunnersdorf

Warmbrunner Strasse 2b.

eröffnet habe.

Meine langjährige Tätigkeit in guten Häusern sowie die nötigen Kenntnisse lassen mich hoffen, das mir entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen.

Besonders erlaube ich mir auf meine eigene Umarbeitung von Hüten sowie Anfertigung von allen ins Fach einschlagenden Artikeln aufmerksam zu machen. Um gütigen Zuspruch bittend

hochachtungsvoll

Asta Tannhäuser,
geprüfte Meisterin.

Geschäftsübernahme.

Hierdurch mache ich dem geehrten Publikum von Giersdorf, Hirschberg und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich den

Gerichtskretscham

in Nieder-Giersdorf käuflich erworben habe.

Es wird mein Bestreben sein, in Speisen und Getränken preiswert das Beste zu bieten.

Ich bitte die geehrte Bürgerschaft, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen und zeichne

hochachtungsvoll

Fritz Voelker.

Wasch-
Geschirre-
Leber-
Wagen-
Maschinen.

Fette

Waschinen-
Motoren-
Zylinder-
Ventilugen-
Schneide-

Oele

in feink., hellen u. dunkl. Qualitäten,
sowie alle Schmiermittel liefert billigst
G. A. Grätner, Fettfabrik
Schöckwitz.

Zur Kirmesfeier:

Bier-, Wein-, Grog- und Likörgläser
in allen Größen wieder eingetroffen.

L. Peter, Glashandlung, Dkl. Burgstr. 7.

Fahrräder, Decken, Schläuche,

Tisch-, Taschen- und Fahrradlampen

empfiehlt in großer Auswahl

H. Tschorn, Reparaturwerkstatt,
Hirschberg, Dunke Burgstraße 10.